

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wirtz  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 142.

Bromberg, Sonntag, den 19. Juni.

1904.

## Der erste Sessions- abschnitt des Reichstages.

In den letzten Tagen des vorgestern mit der  
hundertsten Sitzung beendeten Teils seiner ersten  
Tagung in der neuen Gesetzgebungsperiode hat der  
Reichstag zwei wichtige Gesetzentwürfe verabschiedet,  
deren Durchbringung nichts weniger als einfach  
war. Wiederholt mußten von Seiten der verbün-  
deten Regierungen und der kolonialfreundlichen  
Gruppen im Reichstage starke Hebel angelegt wer-  
den, um die Notwendigkeit besserer Erschließung un-  
seres afrikanischen Kolonialbesitzes vermittelst des  
Baus von Eisenbahnen zur Anerkennung zu bring-  
en. Die Engländer haben uns, während wir uns  
aus Gründlichkeit und Zähigkeit um die ein-  
zig praktische Entschlüsselung herumdrückten, längst  
einen weiteren Vorsprung abgewonnen, und es war  
die höchste Zeit, daß die Mehrheit des Reichstages  
die Vertretung der Gedankenblasse vorwiegend dem  
Abgeordneten Richter überließ und endlich in der  
Frage der Reichsgarantie für die Bahn Dar-es-  
Salaam-Mogoro, ebenso wie der Togoanleihe, die-  
jenige Kraft der freien Entschlüsselung gewann, die  
nach außen den festen Willen Deutschlands bekundete,  
an seinem Kolonialbesitz nicht nur festzuhalten,  
sondern ihn auch nach Möglichkeit wirtschaftlich  
auszubauen.

Der in der Schule der sogenannten Kapital-  
feindschaft großgewordene sozialdemokratische Abg.  
Dr. Südekum glaubte dem Umstichgreifen besserer  
Schätzung des Wertes der Kolonien in unseren Ar-  
beiterkreisen dadurch entgegenarbeiten zu können,  
daß er die Wahlvorlagen in eine falsche Beleuchtung  
brachte, indem er sie in einen verdächtigen Zusam-  
menhang mit einem Zinseffere der hante finance  
setzte. Der nationalliberale Abg. Dr. Sattler war  
vollständig im Recht, demgegenüber festzustellen, wie  
es nur erfreulich sein würde, wenn sich unsere Ka-  
pitalistenkreise mehr für die Kolonien interessieren  
würden. Wer die englischen Verhältnisse richtig be-  
urteilt, kann nicht in Abrede stellen, daß viel von  
der wirtschaftlichen Überlegenheit, die das Insel-  
königreich trotz aller Anzweiflungen derselben auch  
heute noch vielfach behauptet, keineswegs zu aller-  
erst auf die im Verhältnis zu den in anderen Län-  
dern großen Unternehmungsbeurteilung des  
englischen Kapitals zurückzuführen ist. Je mün-  
schenwerter es ist, daß in der Neigung des deut-  
schen Großkapitals, Unternehmungsgeist in Bezug  
auf die Kolonien zu betätigen, nicht wieder ein  
Niederschlag eintritt, umso mehr wird es sich als un-  
erlässlich herausstellen, den Börsenverkehr  
auch von den Schranken zu befreien, welche der na-  
tionale kapitalistische Unternehmungsgeist als lästig  
empfindet. Die Börsenvorlage gehört zu denjenigen  
Gesetzentwürfen, welche durch die Vertagung in den  
nächsten Abschnitt der Session hinstübergerettet wor-  
den sind.

Die zweite Vorlage, welche in den letzten Tagen  
noch verabschiedet werden konnte, der Gesetzentwurf  
über die Kaufmannsgerichte, verdankt seine  
Ausgestaltung bekanntlich der Anregung, der Ini-  
tiative und dem unentwegten sachlichen Eifer des  
zunehmend wieder in den Reichstag zurückgekehrten  
Abg. Wasseremann. Auch in der Bundesratsinstanz  
stieß der Plan, nachdem er schon im preussischen  
Staatsministerium ein nicht leichtes Schicksal ge-  
habt hatte, auf mannigfache Schwierigkeiten. Im  
Reichstag kamen neue dazu. Dem ausdauernden  
Eifer und der zielbewußten Verstandigkeit des  
Staatssekretärs des Innern, Grafen Dr. von Posad-  
owsky, ist es meistentils mit zu danken, daß der  
Ausweg aus den Wirren gefunden wurde. Die  
kaufmännischen Angelegenheiten haben alle Ursache,  
sich wie beim Abg. Wasseremann so beim Grafen Posad-  
owsky zu bedanken, wenn sie jetzt in die Lage kom-  
men, Streitigkeiten aus ihrem Arbeitsverhältnis  
rascher und weniger kostspielig wie bisher zum Aus-  
gleich zu führen. Davon, wie sie das in sie gesetzte  
Vertrauen rechtfertigen, wird sehr viel dafür ab-  
hängen, ob sich der beschrittene Weg als gangbar  
zeigt oder als bedenklich.

In einer anderen Richtung ist das Reichsrecht  
fortzubilden bedürftig worden durch Zustandekommen  
des Gesetzentwurfs über die Entschädigung  
unschuldiger Verhafteter. Nicht Jahre,  
sondern jahrzehntelang hat es gedauert, bis dieser  
Schritt endlich getan werden konnte. Umso mehr  
sollte das Verdienst anerkannt werden, welches die  
Reichsjustizverwaltung und namentlich auch deren  
Chef Dr. Meberding sich um die Erreichung des  
lang ersehnten Ziels erworben haben.

Die gleichfalls erstrebte Entlastung des  
Reichstages steht noch nicht in sicherer Aus-  
sicht. Der betreffende Gesetzentwurf gehört eben-  
falls zu den Resten des beendeten Teils der Session,  
die „gerettet“ wurden.

Ebenfalls zukünftiger Benützung sind noch  
vorbehalten die bessere Regelung des Straf-

prozesses, die Ausgestaltung des Privat-  
versicherungsvertrages, des Schutzes  
der Arbeitswilligen, der Erschwerung des  
Kontraktbruchs und der Rechtsfähig-  
keit der Berufsvereine, des Vereins-  
und Versammlungsrechts.

Mit zu den wichtigsten Aufgaben der weiteren  
Arbeitsabschnitte gehört die Neuordnung der ver-  
traglichen Grundlagen unserer Handelsbe-  
ziehungen und die Neuordnung der Frie-  
denspräsenzstärke des Heeres, der Aus-  
gestaltung der Flotte, sowie die Reform des  
Militär-Pensionswesens und Auf-  
besserung der Unterbeamten-Verhältnisse.

Je mehr alle diese Aufgaben Geld kosten, um so  
berechtigter erscheint die Mahnung des Staats-  
sekretärs des Innern, die er an den Reichstag rich-  
tete: „Um Sie Geld in unseren Beutel!“ und um so  
dankewürdiger war die Feststellung des Staats-  
sekretärs des Reichsschatzamt's Freiherrn von Sten-  
gel, daß von dem neuen Zolltarif finanziell nicht  
viel zu erwarten sei. Wir haben das von jeher als  
unser unmaßgebliche Meinung vertreten und des-  
halb sagen wir heute, es ist nötig, daß die Parteien,  
die es wohl mit Kaiser und Reich meinen, endlich  
aufhören, der Notwendigkeit sich zu verdrücken,  
daß dem Reiche neue eigene Einnahmequellen er-  
schlossen werden müssen. Durch das kleine Fi-  
nanzreformgesetz, das zu den positiven Er-  
gebnissen des bisherigen Teils der Session gehört,  
sind nur gewisse Bürgerpflichten dafür gewonnen, daß  
möglichst sparsam gewirtschaftet werden kann.

## Der Krieg.

Wie aus Mutschowang von gestern gemeldet  
wird, erzählen dort Flüchtlinge, daß die Japa-  
ner in beträchtlicher Stärke wenige Meilen  
südlich von Kaitichou landen und daß  
ein scharfes Gefecht südlich davon am 16.  
d. M. nachmittags stattgefunden habe. Bestätigt  
sich diese Meldung, und gelingt es den Japanern,  
hier festen Fuß zu fassen, so ist die Lage des bei  
Foutchou geschlagenen Stadelbergischen Korps, das  
sich etwa 80 Kilometer südlich von Kaitichou be-  
findet, überaus kritisch, da ihm damit der Rückzug  
nach Norden verlegt ist. Sein Schicksal wird davon  
abhängen, ob General Kuropatkin instande ist, ihm  
von Norden her ausreichende Unterstützung zu  
senden. Geschieht dies, dann wird voraussichtlich  
auch die europäische Armee in die Gesamtkonflik-  
tion eingreifen und es stehen sehr wichtige Entscheidungen  
bevor.

Über die Kämpfe bei Foutchou liegt heute von  
russischer Seite noch folgender Bericht vor:

Petersburg, 16. Juni. Der russischen Tele-  
graphenagentur wird aus Liaujang gemeldet: Am  
Morgen des 12. Juni begannen die Japaner den  
Vormarsch von Pulandian und Wafangdian gegen  
die Kolonne des Generals Staffelberg. Mittags  
fielen die ersten Schüsse. Um 2 Uhr nachmittags  
entfaltete sich die Front des Feindes in einer Aus-  
dehnung von 12 Werst an den Höhen südlich von  
Wandegou bis zum Flusse Lachahou. Die japani-  
schen Streitkräfte bestanden aus zwei Divisionen  
Infanterie mit Feld- und Gebirgsartillerie und  
12 Eskadrons Kavallerie. Um 4 Uhr nachmittags  
wurde der Vormarsch eingestellt und die Russen  
zogen sich um 6 Uhr abends in Ruhe zurück, wobei  
sie das Feuer im Norden fortsetzten. Die russische  
Nachhut brachte die Nacht ungestört in Wafandian  
zu. Am Morgen des 14. Juni rückten drei japa-  
nische Kolonnen von neuem vor. Die erste Kolonne  
ging längs des Tales des Lachahou vor, die Mittel-  
kolonne an der Eisenbahnlinie und die den linken  
Flügel bildende Kolonne im Engpaß von Wa-  
fangau. Angesichts der Überlegenheit der feind-  
lichen Streitkräfte verlegte die russische Abteilung  
ihre Stellung nach rückwärts, sechs Werst südlich von  
Wafangau. Nachmittags eröffneten die Japaner  
Artilleriefeuer gegen das Zentrum und den linken  
Flügel der Russen und richteten harmnädige Infan-  
terieangriffe gegen die linke Flanke, die sämtlich  
unter großen Verlusten für die Japaner zurückge-  
worfen wurden. Der erbitterte Kampf wurde ito-  
folge der eintretenden Dunkelheit abgebrochen. Die  
Russen verbrachten die Nacht in ihrer Stellung. So-  
fort am Morgen des 15. Juni ergriffen die Russen  
die Offensive. Das Gefecht dauerte in großer Er-  
bitterung den ganzen Tag. Die Japaner erhielten  
über eine Division Verstärkungen, die ihnen die  
Möglichkeit gab, den rechten Flügel der Russen zu  
umgeben. Der Rückzug der Russen nach Wafangau  
machte dem Kampfe ein Ende.

Ein ausführlicher japanischer Bericht  
lautet:

Tokio, 16. Juni. (Amtliche Meldung.) Der  
Kommandierende General der japanischen Armee auf

der Halbinsel Liautung berichtet folgendes: Am  
14. Juni rückte die japanische Hauptmacht in zwei  
Kolonnen nordwärts vor an der Eisenbahn entlang  
und vertrieb den Feind aus der Gegend östlich von  
Wafandian. Um 5 Uhr nachmittags hielt der Feind  
an der Linie Lungwangmiao-Lafangschou stand.  
Beim Einbruch der Nacht nahmen die Japaner nach  
zweifündiger Kanonade die Linie Rangchiatou-  
Nuhoton. Eine zweite Kolonne, die den rechten  
Flügel des Feindes bedrohen und die Plante und  
den Rücken der Japaner decken sollte, marschierte  
östlich von Futschou und rückte auf der Linie von  
Tengchiatou nach Nachialing vor. Der Feind in  
der Nähe von Lungwangmiao erhielt Verstärkun-  
gen. Am 15. d. M. besetzten die Russen, die in  
Stärke von 2 1/2 Divisionen nahe Tetsisu standen,  
eine Stellung zwischen Lafangschou und Cheng-  
tschou. Die Japaner eröffneten bei Morgendäm-  
merung den Angriff. Ihre Hauptmacht ging längs  
der Eisenbahn vor, eine weitere Kolonne avancierte  
von Tschiatou aus. Um 9 Uhr morgens traf die  
den linken Flügel bildende Kolonne von Lung-  
wangkau ein und mittags die Kavallerie von Cha-  
chiatong. Der Feind war so in der Nähe von Te-  
tsisu eingeschlossen. Er wurde nach einem heftigen  
Gefecht um 3 Uhr nachmittags schließlich gezwungen  
und zog sich nach Norden zurück. Die japanischen  
Verluste werden, soweit bekannt, auf weniger als  
1000 Mann geschätzt. Die Japaner erbeuteten russi-  
sche Fahnen und 14 Schnellfeuergeschütze und nah-  
men gegen 300 Mann gefangen, darunter den Kom-  
mandeur des 4. Scharfschützenregiments. Über 500  
Tote und Vermundete ließ der Feind auf dem  
Schlachtfeld zurück. Japanische Patrouillen sahen,  
wie der Feind in diesem Gefecht unter japanischer  
Plage marschierte. Die japanische Artillerie wurde  
dadurch irreführt und stellte zeitweise das  
Feuer ein.

### Über die Ereignisse zur See

wird am 17. Juni, 17. Juni, gemeldet:  
Am Morgen des 15. Juni erschien das Wlad-  
iwostok-Geschwader, bestehend aus den  
großen Kreuzern Kossija, Gromobai und Aurik  
in der Koreastraße und griff die japanischen Transpor-  
tschiffe an. Von der Sitachi Maru, die sank, retteten  
sich nur wenige, von der Sado Maru, die mit Tor-  
pedos beschossen wurde, aber nicht unterging, nimmt  
man an, daß die Mehrzahl der Mannschaft gerettet  
wurde. Das Schicksal der Zumi Maru ist unbe-  
kannt. Das Geschwader wurde am 16. Juni bei der  
Insel Oki gesehen. Die Flotte des Admirals Kami-  
mura ging am 15. Juni zur Verfolgung des Wlad-  
iwostok-Geschwaders ab.

Aus dem Bericht geht hervor, daß von einer  
„Aufbringung“ der russischen Schiffe durch Admiral  
Kamimura nicht die Rede sein kann. Weitere Mel-  
dungen über die Ereignisse zur See besagen:

Tokio, 17. Juni. (Neuter.) Die Überleben-  
den von der Sitachi Maru erzählen, daß sie die russi-  
schen Schiffe um 7 Uhr morgens in Sicht bekommen  
hätten, später auf Signal gestoppt aber um 10 Uhr  
versucht hätten zu entkommen; darauf wären durch  
das Feuer der Russen innerhalb weniger Minuten  
an 200 Leute getötet worden. Das Deck wäre  
mit Leichen bedeckt gewesen. Der englische  
Kapitän Campbell sprang, wie weiter berichtet wird,  
über Bord und wird vermisst; der erste Ingenieur  
wurde auf der Kommandobrücke getötet; der Kom-  
mandeur der Landungstruppen und der zweite  
Offizier begingen Selbstmord, viele von den Mann-  
schaften flüchteten sich in den Booten. Die Sado  
Maru sah die Russen 35 Meilen westlich von der  
Insel Shiro, beobachtete aber die Befehle zum  
Stoppen nicht; darauf schossen die Russen und sig-  
nalfierten, das Schiff zu verlassen. Die Besatzung  
ging in die Boote und viele entkamen; das Schiff  
wurde dann in Brand gesetzt.

Ragasaki, 17. Juni. (Neuter.) Das ja-  
panische Transportschiff Katsuno Maru rannte, als  
es gestern nach Woji einlief, die Yamabotan an  
und sank. Das Transportschiff Sado Maru, wel-  
ches von den Russen beschädigt wurde, geriet bei  
Tsinoshima auf Grund. Die Sino Maru ist von  
Woji zur Hilfe abgegangen.

Tokio, 17. Juni. (Neuter.) Die Ise Maru  
ist heute mit weiteren Überlebenden von der Mann-  
schaft und dem Truppentransport der Sado Maru  
in Kofura eingetroffen. Es bestätigt sich, daß die  
Sado Maru nicht untergegangen ist. Sie wird von  
der Sino Maru geschleppt.

Tokio, 17. Juni. (Neuter.) Ein Bericht der  
Polizeiinstanz Saga bei Saheho besagt, daß längs  
der Küste Kanonendonner gehört wurde. Es sei  
möglich, daß die japanische Flotte mit der russischen  
zusammengestoßen und eine Schlacht im Gange sei.

Glasgow, 18. Juni. (Telegramm.)  
[Neuter.] Der Dampfer „Kirkdole“ von 2873  
Tonnen von der Kirkdoler Dampfergesellschaft in  
Glasgow ist an Japan für 21 500 Pfund Sterling  
verkauft worden.

In einem Etimmungsbiß vom Kriegs-  
schauplatz des „Mukhoje Slowo“ heißt es: Es geht  
das Gerücht, daß in den Reihen des Feindes alle  
japanische Minister kämpfen, die als Freiwillige ein-  
getreten sind. Auch ein Neffe des Mikado ist töd-  
lich verwundet. In den letzten Gefechten kämpften  
in den Vorpforten Pringen kaiserlichen Ge-  
blüts; sie waren ebenfalls in der Schlacht von Sint-  
schou beteiligt. Die letzte Kavalleriebrigade wurde  
von einem sehr nahen Verwandten des Mikado  
persönlich geführt.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 18. Juni.

Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich  
am Mittwoch oder Donnerstag seine Beratungen  
bis Mitte Oktober abbrechen, aber erst am 2. Juli  
die offizielle Vertagung eintreten lassen. Dabun  
lauten die Vereinbarungen, die gestern im Seniorens-  
konvent getroffen worden sind.

Südwestafrika. Gestern nachmittag ging von  
Hamburg aus mit dem Dampfer „Palatia“ ein  
neuer Truppen- und Pferdetransport nach Deutsch-  
Südwestafrika ab. Der kommandierende General  
von Bod und Polach, der zur Verabschiedung er-  
schien, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Als Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Drei-  
bundes ist eine Entragung aus den in den „Grenz-  
boten“ veröffentlichten Tagebüchern des verstorbenen  
Kultusministers Boffe vom 30. Sep-  
tember 1879 bemerkenswert: „Graf Stolberg reist  
morgen nach Baden-Baden zum Kaiser. Er teilt  
mir mit, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichs-  
kanzler eine fundamentale Differenz über die in der  
auswärtigen Politik einzuschlagenden Wege ob-  
waltet. Bismarck ist soeben in Wien gewesen und  
hat dort ohne Zweifel mit Österreich einen förm-  
lichen Allianzvertrag geschlossen, dessen Spitze unter  
Umständen gegen Rußland gerichtet ist. Graf Stol-  
berg nannte mir den Punkt der Differenz nicht, aber  
es liegt sehr nahe, daß der Kaiser das Vorgehen Bis-  
marck's gegen Rußland nicht billigt. Ist er doch zur  
Zusammenkunft mit Kaiser Alexander nach Alexan-  
drowo gegangen. Die Differenz ist so scharf, daß  
Bismarck erklärt hat, er könne die Geschäfte nicht  
weiter führen, wenn der Kaiser ihm nicht zustimme,  
da sonst die gesamte Richtung unserer auswärtigen  
Politik zum Nachteil des Landes verschoben werde.  
Graf Stolberg sagt mir, er stimme dem Kanzler  
vollständig zu und werde eventuell mit ihm abgehen  
und dann, wie er glaube, das ganze Ministerium.  
Der Kaiser hat erklärt, er könne nicht nachgeben,  
aber er wolle, um den Fürsten Bismarck im Amte  
zu erhalten, abdizieren. Auch das hält Bis-  
marck für unzulässig, da auch dadurch unsere ganze  
politische Stellung nach außen (wohl durch die per-  
sönlichen Beziehungen oder Umschauungen des Kron-  
prinzen) verschoben werde. Welche Krise! Nie-  
mand ahnt bis jetzt etwas davon. Graf Stolberg,  
der schon vor vierzehn Tagen den Kaiser in einem  
anderen Punkte zum Nachgeben gegen Bismarck be-  
stimmt hat, soll nun in Baden-Baden versuchen, den  
Kaiser umzustimmen.“ Es ist bekannt, daß der  
Kaiser sich mit schwerem Herzen fügte. Unter dem  
11. Oktober verzeichnet Boffe: „Der Bündnisvertrag  
mit Österreich ist unterschrieben.“ Damals war  
Kultusminister Herr v. Puttkamer, und seine Neben-  
erregten das Mißfallen der übrigen Minister. Boffe  
schreibt in sein Tagebuch: 26. Oktober. Sehr erregt  
war Graf Stolberg über eine Rede, die der Kultus-  
minister v. Puttkamer in Essen gehalten haben soll.  
Danach hätte er den Artikel der „Köln. Ztg.“ über  
das Bündnis mit Österreich förmlich für richtig er-  
klärt, auch den Widerstand des Kaisers dagegen an-  
gedeutet, während die Regierung vertragmäßig  
Geheimhaltung versprochen hat. Stolberg meinte,  
wenn die Rede von Puttkamer wirklich so gehalten  
sei, so sei er unmöglich. Er hat an ihn geschrieben  
und sofortige Aufklärung verlangt. Was wird  
daraus werden? 27. Oktober. Heute früh fand bei  
dem Grafen Stolberg ein Ministerrat statt ohne Zu-  
ziehung des Kultusministers v. Puttkamer. Graf  
Stolberg erzählte mir, Fürst Bismarck habe ihm  
telegraphisch, vom Standpunkte der Diplomatie sei  
es ihm augenblicklich lieber, wenn der Minister von  
Puttkamer im Amte bliebe, weil sein Umgang die  
Wahrheit der in der Offener Rede gemachten Ent-  
hüllungen bestätigen würde. In der Tat hat Herr  
v. Puttkamer sein Entlassungsgesuch eingereicht, sich  
aber bereit erklärt, zu bleiben und sich desabowieren  
zu lassen, falls der König das wolle. Dieser hat sich  
für das Verbleiben des Kultusministers ausgesprochen,  
und dessen Äußerungen sind heute in der „Post“ und  
der „Nordd. Allg. Ztg.“ förmlich dementiert; das

Entlassungsgesuch ist kassiert. Graf Stolberg war aber der Meinung, daß das nur für kurze Zeit helfen werde. Aus den weiteren Aufzeichnungen sei folgendes Wort hervorgehoben: Vom Generalpostmeister Stephan hat Bis mar c gesagt, er sei ein Schiff ohne Ballast mit viel zu viel Segeln und zu wenig Steuerung.

Über eine seltsame Berufung klagt die „Deutsche Tageszeitung“: Einer der wichtigsten Lehrstühle an der Technischen Hochschule in Danzig, nämlich der der Nationalökonomie, wird einem Spezialbetreiber der Marinewissenschaft und zwar dem Archivar der Hamburg-Amerika-Linie des Herrn Ballin, Dr. R. Thieck in Hamburg, übertragen werden, dessen Ernennung zum Professor, wie der „Konfessionär“ meldet, unmittelbar bevorsteht. Spöttisch bemerkt dazu die „Köln. Volksztg.“: Früher würde die „Deutsche Tageszeitung“ diese Berufung wohl nicht seltsam gefunden haben, denn damals war Dr. Thieck wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralbureau des Bundes der Landwirte.

Eine religiös-politische Bewegung macht sich im russischen Altaigebiete bemerkbar. Vom Altaigebiete in Sibirien eingetroffene Reisende erzählen, in der Umgebung von Ustjuana ist bereits ein Mann erschienen, der sich für den von den Mongolen und Kalmliden des Altaigebirges erwarteten Gott M i r o t ausbeut und dort eine Kurie bewohnt. Er zeige sich dem Volke nicht und lasse sich von einem weißgekleideten Greis und einem jungen Mädchen bedienen, die er als Vermittlerin für seine Mitteilungen an die Bevölkerung benutze. Es sei schwer, von diesen Mitteilungen Kenntnis zu erhalten, denn die Mongolen und Kalmliden, die früher Russen gegenüber sehr mittelbar gewesen seien, hielten jetzt alles geheim. Bekannt sei nur, daß es nach der Lehre dieses Mannes verboten sei, anderes Geld als Gold- oder Silbergeld zu besitzen, und daß die Mongolen sich deshalb in ihrem Bestreben befindlichen Papiergeldes um jeden Preis entäuerten. — Der Russischen Telegraphenagentur wird ferner aus Sibirien gemeldet, unter den Mongolen des Altaigebirges herrsche Erregung, die dadurch hervorgerufen sei, daß sie demnächst das Erscheinen ihres Gottes M i r o t erwarteten, der sie vom Fremdenjoch befreien und ihnen helfen solle, ein unabhängiges Königreich zu gründen. Die Mongolen sammelten sich zu tausenden unter Führung von drei Unbekannten, die sich für Apostel des Gottes M i r o t ausgaben und sich zu ihren Zwecken allerhand Hilfsmittel, wie elektrischer Apparate usw. bedienten, um auf die unwissende Menge wirksamen Einfluß zu üben.

## Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Der Dampfer Rhein mit dem Abfertigungstransport für die Ostasiatische Besatzungsbrigade ist auf der Ausreise am 16. d. Mts. wohlbehalten in Port Said eingetroffen und geht am 17. von dort weiter.

Dresden, 17. Juni. Der König hat eine ruhige Nacht gehabt, das Befinden ist deshalb heute recht befriedigend. Er unternahm am gestrigen Nachmittag wieder eine Wagenfahrt.

Kiel, 17. Juni. Die Kaiserliche Hofkapelle hat heute nachmittag gegen 2 Uhr, gefolgt vom kleinen Kreuzer Hamburg und dem Dampfschiffboot Seipner, die Fahrt nach Hamburg durch den Kaiser Wilhelmkanal angetreten.

Stuttgart, 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat beschloffen, eine Eingabe der Volksschullehrer, ihnen den Besuch der Hochschulen zu ermöglichen und einen Lehrstuhl der Pädagogik zu errichten, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

## Ausland.

### Niederlande.

Amsterdam, 17. Juni. Die Diamantarbeiter nahmen mit 3274 gegen 1136 Stimmen die Vermittlungsvorschläge der vereinigten Versammlung der Arbeitgeber und Arbeiter in dem Streitpunkte über die Lehrlingsfrage und den Neustiftentag an. Die Arbeitgeber nahmen mit Ausnahme von sechs die Vorschläge an. Der A u s s e h u s s, der 4 1/2 Monate gedauert hat, ist somit beendet.

### Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit vernahm heute Chabert, welcher erklärte, daß er im Laufe einer Unterhaltung beiläufig einmal Lagave gesagt habe, die Kartäuser würden Lug daran tun, der Regierung 2 Millionen anzubieten, um die Genehmigung zu erhalten; er fügte hinzu, daß er mit mehreren Freunden dem Comité Masturand, welches für die Politik Mabeck-Roussseau eintrat, 100 000 Francs überwiesen habe; er lehnte es jedoch ab, die Namen seiner Freunde, die sich bei dieser Spende beteiligt haben, anzugeben und lehnte es ferner ab, über den Ursprung seiner Beziehungen zu Willeran und über die Angelegenheiten, welche dieser ihm anvertraut habe, Angaben zu machen. — Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung vernahm die Kommission Masturand den Vorsitzenden des republikanischen Komitees für Handel und Industrie. Dieser erklärte, er wisse nichts von der Millionen-Affäre der Kartäuser. Das von ihm geleitete Komitee habe Gelder empfangen und ausgegeben für den Wahlkampf gegen die oppositionellen Vereinigungen. Damit niemand bloßgestellt würde, seien über Einnahme und Veranschlagung der Gelder keine Quittungen ausgestellt worden, auch habe er keine Rechnungen abzufragen gehabt. So habe er die 100 000 Francs von Chabert erhalten, den er nicht gekannt habe; Chabert habe dies Geld im Namen einer Gruppe von Industriellen, die anonym bleiben wollten, eingezahlt.

### Italien.

Rom, 17. Juni. (Senat.) Aus Anlaß der Beratung eines wenig erheblichen Gesetzentwurfs betreffend das Kriegsministerium behauptet General Pelloux, daß, da die äußere und innere politische Lage eine Änderung erfahren hätte, man das Kriegsbudget in den gegenwärtigen Grenzen,

die für sechs Jahre festgelegt seien, nicht weiter fortführen könne. Kriegsminister Redolfi erwidert, daß sich die politische äußere und innere Lage gegenüber der Konsolidation des Kriegsbudgets nicht verschlechtert habe, er glaube vielmehr, daß die Lage eine bessere geworden. Italien habe in den letzten 15 Jahren in der internationalen Politik eine Rolle gespielt, welche von den Italienern selbst in ihrem ganzen Werte nicht hinlänglich gewürdigt werde. Das Vertrauen und die Hochachtung, welche Italien bei allen Mächten genieße, seien Beweise dafür. Wenn nun, fährt der Minister fort, die übrigen Mächte neue und größere Rüstungen treffen, soll Italien deshalb allein ihrem Beispiele folgen? Die Macht einer Nation wird durch verschiedene Faktoren gebildet, und darunter sind die wichtigsten eine gute Politik, gute Finanzen und das Meer. Mit Bezug auf das Letztere erklärt der Minister, nichts sei heute veränderlicher als die Beschaffenheit der Ausrüstung und der Befestigungsanlagen, besonders im Hinblick auf die technische Seite dieser Fragen. Der Minister schließt mit der Bemerkung, die Regierung werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf keinen Fall vom Parlament irgend eine Verneuerung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

Rom, 17. Juni. Der bisherige Botschafter in Konstantinopel, Marquis Malaspina, ist aus Gesundheitsrücksichten zur Disposition gestellt und der bisherige Gesandte in Belgrad, Marquis Imperiali, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der Gesandte in Peking, Graf Gallina, ist zum Botschafter in Petersburg ernannt worden; an seine Stelle in Peking tritt Legationsrat Baroffi.

### Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. Der Wali von Bitlis behauptet, daß nur etwa 200 Revolutionäre von den Truppen im Distrikt Saffun getötet worden und daß die friedlichen Armenier nicht zu Schaden gekommen seien. Der Ministerrat beschloß sich gestern mit der Lage im Wilajet Bitlis. Die Absetzung des Wali soll unmittelbar bevorstehen. Es verlautet, daß der Schwiegersohn des Sultans Kemal-Pascha bereits degnabert und nach Taif (Arabien) verbannt sei. — Die Zivilinspektoren drängen in der letzten Zeit auf Durchführung der im Märzgebot vorersehenen Hilfsaktion. Im Wilajet Monastir sind bisher 3 700 000 Pfaster verausgabt, womit die zur Verfügung stehende Summe erschöpft ist. Es sind deshalb weitere Zuwendungen notwendig, insbesondere zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser, welche vielfach nur provisorisch und ungenügend restauriert wurden. Für die Hilfsaktion im Wilajet Saloniki werden 4000 Pfund benötigt, welche durch den Generalinspektor Hilmi Pascha von der Pforte dringend verlangt wurden.

### Serbien.

Belgrad, 16. Juni. Der Kabinettschef des Königs Nenadovich begab sich heute nach Cetinje, um dem Fürsten Nikolaus den Stern des Karaorgorsordens erster Klasse zu überreichen. Heute begann der am 18. Mai vertagte Prozeß gegen den ehemaligen Minister des Innern Belimir Todorowitch wegen angeblicher Veruntreuung von Pachtzinsen des serbischen Staatsgut Megoj. Durch teilweise Anerkennung der Rechnung seitens der Regierung wurde der ursprünglich inkriminierte Betrag von 94 000 Francs auf 50 000 Francs vermindert.

### Großbritannien.

London, 17. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, verlautet in politischen Kreisen, daß unter den Mitgliedern des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten über die Seeresreform herrschen. Gemisse Mitglieder des Kabinetts seien gegen die Vorschläge, die die Kommission für die Seeresreform kürzlich in ihrem Bericht gemacht hat, während der Staatssekretär für das Kriegswesen Arnold-Forsier für die Annahme aller dieser Vorschläge eintrete. Arnold-Forsier hätte am vergangenen Donnerstag eine endgültige Erklärung über die Militärvorlage der Regierung abgeben sollen, die Abgabe der Erklärung sei aber wegen der Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern vertagt worden. — Das Unterhaus nahm heute die dritte Lesung der Bill an, wonach ausländische Silberwaren mit einem deutlichen Kennzeichen versehen sein müssen.

### Amerika.

Newyork, 17. Juni. Bei dem aus Anlaß des deutschen Kriegertages veranstalteten Schützenfest hielt gestern der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg eine Rede, in der er ausführte, der Anblick der Veteranen rufe mächtige Erinnerungen wach an die hehren Gestalten des großen Kaisers und seines großen Paladins Bismarck, deren Taten den Geist der Zusammengehörigkeit aller Deutschen wachgerufen hätten. Kaiser Wilhelm I. ruhe jetzt unter dem Heldenlorbeer; aber Gott habe Deutschland ein neues Rüstzeug gegeben: Kaiser Wilhelm II. habe das Erbe seiner Väter treu gewahrt. Redner bemerkte dann, Seine Majestät Kaiser Wilhelm habe ihn beauftragt, dem nationalen Schützenbund einen deutschen Schützenadler zu überreichen; derselbe solle die Brust des jeweiligen Präsidenten schmücken. Auf Befehl meines kaiserlichen Herrn lege er dem Präsidenten Kröger das Symbol an. Präsident Kröger ersuchte hierauf den Botschafter, Er Majestät den tiefgefühlten Dank der deutsch-amerikanischen Schützen zu übermitteln und brachte ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

### Afrika.

Langer, 17. Juni. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Langer et-Lores hat den Scheich Benimlahur, dessen vorläufige Festnahme Riisul gefordert hatte, verhaften lassen. Die vereinbarte Entschädigung wurde ebenfalls geleistet. — Der Vertrag über die von einem Konortium französischer Banken aufzubringende und durch die Zolleinnahmen aller marokkanischen Häfen garantierte Anleihe von 62 1/2 Millionen ist in Ves unterzeichnet worden.

## Gerihtssaal.

Der Bisse-Roman hat, wie dem „Frank. Kur.“ aus Metz berichtet wird, für einen darin auftretenden „Helden“ schlimme Folgen gehabt. Ein Oberleutnant — gemeint war der Oberleutnant Witte vom Forbacher Trainbataillon — wurde darin als Schuldennmacher hingestellt. Witte hat nun in dem Bisse-Prozeß unter Eid in entgegengekehrter Richtung ausgesagt. Ermittlungen, die daraufhin gegen den inzwischen zur Disposition gestellten Offizier angestellt wurden, führten zur Einleitung einer Untersuchung wegen Weineids. Witte sitzt in Frankfurt a. M. in Untersuchungshaft.

Köln, 16. Juni. Zitierte Geister. Das Schöffengericht hatte die Frau eines Schuldennachhers aus Köln-Ehrenfeld von der Beisubildung des Betruges in einer großen Anzahl von Fällen freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft meldete Berufung an, und so kam die Angelegenheit vor die Strafkammer. Es handelte sich um Spiritismus. Die Angeklagte hielt in ihrer Wohnung täglich Sitzungen ab und zitierte Geister, die auch, wie eine Anzahl Zeugen und Zeuginnen angab, wirklich erschienen. Nach der Aussage ihrer Kunden und Kundinnen unterhielten sie sich bei der Angeklagten oft stundenlang mit den Seelen ihrer verstorbenen Verwandten. Dafür legten die Kunden der Schützfrau meistens als Geschenk 50 Pfennig hin. Nach der Anklage lag darin, daß die Frau angeblich Geister zitierte und dafür das Geld annahm, die Vorphiegelung einer falschen Tatjahe. Die Angeklagte erklärte in der Verhandlung feierlich, daß sie an die Zitierung der Geister fest und bestimmt glaube. Die Geister erschienen auf Pfusen und antworteten auf Klappen nach dem Alphabet, Buchstabe für Buchstabe, bis die Antwort erteilt ist. Man müsse nur Geduld und vor allem Vertrauen zu der Sache und den abgeforderten Seelen haben. Die Hände müßten auf dem Tische liegen, der dann klopfte. Die Sache wurde lebhaft besprochen und kam so zur Kenntnis des Kriminalkommissars Landshütz, den die Frau ansuchte. Er hat sie, den Geist seines Vaters herbeizurufen; aber obgleich die weiße Frau unermüdlich und mit riesiger Ausdauer klopfte, entdeckte man in ihrem Zimmer keine Spur von Geistern. Sonst entdeckte der Beamte aber nichts Verdächtiges, auch nicht, daß das Klopfen etwa durch ein verkürztes Tischbein verursacht wurde. Die Angeklagte gab in der Verhandlung an, ein höheres Wesen, mit dem sie verkehre, der Erzengel Gabriel, habe ihr geraten, den Rechtsanwält Dr. Schreiber als Verteidiger zu wählen, und dieser hatte dem Wunsch entsprochen. Die meisten Geisterseher, die als Zeugen vernommen wurden, waren Frauen und junge Mädchen; aber auch Männer zeigten sich überzeugt und verfolgten fanatisch ihren Glauben an den Spiritismus. Ein Zeuge wollte sogar mit Geistern verkehrt haben, die schon von mehr als tausend Jahren dahin gegangen sind, von wo keine Wiederkehr ist, und auf seinen Wunsch rief die Angeklagte die Geister von Goethe, Schiller und Pfarrer Kneip, mit denen er gesprochen haben will. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, die Berufung der Staatsanwaltschaft zu verwerfen, da die Zeugen erklärt hätten, sie würden der Frau für Mithemalung und Zeitverlust 100 Pfennig die halbe Mark gegeben haben, wenn sie geacht und gewußt hätten, daß alles nicht wahr sei. Der Verteidiger beantragte ebenfalls die Bestätigung des freisprechenden Urteils, die auch erfolgte.

## Kunst und Wissenschaft.

Richard Wagner als Revolutionär. Man schreibt der „Post. Ztg.“: Ein neues, bisher nicht veröffentlichtes Dokument über die außerordentlich lebhafte Anteilnahme Richard Wagners an der politischen Bewegung des Jahres 1848 ist soeben bekannt geworden und hat auf einer Handschriftenauktion in Berlin einen starken „Wettlauf“ der Erwerbslustigen verursacht. Aus Dresden, der Heimat, die Wagner als Ausgewiesener verlassen mußte, schrieb er am 19. Mai an den Professor Wigand, der damals Abgeordneter aus Sachsen bei der deutschen Nationalversammlung war, einen hochinteressanten zweifelligen Brief, in welchem er seine etwas phantastischen und überaus revolutionären Pläne zur Lösung der innerpolitischen Lage auf das ausführlichste entwirft. Es heißt da: „Der vierte Schritt sei nun: die Territorialfrage der deutschen Staaten. Die Frankfurter Versammlung muß zunächst die Hand an die Ungleichheit der Viminestaaten legen; sie muß Staaten unter drei und über sechs Millionen nicht mehr zulassen. Das ist endlich der entscheidende Moment, ohne dessen Herbeiführung all unser Werk Nichts sein würde. Ihm hängt es von dem Benehmen der Fürsten ab, welches Los sie sich bereiten wollen; beginnen sie feindselig, so sind sie samt und sonders in Anklagezustand zu versetzen und die Anklage gegen sie ist auf völlig historischer Basis zu begründen.“ Diese Auslassung läßt es einigermassen begreiflich erscheinen, wie der von Spionen unwiderruflich Kapellmeister in den Ruf eines ganz besonders gefährlichen Revolutionärs kommen konnte.

## Bunte Chronik.

Ufingen, 18. Juni. (Drahtmeldung.) Das Befinden der mit dem Automobil verunglückten Baronin Leydenberger hat sich gebessert. Der Zustand des schwerverletzten Chauffeurs ist gleichfalls ein besserer.

C K Spiele des Zufalls. Einige merkwürdige Beispiele vom „Spiele des Verdienstes und Findens“ erzählt Mr. Harold Macfarlane in den „Good Words“. Im Jahre 1894 verlor eine Dame ihren Trauring in dem Choppington-Kohlenbergwerk, und drei Jahre später wurde er im Innern einer Kartoffel wieder gefunden, als die Tochter der Verkäuferin das Müllgässchen herrichtete. Eine Dame aus Glasgow verlor ihren Trauring auf der Insel Orman. Als sie ein Jahr später an demselben Orte zum Besuch weilt, fand ein Mädchen, das gekochte Kartoffeln für die Schweine zerstampfte, in einer Kartoffel den verlorenen Ring. Eine alte silberne Uhr wurde im Februar in Eis eingebettet in einem Teich bei Huntington gefunden. Eine Dame aus Glasgow verlor in einem Laden einen kostbaren Diamanten. Einige Monate darauf fand sie ihn in dem Lederhaden des Stiefels ihrer Tochter, die sie

bei dem Einkauf begleitet hatte. Er war auf allen möglichen Wegen getragen worden, ohne Schaden zu nehmen. In Clapham verlor ein Herr beim Ausfahren einen Diamanten im Werte von 1300 Mk. Acht Wochen darauf fand ihn der Aufsteher eines Arztes am Orte im Schmutz, der durch den Wagen beim Fahren aufgeworfen worden war. Ein Schlangerring, den eine Dame beim Schwännesüßern in einem Teich verlor, wurde nach sieben Jahren von einem Jungen gefunden, der mit einem Spazierstock die Tiefe des Teiches ausmessen wollte und den Ring dabei herausbrachte. Eine Diamantbroche im Werte von mehreren Tausend Mark wurde von einer Dame im Hafen von Dover fallen gelassen; sie erhielt sie aber nach einigen Tagen von einem Matrosen zurück, der sie beim Schwimmen aus dem Meere herausgeholt hatte.

## Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

St. Paulskirche. Sonntag, den 19. Juni. Kollekte zur Förderung des ärztlichen Herbergswesens. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer v. Zychlinski. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feter des heil. Abendmahls, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, den 20. Juni. Nachmittags 5 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Töchtern im Konfirmandensaal, Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrer Ahmann. — Dienstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Jünglingsvereins, Posenerstraße 28, Pfarrer Hilft. — Sonnabend, 25. Juni, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Söhnen im Konfirmandensaal Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrer Ahmann.

Christuskirche. Sonntag, 19. Juni. Kollekte für die Herbergen zur Heimat in der Provinz Posen. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedland. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Friedland. Nachm. 5 Uhr, Festgottesdienst (Jahresfeier des Posener Provinzial-Verbandes des Bauenkreises in Schlesien-Bromberg), die Festpredigt hält Pfarrer Pape aus Katel. — Die Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins fällt aus. — Jagdschieß, Sonntag, den 19. Juni. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nitz. Nachm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Nitz.

Gottesdienst der Baptisten, Königstraße 20. Sonntag, 19. Juni. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Freitag, 24. Juni, abends 8 Uhr, Gebetsabend, Prediger Hoppe. Gottesdienst in Gordon. Sonntag, den 19. Juni. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr, Beichtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für die Herbergen zur Heimat in der Provinz Posen. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße.

Tageskalender für Sonntag, den 19. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 14 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 10 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 23° 26'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/11 Uhr vormittags. Untergang nach 3/12 Uhr nachts.

### Wettertafel.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
6 17 mittags 1 Uhr	759,1	25,2	22	W	1
6 17 abends 9 Uhr	756,9	20,8	40	WNW	0
6 18 früh 9 Uhr	754,8	21,4	40	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 21,1 Grad Reaumur = 26,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 12,6 Grad Reaumur = 15,7 Grad Celsius.

### Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Warm, wechselnd bewölkt, mehr oder weniger trübe, zeitweise Niederschläge.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170—180 Mk., feinstes über Notiz. Roggen je nach Qualität 120 bis 132 Mk. — Gerste nach Qualität 116—124 Mk., feine Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 117—123 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer: 116—124 Mark.

### Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 18. Juni 1904.

	höchst. Preis in Mk.	mittl. Preis in Mk.	niedrigst. Preis in Mk.	höchst. Preis in Mk.	niedrigst. Preis in Mk.
Weizen 100 Stg.	18 00	17 40	17 00	2 80	1 60
Roggen „	13 00	12 50	12 00	4 50	4 00
Gerste „	13 00	11 80	11 00	3 80	3 60
Hafer „	12 60	12 20	11 80	—	—
Erbsen „	15 50	14 50	14 00	—	—
gartoffeln „	4 70	4 20	3 80	2 80	2 60

### Solzwerke.

Wohnort	Spekulant	Holzgegenthümer	Wohnort	Spekulant
Hafen Brabemünde	77 Franz Bengsch-Bromberg	Franz Bengsch-Bromberg	36 1/2	ist abgeschlossen
do	78 A. Lehne-Bromberg	A. Lehne-Bromberg	—	schleust

Rehdam, 17. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 44, 45, Winter mit 15 Flotten.

Schilno passierte Stromab: Von F. Rosenbaum per Rosenbaum, 1 Trakt: 601 tief. Aunshölzer. Von Seidenstadt per Rosenbaum, 1 Trakt: 709 tief. Aunshölzer.

### Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Korvettenkapitän Hollweg, Kiel. — Die Rittergutsbesitzer: Hollweg, Gnesen — von Kozlowski, Stembow — Henning u. Frau, Rindentse — Timm u. Frau, Biera — von Morawski, Argentan. — Direktor Weichardt, Gassen. — Justizrat Lauscher, Berlin. — Major Engel, Posen. — Direktor von Radetzki, Budapest. — Frau v. Storzewski, Eichenau. — Zimmermeister Fischer, Argentan. — Oberregierungsrat Hartog, Berlin. — Oberleutnant Hollweg, Berlin. — Regierungsbaurat Kuz, Breslau. — Fabrikant Morgenstern, Berlin. — Die Kaufleute: Holtzhaus, Witten — Sattler, Wroslaw — Fränkel, Lubnig, Kraus, Reinhardt, Ahlmann, Künze, Krakau, Sanbmann, Fromm, Wolfheim, Sauter, Hentschel, Baumann, Gaar, Wenzelsohn, Zarowinski, Zander u. Frau, Lude, Wäger, Olschinski, Freymann, Holsberg, Sternberg, Zappe, Bargmann, Niesenfeld, Berlin — Lanke, Fränkel, Heitzig — Wilmann, München — Rein, Dresden — Fensler, v. Strick, Klein, Died, Breslau — Mohr, Chemnitz — Bohm, Stolp — Ritterl, Wien — Fren, Hagen — Herz, Mühlhausen — Mamer, Frankfurt — Korb, Hamburg — Schwara, Nordhausen — Gense, Fichtelberger, Nürnberg. — Wösch, Altenburg.

# Bromberger Plauderei.

— Warum verhilftst du so bang dein Gesicht?  
 — Warum, Springbrunnen, springst du denn nicht?  
 In der Tat! Eine trockenere Sintflut kann man sich kaum vorstellen. Ist die regenlose Zeit schuld daran, daß am Sinkflutbrunnen alles so im Trockenen liegt, wo das Ohr sich ergößen könnte und mühte an dem plätschernden Wasserpiel? Ist gar die Linde eingetrodnet, die die Verfügung endlich niederschreiben soll, die Keimwandschichten von dem Kunstwerk zu entfernen? Oder was ist sonst der Grund, daß uns das Monument so lange verhilft bleibt? Wir sind gewohnt, zu warten, wir sind mit der Zeit sehr geduldig geworden. Wir sagen kein Wort, daß die Brückenstraße, die Hauptverkehrsader der Stadt, immer noch ein schauerhaftes Pflaster hat, wir murren auch nicht darüber, daß das Krankenhaus immer noch an der geräuschvollsten Straße steht, an einem Plage, der viel besser und für die Stadt Intrativer ausgenutzt werden könnte — aber daß der Brunnen, auf den wir nun schon fast 6 lange Jahre warten, seit Wochen zwecklos und das Auge beleidigend da steht, ist doch ein bißchen unbegreiflich. Angefichts der Tatsache, daß wir in Kürze hunderte von Gästen in unseren Mauern haben werden, wäre es nachgerade an der Zeit, daß man zum mindesten von dem Termin der Enthüllung etwas erfährt. Und weiter ist es hohe Zeit, daß der Platz ringsumher manierlich zugeführt wird; denn in der jetzigen Verfassung präsentiert er sich wenig erbaulich.

Gibt die Verzögerung der Enthüllung des Monumentalbrunnens schon zu denken, so tut dies in weiterem Maße auch seine nächste Umgebung. Warum wird dem eigentlich das ganz vorzügliche Reihenpflaster auf dem Kaiser Wilhelmsplatz (in der Verlängerung der Hoffmannstraße) aufgerissen, beseitigt und durch das sogenannte Straßenmosaikpflaster ersetzt? Gegen die Güte des letzteren ist natürlich nichts einzuwenden, aber daß wir uns schon den Luxus leisten, vollständig tadelloses, erst vor 2 oder 3 Jahren hergestelltes Reihenpflaster zu kassieren, während überdies wichtigere Verkehrsstraßen noch das holperige alte Pflaster haben, geht einem doch über den Horizont.

Inzwischen — wir tadeln nicht gern, wir loben lieber. So quittieren wir dankend über das Faktum, daß die Straßen der Innenstadt jetzt viel sauberer gehalten werden, als noch vor ein paar Jahren. Dazu tragen die kleinen zweirädrigen Wagen, die von einem Manne bedient werden, ungemein bei; mit ihrer Hilfe wird der Straßenschmutz zweifellos schneller beseitigt. In anderen Städten werden diese Karren von Burshen bedient, was aus Sparmaßregeln rücksichtlos auch hier durchzuführen ließe. Die Beseitigung der Straßen genügt in großen und ganzen, soweit es sich um die Verkehrsadern handelt, und nur letztere können doch wohl für eine nicht mit Mühseligkeiten gekuppelte Straße zunächst in Betracht kommen. Die Staubplage früherer Jahre, man muß gerecht sein, ist auf ein Minimum beschränkt. Die Reinigungsanstalt tut nach Kräften ihre Pflicht, nur daß ihre Verwaltung sich nicht entschließen kann, das „Amazonen-See“ aus dem Straßensystem auszuschalten, will uns nicht recht gefallen. Zugegeben, daß die Verwendung dieser Reinigungs-„Damen“ dem Stadtbild billiger zu stehen kommt, so sollte man doch bedenken, daß eine solche Truppe das Straßensystem sicher nicht verschönt. Bromberg hat ohne Frage in den letzten Jahren ein schmutztes Kleid angelegt, man sollte auch mit diesem Überbleibsel aus vergangenen Tagen einfach aufräumen. Kann man sich jedoch dazu nicht entschließen, so wäre der Vorschlag vielleicht akzeptabel, den Frauen ein gleichmäßiges, graueineses Gewand, das den Körper vollständig einhüllt, zu liefern, wodurch ihre jetzigen, mandmal geradezu hahnenebüdigen „Totleiten“ verdeckt würden. Übrigens haben wir für die Straßer-Reinigungs-Anstalt, dieses für die Gesundheit einer Stadt so wichtige Institut, noch einige Vorschläge für später in petto: für heute haben wir nur den Wunsch, daß der Himmel endlich seine große Gießkanne energisch in Tätigkeit setzen möchte, um bei dem Sprengen der Straßen behilflich zu sein. Denn das können selbst die besten Brunnen nicht beitragen, daß man von ihnen immer nur nimmt und ihnen nichts gibt — selbst wenn sie im Walde hinter dem Förstereihause liegen.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

\* **Endlich!** Nach wochenlanger ununterbrochener heißer Temperatur, die sich ständig auf höchster Höhe hielt und der Jahreszeit weit voraus-eilte, scheint sich endlich ein Witterungswechsel vorzubereiten. Nachdem schon in den letzten Tagen der heiße Sonnenbrand der letzten Zeit einen bedeckten Himmel, zeitweise wenigstens, gemessen war, und eine drückende Schwüle geherrscht hatte, ist endlich der lange ersehnte Regen in verschiedenen Gegenden der Provinz eingetreten, verbunden mit mehr oder minder starken Gewittern. Aus verschiedenen Orten der Provinz, insbesondere unseres Bezirks, wird darüber berichtet, worauf wir an dieser Stelle kurz hinweisen. Hier in Bromberg hat es in letzter Nacht ebenfalls gewittert und etwa stundenlanger Regen hat Feld und Flur, wenigstens auf kurze Zeit, erfrischt. Auch gegenwärtig rieselt es leise aus den Wolken herunter, aber was will das sagen bei der unglücklichen Dürre, die seit Wochen die Felder und Gärten wie mit glühenden Armen umschloß und mit ihrem heißen Hauch drückend auf Stadt und Land lastete. Verzeichnet sei immerhin der Umstand, daß der eingetretene Witterungs-umschlag zeitlich ziemlich genau mit dem Eintritt des Neunondes zusammenfiel. Soffen wir, daß Jupiter pluvius nunmehr Erbarmen habe und seine Schleusen noch ein wenig weiter öffne, um die letzte Erde, Mensch und Tier zu erquiden.

\* **Das Gartenfest** des Schillerverbandes deutscher Frauen hat, wie wir hören, nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von rund 2300 Mark ergeben. Die Unkosten des Festes waren trotz zahlreicher und bedeutender Gattispenden immerhin nicht unerheblich. Im Angelegenheit der heutigen Nummer erläßt der Vorstand des Komitees eine Dankagung an alle diejenigen, welche sich um das schöne Gelingen des Festes verdient gemacht haben.

\* **Das Zentral-Hilfskomitee für die deutschen An siedler in Deutsch-Südwestafrika**, welches neben seiner Tätigkeit im Schutzgebiet allein die Versorgung der Witwen und Waisen und sonstigen Bedürftigen übernommen hat, die zur Rückkehr nach Deutschland vorübergehend oder dauernd gezwungen worden sind, ersucht Unterstützungsgelände direkt an das Komitee, Berlin, Kurfürstenstraße 97 zu richten. Bei der starken aber notwendigen Finanzschränkung wird dringend um weitere Gaben gebeten.

\* **Der Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen für das Jahr 1903** ist soeben im Druck erschienen. Der Bericht umfaßt ca. 350 Seiten und ist in 13 Abschnitten eingeteilt.

\* **Veränderung.** Das Dampf schneidmühlengrundstück in Schröttersdorf, der früheren Firma Pastor und Vollmann gehörig, ist von der gegenwärtigen Besitzerin, der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe (Direktor Martin Friedländer), zur Hälfte (die westliche Hälfte, einschließlich des Fabrikgebäudes) an den Maurer- und Zimmermeister Wähme hier verkauft worden. Die Fabrik, die seit längerer Zeit stillstand, wird nunmehr wieder in Betrieb gesetzt werden.

\* **Spielplan der Sommertheater.** P. a. z. Heute Sonnabend geschlossen. Morgen Sonntag „Madame X.“ Am Montag bei kleinen Preisen „Die wilde Kate“. Dienstag „Sodom's Ende“ von S. Sudermann. — Eljium. Heute vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen. „Die relegierten Studenten“. Morgen Sonntag Sudermann's Schauspiel „Die Schmetterlingsflucht“. Montag „Die Markomanen“, Studentenschauspiel von S. Strakmann.

\* **Der heutige Wochenmarkt** war auf allen Plätzen, namentlich auf dem Friedrichsplatz, recht verkehrsreich. Auf dem Neuen Markt wurde der wenigen Anfuhr wegen für den Zentner Kartoffeln 2,30—2,60 Mark gezahlt. Auf dem Friedrichsplatz kostete die Mandel Eier 60—70 Pf., das Pfund Butter 90 Pf. bis 1,20 Mark. Auf dem Gemüsemarkt, der reichlich mit Gemüse besetzt war, wurden gezahlt für die Weize Schoten 50 Pf., für die Weize Bohnen 50—60 Pf., für Gurken das Stück 20—30 Pf., für Spargel 30—50 Pf., für die Weize frischer Kartoffeln 25 Pf., für drei Bunde Mohrrüben 25 Pf., für die Mandel Kohlrabi 40 Pf., für drei Köpfe Salat 5 Pf. Auf dem Geflügelmarkt kosteten junge Gänse 5 Mark, Enten 3 Mark, das Paar junger Sühner 1,50—1,80 Mk. Auf dem Fleisch als auch auf dem Fischmarkt waren die Preise dieselben.

\* **F. Crona a. Br., 17. Juni. (Ertrunken.)** Beim Baden in der Brache erkrankt in der Nähe des Rotoraschen Grundstücks gestern vormittag der 24jährige Arbeiter Franz Grisdala, Sohn des Rätters W. auf Crona-Abbau. Die Leiche wurde bereits geborgen.

\* **F. Crona a. Br., 17. Juni. (46 Jahre im Buchthause.)** In der Strafanstalt verstarb dieser Tage der Buchhändler Jakob Kankowski, der 46 Jahre im Buchthause zugebracht hatte. Er war früher Besitzer und wurde wegen Brandstiftung, wobei 7 Personen in den Flammen umgekommen waren, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

\* **R. Schults, 18. Juni. (Verschiedenes.)** Opfer hat die Weichsel auch hier bereits gefordert. Gestern nachmittag erkrankt beim Baden in der Weichsel der 15jährige Sohn des Arbeiters Gustav Bodin. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. — Der hier probeweise angestellte Polizeiwachtmeister Liege geht wieder zu seinem Regiment zurück. An dessen Stelle tritt der bisherige Polizeizeugant Dahlmann von hier. — Der Besitzer Konstantin Samelt hat sein Grundstück an den Spelbestzer August Krüger für 4950 Mark verkauft.

\* **Amel, 17. Juni. („Liedertafel“).** Bereits an einem früheren Vereinsabend hatte sich eine erhebliche Anzahl aktiver Mitglieder der „Liedertafel“ zur Teilnahme am Provinzial-Sängerfest in Bromberg angemeldet. Der letzte Gesangsabend erhöhte durch Neuanmeldungen die Zahl der hiesigen Festteilnehmer so erheblich, daß die „Liedertafel“ fast vollständig in Bromberg vertreten sein wird.

\* **B. Mogilno, 18. Juni. (Ein heftiges Gewitter)** zog in dieser Nacht von 2 bis 3 Uhr über unsere Gegend dahin und ein etwa über zwei Stunden anhaltender Regen trankte die lebenden Fluren, so daß nun auch der Landwirt wieder mit größerer Hoffnung der Zukunft entgegensehen kann.

\* **P. Wongrowitz, 17. Juni. (Markt. Gewitterregen.)** Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb recht groß, auch wurden ansehnliche Preise gezahlt, besonders für bessere Stücke. — Der gestern hier wiederholt aufgetretene Gewitterregen war nur mäßig, hielt auch nicht lange an, brachte aber doch der schmachenden Flur einige Erfrischung.

\* **Schönlanke, 16. Juni. (Ertrunken.)** Gestern abend geriet, der „Sch. Zg.“ zufolge, der Sohn des Fuhrwerksbesitzers Frieske beim Baden der Pferde im Zaskerfee in eine Lese, in der er in den Wellen verwich.

\* **Janowitz, 17. Juni. (Verschiedenes.)** Bei dem Besitzer Friedrich Schön in Werfomo hat eine Henne vor vier Tagen u. a. ein Küchlein ausgebrütet, das zwei Schnäbel und drei Augen hat. — Die Postverwaltung hat von der königlichen An siedelungskommission einen der evangelischen Kirche gegenüberliegenden Bauplatz von 33 A Größe erworben, um auf demselben ein Wohnhaus für die Unterbeamten zu errichten. Der Morgen wurde mit 750 Mk. bezahlt. — Der Schulvorstand und die Gemeindevertretung haben in der gestrigen Sitzung beschlossen, den hiesigen Lehrern eine Mietentschädigung von 300 Mk. zu zahlen, gegen 250 Mark von früher. — Gestern zog über Janowitz und Umgegend ein Gewitter, dem der seit Wochen erwartete Regen folgte. Leider war dieser für die große Dürre nicht ergiebig genug.

\* **Gnesen, 16. Juni. (Todesfall.)** Gestern verstarb in Berlin im Alter von 60 Jahren der Rittersgutsbesitzer Hermann Hüler auf Hülerstedt. Der Verstorbene hat sich in den verschiedenen Ehrenämtern um den Kreis Gnesen hohe Verdienste erworben.

\* **K. Gnesen, 17. Juni. (Brigademanöver abgesetzt.)** Gutsverkauf. Städt. (Sch.) Infolge der hier und in der Umgegend herrschenden Typhusaufuhr ist das diesjährige Bri-

gademanöver abgesetzt. Dasfelbe dürfte, weil das 140. Regiment in Noworawlwan daran teilnehmen sollte, auf dem Plawineker Ererzierplatz bei Noworawlwan stattfinden. — Das Rittergut Tscharowo, das Sanitätsrat Dr. Wiczorek an ein Konjortium verkauft hat, geht dem Vernehmen nach in der Besitz der An siedelungskommission über. — Der hiesige Zelonsee bereitet infolge der üblen Ausdünstungen unserer Stadt große Sorgen. Zunächst hofft man, daß nach ausgeführter Kanalisation unserer Stadt, wenn die städtischen Abgänge von dem See ferngehalten werden, der Übelstand beseitigt werden dürfte. Sollten sich aber diese Hoffnungen als trügerisch erweisen, so müßte man den See ausbaggern. Obwohl derselbe nicht von großer Ausdehnung ist, haben sich in demselben nach ausgeführten Vermessungen etwa 350 000 Kubikmeter Schlamm abgelagert. Stellenweise liegt derselbe bis 6 Meter hoch.

\* **Posen, 17. Juni. (Ein größlicher Unfall.)** hat sich, wie dem „Pos. Tagebl.“ mitgeteilt wird, gestern dem Lokomotivführer des hier nachts 12 Uhr 25 Min. abgehenden Personenzuges. Als der Zug die Straße Woldenberg passierte, warf sich ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen. Dem Lokomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug auf eine so kurze Entfernung zum Stehen zu bringen. Als der Zug hielt, fand man den Selbstmörder am Ende des Zuges tot vor.

\* **Schwerin a. W., 17. Juni. (Besitzwechsel.)** Das Gut Lindenheim, ca. 1200 Morgen groß, ist von dem landwirtschaftlichen An siedelungsbureau des Herrn Moriz Friedländer in Bromberg an den Landwirt Albert Gottsberg für 270 000 Mark verkauft worden.

\* **T. Lissa, 17. Juni. (Tödlicher Unfall.)** Gestern starb plötzlich infolge eines Unfalles der im besten Mannesalter stehende Wirtschaftsbeamte der Herrschaft Lissa-Laube, Georg Wölge, in Stedlec. W. begab sich frühmorgens gegen 4 Uhr auf den Rannichenanstand, ca. 500 Meter von seiner Wohnung entfernt. Da er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, so suchte man ihn und fand ihn tot vor. Es wird angenommen, daß er in dem Gestripp gestolpert ist, wobei sich die Hirnte entladen und der Schuß ihn tödlich getroffen hat.

\* **Nowogow, 16. Juni. (Die An siedelungskommission hat nunmehr das Rittergut Nowogow vollständig aufgeteilt. Es sind nur noch einige Bauplätze vorhanden, die die Stadt anzukaufen gedenkt. Das Pachland ist ebenfalls vergeben. Der hiesigen evangelischen Pfarre sind 17 Morgen Pfarrland und der im Bau begriffenen evangelischen Schule 16 Morgen Schulland zugeteilt worden. In der neuen Schule werden zwei Lehrerstellen eingerichtet.**

\* **Allenstein, 17. Juni. (Ein größeres Eisenbahnunglück)** wurde gestern durch die Aufmerksamkeit des Zugführers Schneidewitz verhindert, der zwischen den Stationen Skandau und Gerbauen aus dem Postbeiwagen stiegen und aussteigen sah. Nach Halten des Zuges fand man eine obere Ecke des Wagens mit Gepäcksstücken und Papieren beladenen Postbeiwagens bereits sichterlos brennen. Der Brand war schnell gelöscht.

\* **Aus Schlesien, 17. Juni. (Die Weinlese hat begonnen.)** So traurig es aus vielen Roggenfeldern und Wiesen aussieht, so schön stehen bisher unsere Weingärten im Grünberger Bezirk da. In gut gepflegten Gärten sieht man kaum einen Weinstock, der nicht eine Anzahl kräftiger Geshweine aufweist.

\* **Glas, 15. Juni. (Rustmord und Brandstiftung.)** In Altgersdorf ist die Bestizung der Witwe Gröger völlig abgebrannt. Während die Witwe ein anderes Dorf besuchte, kam ein fremder Mann ins Haus, der die neunjährige Tochter überredete, auf den Herdboden mitzugehen. Bald darauf brach der Brand aus. Das Kind wurde in den Trümmern verlohrt aufgefunden. Alles Vieh ist verbrannt. Der Fremde wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet.

# Bunte Chronik.

— Die Zahl der bei der Brandkatastrophe bei New-York auf dem „General Locum“ umgekommenen Menschen beträgt wahrscheinlich weit über 1000. Bis Donnerstag abend waren 530 Leichen geborgen, von denen 509 identifiziert waren. Es werden aber noch fast 600 Passagiere vermisst. Der Bürgermeister McClellan ordnete an, daß die städtischen Gebäude halbmaße flagen sollten. Auch ernannte er ein Hilfskomitee. Es wird ein Feiertag für die Trauer festgesetzt. Die deutschen Vereine planen eine große Trauerfeier. Die Szenen vor der Morgue und in Klein-Deutschland sind grauenvoll. Laufende suchen nach Vermissten, fürchterliche Austritte spielen sich ab, wenn Leichen gefunden sind. Die Kinderleichen in der Morgue sind von reichen Damen mit Blumen bedeckt. In der betroffenen Gegend sind die Geschäfte geschlossen. Um die lutherische St. Marcuskirche ist eine große Menschenmenge versammelt, die unter Gebeten auf die Aushängung der Namenslisten der Verunglückten wartet. Jedemal bei Erscheinen einer neuen Liste fingen alle gemeinsam das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“.

# Letzte Drahtnachrichten.

Homburg v. d. S., 18. Juni. Der Rentier und Hotelbesitzer Wühling, welcher gestern abend bei Dornhofhausen bei einer mit seinem Freund unternehmenen Automobifahrt verunglückte, ist heute hier seinen Verletzungen erlegen.  
 Goslar i. Harz, 18. Juni. Im ganzen Oberharz sind gestern abend unter schwerem Gewitter gewaltige Hagelstößen niedergegangen. Die Hagelstücke erreichten beim Forsthaus die Größe von Hühneriern und ein Gewicht von 40 Gramm. In den Wäldern wurde großer Schaden angerichtet. Die Gemeindefürste durch den Hagelstich sehr gelitten haben. Zahlreiche Fensterheben sind zertrümmert. In der Gegend von Schierke sind durch das gestrige Unwetter 400 Morgen Wald vernichtet worden.  
 Budapest, 18. Juni. In dem Prozeß gegen 13 Mitglieder des Ausstandsausschusses der Staatsbahnangestellten wurde heute das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Amsterdam, 18. Juni. Bei der Wahl der Provinzialräte für die Erste Kammer zeigen die bis jetzt bekannten Resultate einen Verlust für die Liberalen. Man nimmt als sicher an, daß die bisherige liberale Erste Kammer im nächsten Jahre antiliberal sein wird.

Paris, 18. Juni. Vor der Kammer zur Untersuchung der Karthäuserangelegenheit erklärt Mascuroud in Beantwortung mehrerer Fragen, daß die Summe, die er erhalten habe, nicht der Regierung, sondern einzelnen Komitees übermittelte worden sei. Mascuroud verwarf sich gegen die in der gestrigen Kammeritzung gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß er mit Orden handle. Danach wird Edgar Combes vernommen, welcher bestrittet, von Lagrange einen Brief über die bekannten Fragen des Ingenieurs Chabert erhalten zu haben, wie man ihm in der Karthäuserangelegenheit zuschreibe. Der Justizminister hat heute die Einstellung des Untersuchungsverfahrens gegen Chabert angeordnet, sowie gegen Edgar Combes eine Untersuchung eingeleitet.

Petersburg, 18. Juni. Ergänzend wird noch aus Gelsingfors zu dem U t t e n a t auf B o b r i k o w gemeldet: Schaumann hatte sich im vorigen Jahre an den Straßenunruhen bei Einberufung der Wehrpflichtigen beteiligt, wobei er verhaftet worden war. Er hinterließ einen Brief, worin er versichert, daß er keine Mitschuldigen habe und nach eigener Überzeugung handle. Am 23. Juni sollte im Senat über die Einberufung des Landtages entschieden werden. Die Stadt ist ruhig. Die Zeitung hat General Turbin übernommen.

Novno, 18. Juni. Ein großer Brand in Wilkomir zerstörte daselbst gegen 700 Häuser ein.

London, 18. Juni. (Neuermeldung.) Das Schlachtschiffgeschwader der Vereinigten Staaten, das bisher in Lissabon lag, ist nach Griechenland und Sierreich in See gegangen, wo es sich einige Wochen aufhalten wird. Es verlautet, das Geschwader werde sich dort mit dem europäischen Geschwader der Vereinigten Staaten vereinigen und sich nach der Türkei begeben. Gleichzeitig soll der amerikanische Gesandte in Konstantinobel nachdrücklich bei der Pforte darauf hinarbeiten, um den Amerikanern die gleichen Rechte zu sichern, wie sie einige bevorzugte europäische Nationen genießen.

London, 18. Juni. Bei der Parlamentswahl in Scarborough wurde Stanhope (liberal) mit 7843 Stimmen gewählt.

Liverpool, 18. Juni. Eine Versammlung den Leiter einzelner Dampfgesellschaften beschloß, die Revision der Tarife nach den kanadischen Gütern zu vertragen und die Zirkulare, durch welche die Agenten dieser Gesellschaften angewiesen wurden, die Personentarife von 3 Pfund Sterling auf 2 Pfund Sterling 10 Schilling herabzusetzen, zurückzuziehen.

# Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Tokio, 18. Juni. (Reuter.) Das Wladimostok-Geschwader ist heute 1/6 Uhr früh am westlichen Eingang zur Kungurufstraße gesehen worden. (Die Tsungurufstraße trennt die beiden nördlichen japanischen Hauptinseln. Red.)

# Wasserstände.

Pegel	Wasserstände		Höhe über Meer	Höhe über Pegel
	Tag	Nacht		
1 Weichsel				
1 Warchau	10,6	0,62	11,6	0,64
2 Zaczaryn	11,6	0,34	12,6	0,32
3 Thorn	16,6	0,14	17,6	0,10
4 Brahemünde	17,6	2,22	18,6	2,20
5 Bromberg	17,6	5,30	18,6	5,38
6 Kruschwitz	16,6	2,35	17,6	2,38
7 Patosch	17,6	1,14	18,6	1,14
8 Warschau	17,6	1,80	18,6	1,80
9 12. Gron. Sichten	17,6	0,62	18,6	0,64
10 Weichselhöhe	17,6	0,10	18,6	0,08
11 Wsch.	17,6	0,37	18,6	0,37
12 Garmant	17,6	0,38	18,6	0,42
13 Pilsene	17,6	0,62	18,6	0,64

Der Tiegang für die untere Brache beträgt 1,40 Meter. Der Tiegang für den Bromberger und Oberneufanal beträgt 1,20 Meter. Der Tiegang für die untere Brache beträgt 0,95 Meter. Der Tiegang f. d. Bezirk Ratibau beträgt 0,95 Meter.

# Schiffsverkehr vom 17. bis 18. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	(V. d. Hauptbew. Name o. Dampfers)	Waarenlabung	Von nach
A. Wühne	Hmb. 1106	Güter	Hamburg-Bromberg
S. Burnicki	Lhorn 15	Zornbe	Salle-Wolowec
S. Burnicki	Brbg. 284	leer	Schanau-Bromberg
S. Schibber	Wgbb. 342	Güter	Magdeburg-Bromb.
E. Schneider	Brbg. 116	leer	Montaub-Bromberg
Derezewicz	Brbg. 53	Soda	do.
F. Regener	Brbg. 102	kief. Bretter	Schönhaag-Schanau
B. Süßing	Brbg. 78	do.	Schönhaag-Schanau
B. Müller	Brbg. 32	elf. Bretter	Schönhaag-Berlin

# Börsendepeschen.

Berlin, 18. Juni, angekommen 1 Uhr 10 Min.			
Kurs vom	17.	18.	Kurs vom
Reiter. Kredit	201,00	200,80	4% Zinf. 1902
Deutsche Bank	—	—	90,25
Dist.-Komm.	187,00	186,60	90,70
Lombarden	17,10	17,25	—
Canada Pacific	118,40	118,10	—
3% R. Reichsa.	—	—	216,80
Tendenz:	fluslos.	—	199,40

Alle Werte betrachten das natürliche Franz Josef-Witterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Heilmittel, das in kleinen Dosen genossen, abtut sicher, nachhaltig aufstößt, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Nebenher erhältlich.

Mathews Müller "Extra" Marke: Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A Nr. 50, ist heute bei der hierorts domizilierten Firma (12) **Wedlich & Berthold** eingetragen: Dem Max Sirische...

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B Nr. 5, ist heute bei der **Bromberger Bank für Handel u. Gewerbe** in Bromberg eingetragen: (12) Die Prokuristin...

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Hotelbesizers **Johann Fehberg in Jünin** ist infolge eines vom Gemein...

**Bergleichstermin** auf den 4. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Jünin, Zimmer Nr. 3 anberaumt.

**W. Schön in Wirsitz** eingetragen, daß die Firma erloschen ist. Wirsitz, 15. Juni 1904. Königlich-Ämtergericht.

Für den Erweiterungsbau des Lokomotivschuppens III auf Hauptbahnhof Thorn soll die Lieferung von 380 Tausend hartgebrannten Ziegeln...

Die Verbindungsumlagerung sind gegen postfreie Einzahlung von 0,50 M. in bar von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

**Montag, den 27. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr, findet die Öffnung der Angebote statt. Aufschlagsfrist 3 Wochen. (252) Thorn, den 17. Juni 1904. Eisenbahnbetriebsinspektion.

**Oberförsterei Wodet.** Am 27. Juni 1904, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gutsbau **Gr. Wodet** die Reste des letzten Jagdjahres...

**Die Nutzung des Obstgartens** auf dem An siedelungs gute Mühlenquart Wirsitz (früher Chelazoufa) soll auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden.

**Freitag, den 24. Juni,** 9 Uhr vormittags Termin im Gutsbau des Mühlenquart Wirsitz (früher Chelazoufa)...

**Lebendes und totes Inventar** vom Vorwerk Orle wird wegen Verpachtung öffentlich meistbietend verkauft.

am Dienstag, den 28. Juni, 8 Uhr früh, statt. — Verkauft werden: 20 Pferde, darunter der ostpreussische, für die Prov. Posen seit Jahren angeforderte Gengst "Magnat".

**1 Reitpferd**, 6jährig, 7" groß, fehlerfrei.

**14 Fohlen**, 3-2-1-jährig, ca. 100 Stück **Dornvieh** — darunter 7 Kühe und 12 junge Arbeitsochsen.

**160 Mutterschafe**, zur Zucht geeignet.

**3 Böcke**, Oxfordshiredown, vorig. Jahrs. Englandimportiert.

**19 Mutterschweine**, Enten der gr. Pekingrasse, Arbeitswagen, Pflüge, Arbeitsgeschirre, Maschinen etc.

Die Gutverwaltung **Witostaw.** (252)

Handwerks-Ausstellung im Schützenhause zu Bromberg vom 15. Juli bis 15. August (evtl. 1. September) 1904.

Projektor: Excellenz von Waldow, Oberpräsident der Provinz Posen. Auskunft über Beteiligung an der Ausstellung etc. erteilt die **Handwerkskammer zu Bromberg.**

Die volle Jagd auf dem An siedelungs gute Mühlenquart Wirsitz (früher Chelazoufa)...

**Freitag, den 24. Juni,** vormittags 11 Uhr im Gutsbau des Mühlenquart Wirsitz Termin angelegt. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der königlichen An siedelungs-Kommission vorbehalten. (214) Die kgl. Gutverwaltung.

Öffentliche Versteigerung.

Wegen Wegzuges werde ich in der **Zuckerfabrik Wierzschoslawitz** am Dienstag, den 21. Juni 1904, nachm. 2 Uhr 2 Pferde, 2 Kühe, 4 Schweine, diverse Fühner und Leuten, 2 Wagen (1 fast neuer Landauer u. 1 Kabinett) 1 Gartenwagen, Pelze, Mantel u. Livres, Kartoffelbämpfer, 2 neue Wagenschalen, Eismaschine, Badenwanne, Badeofen, verschiedene Hausgeräte, Blumen u. vieles andere bestimmt freiwillig öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht. **Hilpert,** (251) Gerichtsvollzieher in Inowrazlaw.

Donnerstag, den 23. Juni, 9 Uhr morgens, wird auf dem Probsteierwerke **Idziero** bei Labitzin folgendes lebendes und tote Inventar veranktioniert:

12 Arbeitspferde, 6 zwei- und 3jähr. Fohlen, 24 Kühe, 1 Bulle, 22 Stück Jungvieh, 3 Britischen, Arbeitswagen, 1 fast neue Drillsmaschine, 1 Häckselmaschine, eine Dreschmaschine m. Nothwerk, zweischarige Pflüge, Eggen, Häufel, Pflüge usw. **Janiszewska.** Fühwerke werden bis 9 Uhr morgens in Bartschin u. Dopfengart. warten.

Beste und billigste **Rachel-Defen** und eiserne Ofen empfehlen (50) **Fielitz & Meckel.**

**Annoucen für den Braundzer Geselligen,** auswärtig. Zeitungen nimmt entgegen (121) **Frau Charlotte Lewy,** Fiedrichstraße 32. Original-Preis. Rabatt.

**Ausverkauf in Güten, edtem Parfüm und Seifen** zu staunend billigen Preisen. **Helene Gohlke, Pughesf.** Elisabethmarkt 3. (122)

**Ueber 1000 000 Weiskohlpflanzen, Brud., Kohlrabi, Sellerie, u. Porreepflanzen** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Jul. Ross, Berlinerstr. 15.** G. Blutstod. Timmerman. G. G. Hamburg, Fiedrichstr. 33.

**Strand-Hôtel u. Strandhallen Ostseebad Neakuhren** 80 Salons und grosse Logier-Zimmer mit 180 Betten. Haus I. Ranges. Unmittelbar am Wald und See gelegen. Bestens empfohlen. \* Elektrisches Licht. CANALISATION. WARBÄDER. Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft. Anmeldungen nimmt nur die Direktion des Strandhotels entgegen.

**Schreiberhau** bedeutendster Luftkurort i. d. Waldregion d. Riesengebirges, Seehöhe 450-840 m ü. d. M. Frequenz 1903: 10 779 Personen, Bahnstation, mehrere Ärzte, 2 Sanatorien, elektr. Licht, zahlreiche Partien, Wohnungen in allen Preislagen. Auskunft und kostentlose Veröffentlichung von Gesunden durch **M. Schleker in Schreiberhau.** (173)

**Medico-mechanisches Institut** zu **Bad Landeck** in Schlesien Anstalt für Heilgymnastik, Massage, Thermo- u. Elektrotherapie bei Bewegungsstörungen, Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-Krankheiten u. a. Unterkunft und Verpflegung im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. **Dr. Herrmann.** (173)

**Ostseebad Stolpmünde.** Kräftiger Wellenschlag, feinstreuer Badestrand, höchst angenehme fräftigende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Meeres- und Laubwälder. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg u. a. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin usw. Benutzung von Sonderzügen im Anschl. an fahrplanm. Züge ab Stettin angängig, desgl. Venus-, von Mückfahart. zu ermäß. Preis. Babelfavelle, Remonins, Konzerte, Korsofahrten usw. Mittagsstisch von 1 M. an ohne Weinzwang. Pension 3,50-5,00 M. Die Badedirektion.

**Bad Reichenhall** Saison: Mai-Oktob. Solebad, grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten, Oertel'sche Terrainkuren, Heilgymnastik, Grosses Kgl. Kurhaus, 3 Kurparke, Tennisplätze, ringum Nadelwälder, ausgedehnte ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung, tägliche Kurkonzerte, Theater, Reich illust. Prospekt kostenfrei durch die Bureaus von Rudolf Mosse u. Kgl. Badkommissariat.

**Bad Landeck** in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel Natrium-Thermen (28,5° C)). Klimat. Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt b. Frauen-Krankheit, Nervenleid., Rheumatismus, Gicht, Folgezuständen mechan. Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege, Blutstauungen i. Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche u. Rekonvaleszenz. — Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen u. in Wannen. Moorbäder, innere u. äussere Duschen, Mölke, Kefyr, alle gebräuchlichen Trinkbrunnen. — Besuch: 900 Personen. Kurzeit Mai bis Oktober. Der Kurort hat Hochquellen-Wasserleitung, elektr. Beleuchtung und ist Eisenbahnstation (Landeck). Prospekte kostenlos. **Diestädtische Bad-Verwaltung.**

**Solbad Inowrazlaw.** Stärkstes jodbromhaltiges Sol- und Mutterlaugebad, nach Wunsch mit Kohlensäure. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September. (244) **Die städtische Solbad-Verwaltung.**

**Sanatorium Westerplatte** Ostseebad bei Danzig. Heilanstalt für Nervenkrankte, Blutarmerie und Stoffwechself. Auf Wunsch Prospekt. (243) **Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.**

**Sanatorium Schreiberhau** Kurstation. Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-, Dampfbäder und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei. Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent von Dr. Lahnmann. (160)

**Erholungsheim** verbunden mit Sonnen- und Luftbädern für Frauen und Männer. (685) Anfragen erbeten **Sanatorium Clausborn** e. G. m. b. H., Bromberg-Schwedenhöhe, Frankenstr. 13.

**Ostseebad Henkenhagen** bei Kolberg. Herrlich am Strande gelegen. Laub- und Nadelwald. Pent. infl. Zimmer Nr. 3.50-4.00. Kalte Bäder frei. Näheres durch den Besitzer des Strandhofes **C. Neitzel.**

**Dr. Lachmann** praktiziert wieder in (164) **Bad Landeck i. Schles.** **Wismannshöhe** mit dem Wasserfall. Feinster Wäzgerl der Alpenblumen. Schönster Aufenthalt. Bromberg's. Am Wasserfall in Aussicht v. gut. Bier, Kaffee, Milch, Limonade. 1444 **Wilhelm Zaleski.**

**Grey's Garten** bietet angenehmen Aufenthalt. **Vorzügl. Tasse Kaffee** mit Gebäck. Tägl. frische Torten, Dessertkuchen und Eis. (94) **Pfarrer u. Königsberger v. Hof.** **Jagdinh. Fisch-Restaurant.** Herrlicher Aufenthalt im Park. **Schleie portionweise.** Einige Zim. f. Sommerfrischer mit Pens. f. u. z. berg. **Carlsporleder.**

**Bergnügungs-Stadlfestiment Barowe bei Culm** Telephon Nr. 50, 10 Min. von der Eisenbahnstation Culm, zwischen Bergen in schön. Eichenwalde geleg., mit geräum. Spiel- u. Tanzplätzen, empf. sich Schuten, Vereinen etc. zur gefälligen Beachtung. Bei vorheriger Bestellung Mittagessen zu angemessenen Preisen. Der beste Weg nach Culm ist mit der neuen Bahn über **Urtz** u. **W. f. h. r. t. abds. von Culm** 9 Uhr 40 Minuten. Anfuhr i. Bromberg 11 Uhr 44 Min. An Konzert-Tagen Vereinen Vorzugspreise. Hochachtungsvoll **G. Mehliss.**

**Milchkuranstalt Hohenzollern Bleichfelde** empfiehlt seinen Garten Spargelgänger als nächstlegenden, angenehmen Erfrischungsort. Dasselbe außer **Milchhausgärtel** eine ganz vorzügl. Tasse Kaffee (à 15 u. 20 Pfg.) mit eigenem Gebäck. Kuchen mit Schlagahne, Speiseeis, Sattenmilch u. d. besten Landbrot mit frischer Butter u. Quarkfäse sind stets vorräig. (115)

Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Sonnabend, 25. Juni, abends 8 Uhr, im Zivill Kasino.

- Tagesordnung: 1) Erstattung des Geschäftsberichts für 1903/1904. (500) 2) Erstattung des Kassenberichts für 1903/1904 und Entlastung des Schatzmeisters. 3) Festsetzung des Haushaltsplans für 1904/1905. 4) Vorstandswahlen. 5) Ernennung von Ehrenmitgliedern. Der Vorstand.

Großes internationales Radwettfahren!!

an der Danzigertrasse **Sonntag, den 26. Juni 1904** nachmittags 3 1/2 Uhr. 1. 10 km - Dauerfahren mit Motorschrittmachern, 3 Ehrenpr. i. B. v. 40, 25 u. 15 M. 2. 30 km - Dauerfahren mit Motorschrittmachern, 3 Ehrenpr. i. B. v. 100, 60 u. 40 M. 3. Rekordfahren über 1 Stunde mit Motorschrittmachern, bar 500 Mk. 4. 10 km - Motorrennen, bar 25, 15 u. 10 M.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf von Donnerstag, den 23. Juni ab bei den Herren: Max Krause, Theaterplatz, G. Hess, Bahnhofstr. 17, Assmus, Danzigerstr. 46, Müller, Bärentür. (Friedrichsquelle), Weiss, Berlinerstr. 14, Grossnick, Kornmarkt, Gde Kaiserstr.: Tribüne 1,75 M., 2. Trib. 1,25 M., Sattelplatz 1,00 M., 1. Platz 0,75 M. — An der Kasse: Tribüne 2,00 M., 2. Trib. 1,50 M., Sattelplatz 1,25 M., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,60 M., Sattelplatz 0,40 M. Innenraum, nur an der Kasse erhältlich, 3,00 M. Während des Rennens: (121)

Großes Militär-Konzert.

Wir discontieren seit 1. Februar d. J. **Prima-Wechsel mit 5 1/2 Prozent.** Vorschuss-Verein zu Bromberg, e. G. m. u. H. (121)

**Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817. Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einmischer Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen — von 650 Mark an. Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Die beste Würze aller Speisen ist und bleibt **Suppen-Würze** und Speise- Sehr ansitzig, daher billig im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von **Wilhelm Luckwald Nachf.** (60)

**Konditorei-Grundstück.** Eckhaus am Markt mit vollem Ausblick, sehr gut gehend, unanständig, billig bei gering. Anzahlung zu verkaufen. Offerten an **O. F. Schwalbe, Schwef.** Ein neues hochherrschaff. Wohnhaus, Danzigerstr., mit all. Bequemlichkeit, d. Neuz. ausgest., ist billig zu verk. Auskunft wird erteilt Danzigerstr. 50, i. Hofst. Mein seit 50 Jahren bestehend. **Destillations- und Kolonialwaren-Geschäft** beabsichtigt, ich nebst Grundstück unangünstig. Bedingungen zu verkaufen. **M. Lachmann, Bartschin.**

**Kauf und Verkauf Kartoffeln** gegen Kasse u. Abnahme auf Station Mittelstr. 22. **E. Fabian,** Telephon 103.

**Kleine Feldsteine** kaufte Erste Bromberger Stud- und Kunststeinfabrik mit Dampftrieb (121) **Otto Trenner,** Bahnhofstr. 94. **Altes Drahtgeflecht** zu kauf. gesucht. Ritterstraße 8, i. Tr. r. 1 alte eis. Pumpe sucht z. ka. **J. Vosswinkel,** Schwedenhöfstr. 77.

**Haar** Danzigerstr. oder Nähe gesucht. Ang. d. Preis, Miet, erb. Off. u. 3 an d. Gesch. d. Btg. **Welcher Spekulant kauft mein Haus, Neuhofstr. 2?** Off. u. A. i. a. d. Gesch. d. B. 3. **Lange Fahne zu verkaufen.** Zu erf. in d. Geschäftstr. d. Btg.

**Tandem** verkauft billig **Willy Grawunder,** Bahnhofstr. 19. 1 hell. Jadedanz. u. eleg. Fradanz. bill. zu verk. Antauerstr. 34, vor II. **Sochelegant. Klav. - Piano** neues. Garantie sehr billig zu verk. Ausl. ert. Müllers Piano-Magaz. Hierzu vier Beilagen.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

**\* Chyrium-Theater.** Gestern Abend ging auf der Chyrium-Bühne eine Novität, das Studententück „Die Markomannen“ von Arnold Strakmann zum ersten Male in Szene. Das Milieu der Handlung bildet ein feudales Bonner Korps, die Markomannia, welches in den dunklen schwarzen Farben gezeichnet ist, denn Dünkel, Haß und Verachtung anderer Korporationen gegenüber, forgiert schneidiges Auftreten und Strebertum machen sich in aufdringlicher Weise in ihm breit und bilden gewissermaßen seine Lebensbedingungen. Unverkennbar ist es die Tendenz des Stückes, die solchergestalt charakterisierte Korporation als den Typus des Korpsstudententums überhaupt hinzustellen und dem Institut als solchem einen Streich zu verlesen. Dadurch, daß der Schauplatz im ersten Akt nach einer Stadt in Posen verlegt ist, und auf gewisse Ereignisse der letzten Zeit anspielt, gewinnt das Stück für uns hier im Osten ein besonderes aktuelles Interesse. Der Inhalt ist in Kürze folgender: Der in einer Kreisstadt Posen ansehnliche Landrat Gerardi hat während seiner Laufbahn schwer darunter zu leiden gehabt, daß er seinerseits nicht selbst einem Korps angehört hat, und um seinen Sohn Erwin vor Ähnlichem zu bewahren, dringt er darauf, daß dieser in das Bonner Korps Markomannia eintritt. Der junge freischützende Mann fühlt sich jedoch in der strammen Zucht, die ihm dort auferlegt wird, äußerst unbehaglich. Mit seinen Kommilitonen, deren Wesens- und Denkensart ihm fremd ist, mit Ausnahme eines einzigen, findet er keinerlei innere Nahrung, und besonders sein Verhältnis zum Fuchsmajor des Korps, v. Soha, gestaltet sich gleich von vornherein höchst unangenehm und artet schließlich in offene Feindseligkeit aus, indem er jenen einer Züchtung beschuldigt. Das Resultat ist, daß er, der Schwächliche und im höchsten Maße Ungeübte, von dem Veleidigten, einem hervorragenden Schläger, auf Sabel gefordert wird. Das Duell wird jedoch dadurch vereitelt, daß unerwarteterweise — ein Fall, wie sich selbst die „ältesten Semester nicht erinnern können“ — als die Gegner auf dem Kampffeld eben angekommen sind, zugleich die Polizei auf der Widschade erscheint. Erwin gerät sofort in den Verdacht, die Sache selbst heimlich angezettelt zu haben, da er allen Grund hatte, einen für ihn schlimmen Ausgang des Duells zu fürchten, und er steht daher in Gefahr, als infam aus dem Korps ausgeschlossen zu werden. Schließlich klärt sich die Sache zu seinen Gunsten dahin auf, daß die alia hospitalis, seiner Wirtin Töchterlein, die ihn liebt, und die von dem geschwägigen alten Korpsdiener das Nötige erfahren hat, die Verräterin gewesen ist. Die junge Dame hat auch Erwins Eltern von der ihrem Sohne drohenden Gefahr in Kenntnis gesetzt, und diese erscheinen dann im letzten Akt, wo alles einen glücklichen Ausgang nimmt. Der Freund übernimmt Erwins Rehabilitation vor den Kommilitonen und wird gleichzeitig den ehelichen Fuchsmajor gebührend an den Pranger stellen, während Erwin und Ottilie, die heimlich Liebenden, den Segen der geehrten Eltern empfangen. — Das Stück ist reich an interessanten und spannenden Momenten und verleiht daher, gestützt durch eine wohl vorbereitete Darstellung, seine Wirkung auf das Auditorium nicht. Die beiden männlichen Hauptrollen, die des Erwin und seines Gegners Soha, wurden von den Herren Froese und Berger recht angemessen verkörpert. Die Leistung des letzteren wäre noch lobenswerter gewesen, wenn nicht mitunter undeutliches Sprechen gestört hätte. Herr Frey gab den Meiswart Nadeke, die einzige sympathische Figur unter den „Markomannen“, und Erwins Freund mit Lebhaftigkeit und Wärme. Auch Fräulein Kallweit verstand es, mit ihrer Ottilie wiederum das Interesse der Hörer zu fesseln. Schließlich seien noch mit Anerkennung genannt Herr Lübeck als Landrat und Herr Doppel als Korpsdiener Duand.

**\* Ragers Sommerfester.** „Madame X“ (Linconne), Schwan in 3 Akten von Cabault und Berr, der gestern Abend als erste Novität bei Rager in Szene ging, erweist sich als ein echter Pariser Schwan von der bekannten, hier oft genug schon charakterisierten Gattung. Die Verfasser haben es richtig fertig gebracht, sogar eine ganz neue „Grundidee“ für ihr Opus zu finden, eine Idee allerdings, die ohne weiteres zum Schwan, ja direkt zur Posse hinweist, nämlich von der Frau, die ihr Gedächtnis plötzlich verloren hat, d. h. jedes Gedächtnis für Eigennamen. Madame Bidoulet, ohne Vorwissen ihres Gatten in Paris, erleidet dort plötzlich diesen seltsamen Anfall und wird in die Wohnung des Herrn Philippe Ardelot gebracht, der mit seiner Gattin in Scheidung liegt, im übrigen aber rein aus Humanität sich für die Weiblichkeit, also auch für Madame X., interessiert. Was sich daraus entwickelt, kann man ohne großen Scharfsinn sich denken, wenn man sieht, daß außer diesen beiden Hauptpersonen noch Herr Bidoulet, ferner der Pariser Liebhaber von Madame, endlich noch ein Schmarotzer von Marquis und ein Spanier, ehemaliger Torero, aufzutreten haben, auch Madame Ardelot in die Handlung eingreift. Der humane Philippe wird allerdings von seiner Humanität gründlich kuriert, nachdem er am eigenen Leibe ein herühmtes, von den Verfasser eigens erdachtes Geheer erprobt hat, das aus dem Menschenfresser einen Scherenschnitt macht. Läßt man jene Grundidee gelten, so muß man zugeben, daß die Verfasser kaum anders konnten, als einen Schwan, besser gesagt, eine Posse dazu zu schreiben und ihr das obligate pikante Ragout von Situationskomik und Witzen in ziemlich ausgiebigem Maße hinzuzusetzen. Manches, das speziell französisch ist und dort ohne weiteres Verständnis finden muß, fällt bei uns ja weg, aber es bleibt genug zum Amusement in diesem speziellen Rahmen übrig, zumal auch die Aufführung fast durchweg den rechten Stil getroffen hatte und direkt anerkenntlich war. Nur im letzten Akt hätten die direkt possemäßigen Nuancen genügend und die Geräu-

arbeitung klarer sein müssen. Die Titelrolle spielte Fr. Margreiter, die auch auf diesem Gebiete Meisterin zu sein scheint, mit Stil und Sicherheit; ihr und Herrn Martini (Ardelot) ist der Erfolg des Stückes in erster Linie zuzuschreiben. In den Damenrollen machten sich noch Fr. L. Simonis und auch Fr. Kennel bemerkbar, von den Herren seien speziell die Herren Döring, der seine schwierige Partie recht diskret und angenehm gab, Metz, Seidler, Hauffig und Galecke genannt. Herr Lanius konnte aus seiner Partie, so klein sie auch war, noch mehr herausholen. Das Publikum, dem nach so vielen deutschen Posse die Pariser Sache anfangs doch nicht ganz „lag“, kam bald in Stimmung und schien sich ganz wohl zu amüsieren.

**\* Personalnachrichten bei der Post.** Es haben bestanden die Postassistentenprüfung die Postgehilfen Klinghammer in Weizsäckerhöhe, Leu in Schönlanke, Sohn in Krojanke. Ernannt zum Oberpostinspektor Postinspektor Rippert in Bromberg. Veretzt sind die Postassistenten Elger von Wodtshole nach Schneidemühl, Gerth von Postitz nach Preuß-Friedland.

**\* Radwettkahren.** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, 26. d. M., auf der Rennbahn an der Danzigerstraße das zweite Radwettkahren statt. Man schreibt uns dazu: Da die Fliegerrennen in letzter Zeit schwach besetzt waren, hat die Rennleitung diesmal nur Dauerrennen, die sämtlich hinter Motorschrittmachern gefahren werden, auf das Programm gesetzt. Das regste Interesse dürfte das Stundenrennen hervorrufen; es wird sich dann zeigen, welche Geschwindigkeit unsere Rennbahn zuläßt. Für dieses Rennen allein ist ein Vapreis von 500 Mark ausgesetzt und ist es der Rennleitung gelungen, hierfür den Neger Vendrebi, Champion von Europa, zu gewinnen. Der Schwarze ist ein ausgezeichnete Fahrer und dürfte wohl über 60 Kilometer erreichen, da ihm mehrere Motorschrittmacher zur Verfügung stehen.

**\* Das Fest der jüdischen Hochzeit** beging gestern Oberamtmann Schüring hier mit seiner Gattin.

**\* Todesfall.** Gestern verschied nach längerem Leiden in Ems, wo er Heilung suchte, Herr Eisenbahnsekretär Gustav Krips. Im Vereinsleben unserer Stadt wird sein Tod schmerzlich empfunden werden, da der Verstorbene vielfach im allgemeinen Interesse tätig war. Nach dem Tode des Oberbürgermeisters Bräse übernahm Herr Krips die Leitung des hiesigen Provinziallängerbundes; mit umsichtiger Treue und gewissenhafter Eingebung leitete er den Bund, bis er ein Mitglied des börsen Provinziallängerbundes wurde. In der letzten Zeit war er Vorsitzender des hiesigen Gauverbandes, den er zu hoher Blüte brachte. Vor kurzem wurde er zum Ehrenvorsitzenden des hiesigen Beamtenvereins „Eintracht“, den er viele Jahre mit Gehalt und Energie leitete, ernannt. Als Vaterlandsverteidiger hatte sich Herr Krips das Eiserne Kreuz erworben.

**ZW Jordan, 17. Juni.** (S. u. l. f. e. s. t.) Gestern wurde das diesjährige Schulfest veranstaltet. Um 10 Uhr vormittags marschierte die stattliche Anzahl Schüler, voran mit einer Musikkapelle, sowie Lehrer und Lehrerinnen hinaus nach dem Ausflugsorte Jasiniec, wo sie sich bei Spiel und Gesang den Tag über fröhlich unterhielten. Nach der Rückkehr hierher hielt der demnächst aus dem Amte scheidende Hauptlehrer Engel eine Abschiedsrede, worauf Lehrer Hofmann ein Hoch auf Herrn C. ausbrachte.

**b Argentin, 17. Juni.** (S. u. l. f. e. s. t.) Ribenferien. Naturerlebnisse. Dürre. Die Kleintierzucht beging ihr Sommerfest in Wilkowskis Saal und Garten, die paritätische Schule im Verein mit der Töchterchule ihr Schulfest durch einen Ausflug nach dem königlichen Waide bei Jakobstrug. Der Festzug zählte fast 800 Kinder. — Mit dem 14. Juni haben hier die sogenannten Ribenferien ihr Ende erreicht. — Im Fortkhaus Unterwalde hat eine Genne ein Hühnchen mit vier ausgebildeten Beinen ausgebrütet. Das Tierchen lebt und bewegt sich munter umher, wobei es sich der Hinterbeine zum Abstoßen bedient. — Die langanhaltende Dürre macht sich jetzt auch den schwereren Böden fühlbar. Auf leichteren und Sandböden ist für die Sommerernte eine völlige Misere.

**B Magilno, 17. Juni.** (Überfahren) von einem mit Sand beladenen Fuhrwerk, welches die Klosterstraße passierte, wurde heute vormittags gegen 11 Uhr das 10jährige Schulmädchen Reschnal. Die Eltern fuhrten mit dem verunglückten Kinde zum Arzt. Währenddem der Vater abgestiegen war, ging das Gefährt durch und zerbrach die Umzäunung des Kreisriederdenkmals.

**z Labijohn, 17. Juni.** (Städtisches Feuerwehrtag.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahmen die Mitglieder zunächst Kenntnis von dem im Monat Februar bis Mai stattgehabten außerordentlichen Revisionen der Kammereikasse. Der Beitritt zur Ruhegehaltskasse für Kommunalverbände wurde abgelehnt. — Der freien Feuerwehr wurde zur Bekämpfung der Unkosten zum Kreisfeuerwehverbandes am 19. d. Mts. eine Beihilfe von 150 Mark gewährt. Bürgermeister Volkmann brachte schließlich einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend den Bau einer städtischen Badeanstalt. Der Antrag fand allseitigen Anklang und man beschloß, die Vorbereitungen zur Ausführung des Unternehmens schleunigst zu treffen. Dieser Beschluß wird gewiß vom größten Teil der Bürgerschaft freudig empfunden werden. — Zu dem am Sonntag, 19. d. Mts., hier stattfindenden Kreis-Feuerwehr-Verbandsfeste haben sich von auswärtigen Wehren bis jetzt 120 Mitglieder gemeldet.

**r Wsch, 17. Juni.** (Revision.) Heute revidierten Oberregierungsrat Schöbe, Regierungsrat Hedert und Kreisinspektor Dr. Kugel-Kolmar i. B. die fünfjährige katholische Schule und sämtliche Klassen der evangelischen Schule.

**T Schlohan, 17. Juni.** (Ertrinken.) Gestern mittag, während die hiesige Badeanstalt ge-

schlossen war, wollte der frühere Schmiedemeister W. Ritter in der Nähe der Badeanstalt baden und ist dabei wahrscheinlich von Krämpfen befallen und ertrunken. Heute wurde die Leiche dicht am Strande gefunden.

**S Flatow, 17. Juni.** (Bürgermeisterwahl Eisenbahnverkehr.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Zweite Bürgermeister aus Rönitz, Herr Gaad, zum Bürgermeister hiesiger Stadt einstimmig gewählt. — Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die seit dem 1. Mai neu eingelegten Schnellzüge Berlin—Königsberg, Königsberg—Berlin auch in Flatow halten. Der Zug Königsberg—Berlin trifft um 7 Uhr 28 Min. abends und der Berlin—Königsberger um 7 Uhr 46 Min. hier ein.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

### Das Gordon-Bennett-Rennen.

S & H Saalburg-Telegraphenamt, 17. Juni.

Endlich ist der große Tag erschienen. Die allgemeine Aufregung und Nervosität hatte in den letzten 24 Stunden einen geradezu bedrohlichen Grad erreicht und selbst der festliche Empfang, der gestern Abend die Teilnehmer am Rennen und die Tausende von Gästen im Kurhause von Homburg zusammenführte, konnte keine rechte Stimmung mehr erzeugen. Alles drängte zur Entscheidung. Schon beim frühesten Morgengrauen wurde es auf dem Saalburggelände lebendig. Gals es doch, die letzten Vorkehrungsmaßregeln zu treffen und den Sicherheitsdienst, der angesichts der Teilnahme so vieler Fürstlichkeiten ein besonders schwieriger und verantwortungsvoller ist, bis in die kleinsten Einzelheiten zu organisieren. Die ganze Nacht hindurch waren auf der 141 Kilometer langen Rennstrecke Arbeiter fieberhaft tätig, um die Barrikaden an den besonders gefährdeten Stellen zu errichten und die Drahtzäune aufzuführen, die den Beobachtern der hart an der Rennstrecke belegenen Wohnhäuser den Austritt nach der Straße zu für einen Tag verperrten sollen. Auch die zur Beaufsichtigung der Strecke kommandierten 1500 Soldaten, sowie die übrigen Wachmannschaften, die bei dem warmen Wetter meist im Freien kampiert hatten, waren schon frühzeitig auf dem Posten, ebenso natürlich die Rennfahrer, deren Lager sicher der erquickende Schlaf gelassen haben wird. Von Frankfurt fuhrten bereits um 1/4 Uhr die ersten Sonderzüge ab, die sich in Abständen von 5 bis 10 Minuten folgten und trotz der frühen Zeit sämtlich überfüllt waren. Leider blieb die Eisenbahnverwaltung in ihrem Bestreben, dem zu erwartenden Massenverkehr möglichst gerecht zu werden, ohne die so nötige Besorgnis der elektrischen Kleinbahn, die von Homburg nach der Saalburg führt. Diese eingeleitete Bahn versagte schon in den letzten Tagen vor dem Rennen vollständig, und heute machte sie mit ihrem schneidenden Tempo völlig Fiasko. Wer also den Beginn des Festes nicht verpassen wollte, war auf die überragenden Verkehrsmittel, Droschken, Omnibusse und Automobile angewiesen, die selbstverständlich in keiner Weise genügte, obwohl die Frankfurter Fuhrleute schon vielfach den direkten Verkehr von Frankfurt nach der Saalburg aufgenommen hatten.

Ein breiter Wagenstrom zog sich die Anhöhe zum Sportplatz hinauf und Tausende pilgerten daneben zu Fuß dem fernen Ziele entgegen. Kurz nach 1/7 Uhr früh erschienen der Kaiser und die Kaiserin, von Homburg kommend, an den Saalburgtribünen, von den Vorstandsmitgliedern des Deutschen Automobilclubs ehrsüchtig empfangen. Der Kaiser hatte zu der Fahrt durch den taufreichen Wald wieder seinen neuen Automobil mit dem Namen „Darius“ benutz, während die Kaiserin ihre Equipage vorgezogen hatte. Mit dem Kaiserpaar erschienen auch die übrigen Fürstlichkeiten. Prinz Heinrich in seinem Automobil mit einem blaue gestreiften Sportsanzug angetan, von Schloß Kronberg kommend, begab sich sofort zum Startplatz, der ca. 100 Meter vor die große Saalburgtribüne verlegt worden war, um dem Kaiser und den übrigen Besuchern die abfahrenden Wagen schon in möglicher Geschwindigkeit vorzuführen, die natürlich von allen Fahrern sofort nach dem Startplatz eingeschlagen wurde.

Bei herrlichem Sonnenschein erschien kurz vor 7 Uhr der Mercedeswagen Zenahns als erster vor dem weißen Strich. Nach allen Seiten fröhlich grüßend nahm der berühmte Fahrer mit seinem Chauffeur in dem schmalen langen schauenden Ungetüm Platz. Nachdem ihm Prinz Heinrich freundlich die Hand geschüttelt hatte und ihm auch sonst von allen Seiten mit lebhaften Zurufen Glück für die schwere Fahrt gewünscht worden war, senkte sich die rote Fahne des Starts, ein Trompetensignal ertönte und mit rasender Schnelligkeit nahm der Wagen seinen Lauf hinter den Kamm der Straße. Bei der Vorüberfahrt vor der Kaiserloge ein kurzer Gruß und fort war er, von stürmischen Hochrufen des Tribünenpublikums begleitet. Der Kaiser war auf das Trompetensignal an die Rampe seiner Loge getreten und erwiderte den Gruß mit leichtem Neigen des Hauptes. Sieben Minuten später folgte ihm Edge auf seinem „Nabier“-Wagen. Ihm jubelte in erster Linie das englische Publikum zu, das beinahe die Hälfte aller Besucher stellte. Dann kam Österreich mit einem „Daimler“-Wagen und Warden am Steuer. Beim achten Wagen, den Baron de Caters lenkte, entstand eine bedauerliche Verzögerung, weil die Bergung absolut nicht in Tätigkeit zu bringen war. Alles suchte dem über sein Malheur ganz fassungslos Gewordenen zu helfen. Auch Prinz Heinrich griff persönlich ein. Mein, erst nachdem der Wagen weit zurückgeschoben worden und inzwischen bereits der zehnte Wagen mit Braun (Österreich Daimler) abgegangen war, gelang es de Caters, in Gang zu kommen und nun fauchte er auch davon. Um 8 Uhr 24 Minuten startete auch Opel, dem als einzigem deutschen Lenker eines deutschen Wagens

ganz besonderes Interesse entgegengebracht wurde. In letzter Stunde war noch versucht worden, gegen seine Teilnahme am Rennen Protest zu erheben, weil er angeblich einen französischen Motor im Wagen haben sollte. Die Proteste blieben jedoch unberücksichtigt. Leider stoppte er schon in ganz kurzer Zeit in der Nähe von Ufingen ab, da ihm ein Maschinenteil gebrochen war; er konnte jedoch nach vier Minuten die Fahrt wieder aufnehmen. Auch einigen anderen Fahrern sollen kleinere Unfälle zugestoßen sein, genauere Nachrichten darüber dürften jedoch erst im Laufe des Nachmittags eingehen. Zenaghy passierte um 8 Uhr 2 Minuten Nimburg a. d. Lahn und befand sich 8 Uhr 58 Minuten zwischen Esch und Königstein. Baron de Caters überholte kurz hinter Ufingen den ihm zuborgekommenen neunten und zehnten Wagen. Wenige Minuten, nachdem der letzte Wagen den Start passiert hatte, mußte der Platz vollständig geräumt werden, da inzwischen Zenaghs Ankunft signalisiert worden war. Unter ungeheurer Spannung vernahm man die sich fortplanzenden Signale der von 500 zu 500 Meter aufgestellten Trompeter und um 9 Uhr 23 Minuten fauchte Zenaghy unter ungeheurer Beifallsstöße, einem Projektil vergleichbar, mit ca. 90 Kilometer Geschwindigkeit zwischen den beiden Tribünen hindurch. Er hatte, da die Neutralisationen mit 50 Minuten abgerechnet sind, für die ca. 140 Kilometer lange Strecke eine Stunde 26 Minuten und 5 Sekunden gebraucht, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 87 Kilometern erzielt. Edge folgte erst 43 Minuten später, hatte also 4 1/2 Minuten eingebüßt und mit 83 Kilometer die Durchschnittsgeschwindigkeit erzielt. Da kam die Überraschung in Gestalt von Augères mit seinem Pipe-Wagen. Er passierte das Ziel 9 Uhr 44 Minuten, hatte also ungefähr (nur 1/2 Sekunde länger) dieselbe Fahrzeit wie Zenaghy innegehalten und trat diesem auf die Fersen. Ohne aufzubliden, mit ihren totentopfähnlichen Masken auf dem Gesicht lauchten nun die übrigen Fahrer einher. Die Gummimäntel bauchten sich im Winde und manches Stoßgebet mag von ihnen angesichts der vielen Bögen und Gefälle zum Himmel hinauf gefandt worden sein.

Im weiteren Verlaufe des Rennens wurde am Start bekannt, daß Opel zum zweiten Male Pech gehabt und nunmehr endgültig das Rennen aufgegeben hatte. Er hatte einen Achsenbruch erlitten, der nicht mehr zu reparieren war. Die Nachricht von seinem Ausscheiden wurde mit allgemeinem Bedauern aufgenommen, und als Opel auf der Tribüne erschien, trat Prinz Heinrich auf ihn zu und sagte: „Ich bedauere lebhaft, daß Sie so vom Mißgeschick verfolgt worden sind. Ich hatte die größten Chancen in Ihren Wagen gesetzt und hoffe, daß Sie sich nicht abbrechen lassen werden, das nächste Jahr mitzufahren.“ Wenige Minuten später erfuhr man, daß auch Edge hatte absteigen müssen, da ihm bei Neuhof ein Pneumatik geplatzt war. Die Auswechslung erforderte einen Aufenthalt von 20 Minuten, dann saufte der wohlgenährte phlegmatische Engländer weiter, um den Zeitverlust möglichst einzuholen. Sein Landsmann Warden, der einen österreichischen Wagen steuerte, fuhr in der Nähe von Eschenhahn in einen Straßenzug, doch rappelte auch er sich wieder auf. Dann meldete der Telegraph noch den Tod eines Hundes, den Zenaghy bei Königstein überfahren hatte. Damit war zur allgemeinen Befriedigung die Unfallliste erschöpft. Um 1/2 12 Uhr hatte Zenaghy seine zweite und um 2 Uhr 30 seine dritte Runde vollendet. Inzwischen war eine Schätzung der Abstände der einzelnen Fahrer sowohl, als auch ihrer durchschnittlichen Schnelligkeit möglich geworden und mehr und mehr drang die Erkenntnis durch, daß Zenaghy auf seinem „Wasser“-Wagen in erster Linie Zenaghy die Siegesfahne streitig zu machen suchte. Daß er das Zeug in sich habe, das Rennen durchzubalzen und auch in bezug auf Fahrgeschwindigkeit ein ganz gefährlicher Gegner war, mußte man bereits vom französischen Ausschreibungrennen in den Ardennen her und so kam es, daß die antwortenden französischen Automobilisten hohe Wetten auf ihn abgeschlossen, während fast alle übrigen Besucher auf Zenaghy schwuren und diesen bei seinen Durchfahrten mit allerlei Zurufen zur Erhöhung seiner Schnelligkeit anzuspornen suchten. Und wirklich schien es nach der dritten Runde ganz so, als ob Thery trotz aller Anstrengungen weiter bleiben würde, denn er war um 4 Minuten hinter Zenaghs Fahrzeit zurückgeblieben, aber sei es nun, daß Zenaghy den Sieg schon in der Tasche zu haben glaubte, oder daß Thery noch einmal alle Kräfte zusammenraffte, kurzum, als die beiden Konkurrenten hintereinander unter brausem Jubel des Publikums wenige Minuten nach 1/2 5 Uhr abends das Ziel passierten, mußte man bereits, daß Thery in der letzten Runde das äußerste geleistet und Zenaghy mit 11 Minuten 21 Sekunden überholt hatte, also Sieger geworden war. Der Jubel der Franzosen war einfach unbeschreiblich, während man auf deutscher Seite sehr viele niedergeschlagene Mienen beobachten konnte. Zenaghy, der ebenso wie Thery aufs äußerste erschöpft war, schien dem Weinen nahe. Der Kaiser, welcher die langen ermüdenden Rausen des Rennens zu einem Spaziergange auf einem Teil der Rennstrecke und zu einem Abschied nach Homburg b. d. H. bemutigt hatte, wandte sich alsbald dem in seiner Loge anwesenden Präsidenten des französischen Automobilclubs Zuhlen zu und gratulierte ihm zu dem schönen Erfolge der französischen Automobil-Industrie. Er sah jedoch davon ab, den Sieger zu empfangen und verließ, sehr ernst geworden, um 1/6 Uhr abends die Tribüne, um mit der Kaiserin und seinem Gefolge nach Homburg zurückzufahren. Das Publikum wartete noch das Eintreffen der interessanten übrigen Fahrer ab und verließ dann auch das Saalburggelände, voll der empfangenen Eindrücke. Die französischen Automobilisten, die in einem eigenen, von der Internationalen Schlagwagensgesellschaft zusammengekauften Extrazug in Homburg angekommen waren

und bereits heute zurückreisen wollten, beschloßen, angefaßt des Sieges noch an allen Festlichkeiten der Homburger Woche teilzunehmen.

Über den weiteren Verlauf des Rennens wird berichtet:

**Saalburg, 17. Juni, 4 Uhr 50 Minuten** nachm. Gegen 4 Uhr 30 Minuten erschienen wiederum hier die Kaiserin im offenen vier-spännigen Wagen mit Spitzenreitern, der Kaiser im Automobil. Die Majestäten wurden mit lauten Hochrufen begrüßt und begaben sich nach der Hofloge. Die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold von Preußen hatten den Verlauf des Rennens ständig verfolgt. Das Interesse des Publikums nahm zu, als bei der dritten Runde Théry (Frankreich) mehr und mehr Terrain vor Zenahy gewann.

**Saalburg, 17. Juni, 5 Uhr 15 Minuten** nachm. Théry (Frankreich) passierte das Ziel nach 5 Stunden 50 Minuten 3 Sekunden, Zenahy (Deutschland) nach 6 Stunden, 1 Minute, 21 Sekunden. Théry ist Sieger.

Zenahy und Théry wurden am Ziel mit für-mischer Begeisterung empfangen. Der Vorsitzende des französischen Automobilclubs Baron von Junken, sowie die übrigen Mitglieder des Klubvorstandes wurden dem Kaiser und der Kaiserin in der Hofloge vorgestellt. Baron von Junken hielt hierbei in französischer Sprache folgende Ansprache: „Ich danke Eurer Majestät im Namen des Automobilclubs von Frankreich für den so wohlwollenden Empfang, den wir in Deutschland gefunden haben, und für alle Maßnahmen, die in so hervorragender Weise getroffen sind, um den Triumph des Automobilismus zu fördern, der der Gnade Eurer Majestät so viel zu verdanken hat. Meine Herren vom Automobilklub, ich erlaube mir, um äußeren Zeichen unseres Dankes mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!“ Das Vive l'Empereur wurde vom Publikum auf den Tribünen mit endlosen Hochrufen aufgenommen. Um 5 1/2 Uhr verließen die Majestäten unter den Klängen der Nationalhymne und den Hochrufen des Publikums den Festplatz.

Baron de Caters passierte das Ziel nach 6 Stunden 46 Minuten 31 Sekunden als dritter. Ferner passierten das Ziel: Braun nach 6 Stunden 59 Minuten 49 Sekunden, Lancia nach 7 Stunden 17 Minuten 54 Sekunden, Werner nach 7 Stunden 32 Minuten 14 Sekunden. Während des Rennens ereignete sich kein erheblicher Unfall.

**Drahtlich wird noch gemeldet:**  
**Homburg v. d. H., 18. Juni.** Privat. Berl. Tagebl.) Beim Zurückwiegen der Wagen ereignete sich ein persönliches Rencontre zwischen Théry und Zenahy. Ersterer reizte letzteren durch höhnische Bemerkungen. Zenahy antwortete, worauf beide aufeinander losstürzten und sich mit den Fäusten bearbeiteten. Nur mit Mühe gelang es den Mitgliedern des deutschen Automobilclubs, die beiden zu trennen.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

## Internationaler Frauenkongress.

H. & S. Berlin, 17. Juni.

Die Frauenbewegung und die politischen und konfessionellen Parteien kamen in der großen Abend-sitzung zur Sprache, die dem gewaltigen Saal der Philharmonie gefüllt bis zum letzten Platz füllte. Mrs. Sewall führte aus, daß es nach ihrer Ansicht überhaupt keine Verbindung zwischen Frauenfrage und Parteien und Sekten geben sollte. Die Frage, ob ein natürliches Verhältnis zwischen Frauenfrage und Politik bestiehe und ob taktische Gründe vorhanden, sich einer Partei anzuschließen, erörterte die Abgeordnete der Sozialdemokratie. Sie plazierte in großen Zügen die Entwicklung der politischen Parteien und ihr Verhältnis zu den Prinzipien der Frauenbewegung. Erst die Sozialdemokratie erholte die prinzipielle Gleichheit für Mann und Frau auf ihr Programm. Die Überordnung der Gleichheit über die Freiheit sei ein bedeutungsvoller Schritt für die Frau. Erst in jüngster Zeit hätten sich die Beziehungen zwischen der Frauenbewegung und den bürgerlichen Parteien gebildet. Die kleineren liberalen Parteien nahmen die Unterstützung der Frauen an und so gewöhne sich die Masse an ein Zusammenarbeiten von Mann und Frau in politischer Arbeit. Schwieriger sei die Abgrenzung des Verhältnisses der Frauenbewegung zu den konfessionellen Parteien. Der Katholizismus habe einen weisshäutigen Blick bewiesen, indem er die Frauenbewegung in seinen Dienst stellte. Bei ihm und in der protestantischen Frauenbewegung sei das konfessionelle Prinzip dem der Frauenbewegung entschieden übergeordnet. Wie weit es gelingen wird, unter diesem Prinzip eigene Ziele zu verfolgen, müsse die Zukunft lehren.

„Krankenpflege“ war das Thema, zu dem Frau Elisabeth Krügerberg das erste Referat hatte. Auf die Ausbildung der Krankenpflegerin seit dem Jahre 1870 zurückgreifend, brachte sie den erfreulichen Beweis, daß immer große Fortschritte im Pflegerinnenberuf von Jahr zu Jahr zu verzeichnen sind. Dadurch aber, daß die kirchlichen Grundzüge von vollkommenem Verzicht auf eignen Willen noch immer merkbar wären, sei noch immer eine starke Abneigung des Gros der Frauenwelt hervorgerufen. Diese Richtung habe nun aber ein Gegengewicht in der Gründung von Pflegerinnenverbänden gefunden. Über die zukünftige Ausbildung der deutschen Krankenpflegerin sprach Schwester Agnes Karll-Berlin. Kein Verus, so führte sie aus, fordere eine solche starke geschlossene Persönlichkeit wie dieser. Die Pflegerin darf nicht zu jung sein, 23 Jahre wäre das früheste. Im 2. und 3. Jahre erst komme die Spezialbehandlung von Nervenkranke usw. und erst nach Ablauf des dritten Jahres solle die Diplomierung erfolgen.

„Das Universitätsstudium“ wurde in der Berufsabteilung behandelt, und zwar von dem Gesichtspunkte aus, borest festzustellen, was die Frau mit ihrem Studium luche und was die Frau der Wissenschaft leiste. Daß die Frau zum Studium befähigt sei, sei schon erbracht und glänzende Examina und Promotionen bewiesen dies fortlaufend. Was an produktiven Leistungen bislang geschaffen wurde, sei nicht ein Ausfluß ihrer Andersart, sondern bisher nur der Beweis ihrer gleichartigen Befähigung gewesen. Erst durch eine eigenartige

Stoffauswahl würde wohl in Zukunft die Mitarbeiterschaft der Frau wertvoll werden, wie nur erst die auf dem Literaturgebiet tätige Frau bewiesen habe.

Die Frage des „Kirchlichen Wahlrechts“ behandelte Paula Müller-Hannover. Diese Angelegenheit sei zuerst von Hofprediger Stöder angeregt, in kirchlichen Kreisen mit Begeisterung aufgenommen und nun vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund auch lebhaft vertreten. Der größte Widerspruch, der anfangs geltend gemacht wurde, war der Widerspruch des Apostels Paulus, daß das Weib in der Kirche schweigen solle. Lange Zeit habe man denn auch nicht den Mut gefunden, hiergegen zu opponieren, bis bedeutende Theologen durch Anführung anderer Schriftstellen die erste widerlegten und aus der Kirchengeschichte konstatierten, daß die Frauen der ersten Christenheit aktiv am kirchlichen Leben teilhaftig waren.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 17. Juni, 11 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.  
Am Ministerische: Nur Kommissare.  
Zunächst wird in der Gesamtstimmung das **W i l d i c h o n g e s e z** definitiv genehmigt.

Es folgt die Beratung des Antrags des Grafen Douglas (kons.), daß den Mannschaften der Land-armee und der Marine das Militärgefangenbuch bei ihrem Eintritt als Eigentum übergeben wird.

Abg. Graf Douglas begründet seinen Antrag. Ausgehend von dem Gedanken, daß in dieser Frage ein gemeinsames Vorgehen der Konfessionen möglich sei, erweiterte sich diese Begründung zu einer umfassenden Darlegung der Möglichkeit eines friedlichen Zusammenwirkens der Konfessionen. Durch die Viertelmillion Gesangbücher werde ein breiter Strom unerschöpflichen Segens in die weitesten Kreise geleitet. Jede Konfession möge bei ihren Gliedern eine wahrhafte christliche Gesinnung erwecken und vertiefen. Wohl werden immer Gegensätze vorhanden bleiben; aber ein Kampf mit irdischen Waffen solle es sein, als Christen seien alle Waffenbrüder im Kampfe für die Religion und die göttliche Weltordnung.

Abg. Dittrich (Zentr.) erklärt sich für den Antrag. Die Worte des Friedens und der religiösen Duldsamkeit seien sehr erquicklich. Seine Partei sei bereit, für diesen Frieden ihr ganzes Wissen und Können einzusetzen. Konfessionelle Streitigkeiten sollen nur auf wissenschaftlichem Boden ausgefochten werden.

Abg. v. Bodelschwingh (wildkons.) schwer verständlich: Es ist ja ein niedlicher Vorschlag, der uns hier gemacht wird, ich stimme gern unserem lieben Antragsteller bei, daß etwas für die Soldaten geschieht. Mit kommen Soldaten zu mir und sagen: Sie haben da von einem so schönen Biarm gesprochen, streichen Sie mir den doch an. Ein eigenes Gebetbuch müßte der Soldat haben. Ich bitte Euch deshalb, meine Lieben, nehmt den Antrag an. Die konfessionellen Gegensätze werden wohl so bald nicht schwinden, aber es heißt für alle Christen: Getrennt marschieren, aber vereint schlagen. Amen! (Beifall.)

Abg. v. Willisen (kons.) tritt ebenfalls für den Antrag ein, ebenfalls Frhr. v. Zedlitz (freikons.) und v. Schubert (kons.).

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, dem Antrage zustimmen zu wollen. Für manden werde das Militärgefangenbuch ein erwünschtes Andenken sein und dazu beitragen, den religiösen Sinn zu stärken. Auf die weiteren allgemeinen Ausführungen der Vorredner einzugehen, liege bei diesem Antrage keine Veranlassung vor.

Abg. Fischbeck (frei. Wp.) verspricht sich von dem Antrag nicht so viel. Wenn man den konfessionellen Frieden fördern wolle, so gebe es andere Mittel, man müßte die Zeloten zurückweisen, die sich gegen die liberalen Pfarrer richteten. So könnte es doch nicht den konfessionellen Frieden fördern, wenn z. B. in einem Ort der Direktor einer land-wirtschaftlichen Hochschule die Eltern darauf aufmerksam mache, daß der Pfarrer, der den Konfirmandenunterricht erteile, der liberalen Richtung angehört. Redner erklärt, ein Teil seiner Freunde, darunter er selber, werden für den Antrag stimmen.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Regierung stehe den hier geäußerten Wünschen und Anregungen sehr sympathisch gegenüber und wolle mit all ihren Kräften zur Verwirklichung des Ideals wirklicher Brüderliebe beitragen.

Der Antrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags von Bodelschwingh, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Fürsorge für mittellose Wanderer mittels Einrichtung von einflussreichen Arbeitsstätten und Arbeitsnachweisen geregelt wird, der aber nur für die Provinzen in Kraft treten soll, deren Verordnungen dies beschließen.

Abg. von Bodelschwingh befruchtet den Antrag. Viele tausende armer Kerle treiben sich auf der Landstraße herum, ihre Zahl schwanke je nach der Konjunktur der Industrie. Viele von ihnen werden jetzt eingesperrt, weil gar nicht für sie gesorgt wird. Es ist sehr leicht, jemand einzusperrn, aber sehr schwer, ihn wieder aus dem Gefängnis herauszubringen. Man kann nicht sagen, daß es sich nur um Bagabunden handelt, ich könnte Ihnen eine Liste vorlegen, daß wir hier nicht nur Bagabunden haben. (Große Heiterkeit.) Wir müssen deshalb dafür sorgen, daß etwas geschieht, um der unverschuldeten Arbeitsnot zu steuern. (Beifall.)

Abg. Schmedding (Zentr.) ist mit der Tendenz des Antrages einverstanden und betont die Notwendigkeit, mit den Verpflegungsinstitutionen Arbeitsnachweise zu verbinden. An den Kosten müßten sowohl der Staat als die Landarmenverbände beteiligt werden. Redner beantragt Überweisung des Antrags Bodelschwingh an die Gemeindefommission.

Abg. Brütt (frei.) weist darauf hin, daß die Ansichten über die Verpflegungsinstitutionen selbst unter den Freunden dieser Institutionen geteilt sind und noch weiterer Klärung bedürfen. Es müßten erst noch weitere Erfahrungen gesammelt werden. Mit der Überweisung des Antrags an die Gemeindefommission sei er einverstanden.

Abg. Dr. Schröder (nat.) betont, daß der frühere Gesetzentwurf einmal daran gescheitert sei, daß man Arbeitsnachweise mit den Verpflegungs-

stationen verbinden wollte und zweitens an der Forderung, daß der Staat sich an den Kosten beteiligen solle. Am zweckmäßigsten sei eine reichs-gesetzliche Regelung der Materie, doch hätten seine Freunde gegen Kommissionsberatung nichts einzumenden.

Abg. Rosenow (fr. Wp.) hält gleichfalls eine reichs-gesetzliche Regelung für besser, erklärt sich aber mit Kommissionsberatung einverstanden.

Abg. Sieg (nat.) spricht die Befürchtung aus, daß die Sache das gleiche Ende nehmen werde, wie die Vorlage von 1895.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Initiative in der Sache dem Hause überlassen bleiben müsse, nachdem die Besuche der Regierung gescheitert seien. Die Regierung sei aber bereit, wenn der Antrag Annahme finden sollte, einen neuen Entwurf auszuarbeiten.

Damit schließt die Debatte.  
Der Antragsteller, von Bodelschwingh, empfiehlt in seinem Schlußworte nochmals den Antrag. Der Antrag wird an die Gemeindefommission verwiesen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Sassen-Nassau.

Der einzige Paragraph dieses Gesetzes bestimmt, daß durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für die nicht mehr schulpflichtigen unter 18 Jahre alten männlichen Personen für drei aufeinanderfolgende Winterhalbjahre die Verpflichtung zum Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule begründet werden kann.

In der Generaldebatte befruchtet Abg. Cahensly (Zentr.) die Annahme des Entwurfs.

Die Kommission hat außerdem in einer Resolution die Erwartung ausgesprochen, daß der Staat in Falle des Unvermögens der Gemeinden die Kosten für diese Fortbildungsschulen ganz oder teilweise trage.

Abg. Dr. Lotichius (nat.-lib.) empfiehlt die Annahme der Resolution.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung bereit sei, überall da, wo es wirklich nötig sei, staatliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Abg. Wolgast (frei. Wp.) wünscht, daß das Gesetz segensreich wirken möge und hofft, daß es in einer besseren Ausgestaltung für die ganze Monarchie eingeführt werde.

Abg. Schröder-Kassel (nat.-lib.) ist ebenfalls für Annahme des Entwurfs.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Glattfelder (Ztr.), Meyenschein (kons.) wird das Gesetz angenommen, ebenso die Resolution.

Es folgt die dritte Beratung der Sekundär-bahnvorlage.

In der Generaldebatte tritt Abg. Lotichius (nat.-lib.) für eine bessere Verbindung zwischen Bingerbrück und Ridesheim ein. Minister von Budde erwidert, ein Trajekt zwischen Bingen und Ridesheim sei früher nötig gewesen wegen der heftigen Konkurrenz, jetzt sei ein solcher Trajekt nicht mehr nötig.

Die Abgg. Becker (Köln, Ztr.) und von Strombeck (Ztr.) bringen lokale Wünsche vor.

Minister von Budde erklärt, daß die Regierung sich bei der Frage der Errichtung von neuen Linien lediglich nach sachlichen Momenten leiten lasse; sie sei an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden und habe in jedem Einzelfalle zu prüfen, ob ein allgemeines Verkehrsbedürfnis oder ein lokales Bedürfnis vorliege. Der Fiskus könne nur dann auf einen Bahnbau sich einlassen, wenn er im allgemeinen Staatsinteresse die Verantwortung für die Kosten übernehmen könne. Ein allgemeines wirtschaftliches Interesse für eine Bahn im Eichsfelde sei noch nicht nachgewiesen, doch werde er diese Frage nochmals eingehend prüfen.

Abg. Freiherr von Zedlitz dankt dem Minister für seine Erklärung und hofft, daß es den Interessenten im Eichsfelde gelingen werde, den Nachweis für die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Bahn zu erbringen.

Hiermit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion werden die einzelnen Paragraphen debattelos angenommen, ebenso das Gesetz im ganzen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Wahlprüfungen.)

Schluß 4 Uhr.

## Handelsnachrichten.

Bankausweis.

**Berlin, 17. Juni.** Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni.

Metallbestand (der Bestand an kurzfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet

M.	983 064 000	+ 24 077 000
Bestand an Reichsbanknoten	30 300 000	+ 720 000
an Noten und Banken	25 556 000	+ 9 581 000
an Wechseln	742 878 000	- 27 136 000
an Lombardforderungen	61 726 000	+ 2 106 000
an Effekten	75 795 000	+ 64 033 000
an sonstigen Aktiven	92 268 000	+ 14 674 000

**P a s s i v a**

das Grundkapital . . . . . M. 150 000 000 unverändert

der Reservefonds . . . . . 51 614 000 unverändert

Noten . . . . . 1176 881 000 - 11 141 000

der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . . . 611 012 000 + 105 263 000

die sonstigen Passiva . . . . . 22 080 000 - 6 067 000

## Warenmärkte.

**Danzig, 17. Juni.** Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer feinst weißer 761 Gr. 179 M., russischer zum Transit rot 724 Gr. 130 M., 734 Gr. 132 M., 744 Gr. 133 M., 756 Gr. 135 M. per Tonne. — Roggen höher. Inländischer 750 Gr. 133 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne gehandelt. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer dicker 129 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 23 Gr. R. — Wind: W.

**Wagdeburg, 17. Juni.** (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad —. — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sad 7,30—7,50. Stimmung: Ruhig. — Brotzucker ohne I. ohne Fas 19,00. Arzhallender 1. mit Sad 18,95. Gemahlene Duffinade mit Sad 18,82 1/2—18,95. Gemahlene Weis I. mit Sad 18,45. Stimmung: Still. Mohndrucker 1. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per Juni 18,15 Gr., 18,20 Gr., — bez., per Juli 18,40 Gr., 18,45 Gr., — bez., per August 18,55 Gr., 18,65 Gr., — bez., per Oktober-Dezember 18,80 Gr., 18,85 Gr., — bez., per Januar-März 19,10 Gr., 19,20 Gr., — bez. — Fest aber ruhig. Wochenumsatz 23 000 Zentner.

**Hamburg, 17. Juni.** (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 170—172, Harb Winter Nr. 2 Juni-Abladung 136,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Juni-Abladung 98—106, holsteiner und mecklenb. 134—140. — Mais nom., Amerik. mit Juni-Abladung —. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Mühl fest, loco 46,00. — Spiritus (unverfeuert) matter, per Juni 23,50 Gr., 23,00 Gr., per Juli 23,50 Gr., 23,00 Gr., per August-September 23,50 Gr., 23,00 Gr., per August-September. — Br., — Gr., — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum willig, Standard wählte loco 6,60. — Wetter: Warm.

**Köln, 17. Juni.** (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühl loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter.

**Wetzlar, 17. Juni.** (Getreidemarkt.) Weizen loco matt, per Juni — Gr., — Br., per Oktober 8,93 Gr., 8,94 Gr. — Roggen per Oktober 6,73 Gr., 6,74 Gr. — Hafer per Juni — Gr., — Br., per Oktober 5,83 Gr., 5,84 Gr. — Mais per Juni — Gr., — Br., per Juli 5,18 Gr., 5,14 Gr., per August 5,26 Gr., 5,27 Gr. — Naps per August 10,45 Gr., 10,55 Gr. — Wetter: Prachtvoll.

**Petersburg, 17. Juni.** (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,20—9,30. — Roggen loco 7,50—7,70. — Hafer loco 7,30—7,40. — Reislocat loco 14,00—14,10. — Wetter: Schön.

**Paris, 17. Juni.** (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 20,10, per Juli 20,20, per Juli-August 20,10, per September-Dezember 20,20. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per September-Dezember 14,25. — Weiz behauptet, per Juni 27,45, per Juli 27,75, per Juli-August 27,85, per September-Dezember 27,45. — Mühl ruhig, per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,50, per September-Dezember 45,50. — Spiritus fest, per Juni 42,25, per Juli 41,75, per Juli-August 41,25, per September-Dezember 35,75. — Wetter: Bewölkt.

**Antwerpen, 17. Juni.** (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

**Amsterdam, 17. Juni.** (Getreidemarkt.) Mühl stetig, loco 23 1/2, do. per Juni —, do. per September-Dezember 22 1/2. — Weizen geschäftlos. — Roggen ruhig, per Oktober 119.

**London, 17. Juni.** An der Riste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

**London, 17. Juni.** (Schlußbericht.) Zutuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 2000, Hafer 100 000 Quirs. Weizen ruhig bei festem Geschäft; amerikanischer Mais geringere Nachfrage zu vorigen Preisen, Donauer nominell, unverändert; Weiz geschäftlos; Gerste matt; Hafer fest, 1/4 lb. höher.

**Liverpool, 17. Juni.** (Müllermarkt.) Weizen träge, fallförmiger 1—2 Pence niedriger, russischer Girkra unverändert; Weiz ruhig, unverändert; Mais ruhig, bunter amerikanischer 1/2 Penny niedriger bis unverändert, Desserer unverändert. — Wetter: Bewölkt.

**New-York, 16. Juni.** (Warenmärkte.) Baumwollenpreis in New-York 12,00, do. für Lieferung per Septbr. 9,95, do. für Lieferung per November 9,53. Baumwollenpreis in New-Orleans 11 1/4. — Petroleum Standard, white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. Meinel (in Cases) 10,65, Credit Balances in Oil City 1,59. Schmalz Western Steam 7,10, do. Mobe in Drolf 7,05. — Mais per Juli 54 1/4, do. per September 54 1/4, do. per Dezbr. — Weiz Winterweizen loco 109. Weizen per Juli 91, do. per September 84, do. per Dezember 83 1/2, do. per Mai —. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 1/2, do. Nr. 7 per Juli 6,00, do. do. per September 6,25. — Weiz Spring Wheat clear 3,90. — Zucker 3/4. — Zinn 27,00—27,50, Kupfer 12,62—12,75. — Speck short clear 7,00—7,25. — Port per Juli 12,65.

**New-York, 17. Juni.**

Weizen per Juli . . . . . D. 89 1/2 C.

per September . . . . . D. 88 1/2 C.

## Geldmarkt.

**Berlin, 17. Juni.** Die Börse eröffnete in ruhiger aber auf den verschiedenen Spekulationsgebieten in nicht übereinstimmender Haltung. Für viele der hauptsächlichsten Effekten konnte zu der festgesetzten Zeit eine Notiz überhaupt nicht festgesetzt werden, mehrere waren billiger erhältlich, wenige besser. Im späteren Verlaufe kamen wiederholte, aber keine erheblichen Schwankungen vor.

Von den österreichischen Wertpapieren begegneten nur Lombarden zu ca. 1/2 Prozent höherem Kurse anfänglich größeres Interesse, doch ließ dasselbe bald wieder nach; Kreditaktien leicht schwankend, Franzosen still.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.**

Österreichische Kreditaktien 200,90 bez. Franzosen 135,90 bez. Lombarden 17,00 bez. Spanier 86,50—75 bez. Türkenlohe 127,50 bez. Türken (Anst.) 82,90—83,10 bez. Buenos-Aires —, bez. Diskontokommandit-Anteile 186,70 bis 75 bez. Danubierbank 137,25 bez. Nationalbank für Deutschland 120,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 151,75 bez. Deutsche Bank 218,90 bez. Dresdner Bank 149,75 bez. Russische Bank —, bez. Schaaffhausenscher Bankverein 144,25 bez. Wiener Bankverein 129,40 bez. Transatlantbank —, bez. Baltimorer Ohio 79,40—80 bez. Canada-Pacific 118,40 bez. Luxemburger Prince Henry —, bez. Große Berliner Straßenbahn —, bez. Hamburg-Amerika Paket 104,90 bez. Norddeutscher Lloyd 100,40—60 bez. Hansa Damwiff —, bez. Dynamit-Trust —, bez. 3prozentige Reichsanleihe 90,20 bez. Meridional 143,60 bez. Mittelmeer 86,90 bez. Warschau-Wiener —, bez. 5prozentige Argentinier 94,90 bez. Gotthardbahn —191,60 —, Tendenz: Still.

**Frankfurt a. M., 17. Juni.** (Effekten- u. Sozialakt.) Defferr. Kreditaktien 201,00, Dresdner Bank 150,00, Lombarden 17,25, Gibraltar 201,25, Soudert 103,70. — Ruhig.

**Wien, 17. Juni.** Ungarische Kreditaktien 741,50, Desterreichische Kreditaktien 639,25, Franzosen 633,00, Lombarden 79,00, Gbelabahn 423,50, Desterreichische Papierenrente 99,20, Dester. Kronenanleihe 99,20, Ungarische Kronenanleihe 97,15, Warntosen 117,40, Bankverein 509,50, Länderbank 425,00, Buschler, Wit. B., —, Türkische Lofe 128,00, Brizer —, Alpine Montan 409,00, 4proz. ungarische Goldrente 118,00, Tabakaktien 331,50, Still.

**Paris, 17. Juni.** Französische Rente 97,45, Italiener 104,10, Portugiesen I. C. 62,10, Spanier ähner Anleihe 86,80, Iproz. türk. Anleihe Gr. C., —, do. Gr. D., —, 4proz. türk. unific. Anleihe 85,15, Türkische Bole 128,00, Ottomanbank 585,00, Rio Tinto 1905, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1894 90,10, Russische Anleihe von 1901 90,00, Russische Anleihe von 1904 —, —, Fest.

**Antl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.**

Berlin, 17. Juni 1904.

Fleisch p. 1/2 kg		Wahnerunge p. St.	0,60—1,30
Rindfleisch . . . . .	55—62	Lenden p. St.	0,35—0,55
Rohfleisch . . . . .	82—86	Enten j. p. St.	1,10—2,55
Gammelfleisch . . . . .	63—66	Gänse j. p. St.	2,00—5,00
Schweinefleisch . . . . .	45—51	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg		Eier . . . . .	—
Rotwild . . . . .	0,40—0,50	Enten, p. Schock	2,40—2,75
Damwild . . . . .	0,40—0,57	Rüsten, p. Schock	2,40
Wildschweine . . . . .	0,15—0,39	Butter . . . . .	—
Fasanen junge . . . . .	—	Beife etc. Berlin.	—
Geländl. Gänse . . . . .	—	Ia per 50 kg . . . . .	100—106
Güher alte v. St. . . . .	1,30—2,00	Ia do. . . . .	96—100





Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Erna** mit dem Ingenieur Herrn **Adolf Barnass** aus Bromberg beehren sich ergebenst anzuzeigen (122)

Breslau, im Juni 1904, **Max Lewy u. Frau** geb. Herzfeld.

**Erna Lewy**  
**Adolf Barnass**

Breslau. Verlobte Bromberg.

## Nachruf!

Tief betrübt hat uns die von Ems eingegangene Trauerbotschaft, dass daselbst am 16. d. M. unser lieber Amtsgenosse und Freund, der **Königliche Eisenbahnsekretär und Ritter des eisernen Kreuzes,**

## Herr Gustav Krips

seinen schweren Leiden erlegen ist. Die allerseits gehegte Hoffnung, dass die Heilquellen in Ems die stark erschütterte Gesundheit unseres lieben Amtsgenossen, der sich durch seine trefflichen Charaktereigenschaften, insbesondere durch seine Ehrenhaftigkeit, Gradheit und Offenheit sowie Freundlichkeit des Herzens, überall Liebe und Hochachtung und im engeren Kreise warme Freundschaft zu erwerben verstanden hat, ist durch einen jähen Tod vernichtet worden. Schmerz bewegt beklagen wir diesen herben Verlust. Das Andenken an den Dahingeschiedenen wird von uns stets in Ehren gehalten werden. (122)

Bromberg, den 18. Juni 1904.  
Die Beamten des Rechnungsbureaus  
der Königlichen Eisenbahndirektion.

Am 16. d. M. verschied nach längerem Leiden in Bad Ems, wo er Heilung suchte, unser lieber Vereins-Kollege, der königl. Eisenbahnsekretär

## Gustav Krips,

Ritter des Eisernen Kreuzes,  
im 59. Lebensjahre.  
Sein liebenswürdiges Wesen und sein edler Charakter sichern ihm bei uns treues Gedenken auch über das Grab hinaus. (1422)  
Der Verein der Militärärzte  
des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg.

## Nachruf!

Am 16. d. Mts. verstarb unerwartet der Vorsitzende unseres Gaubundes, der Königliche Eisenbahnsekretär, Ritter des Eisernen Kreuzes

## Herr Gustav Krips

in Ems, wo er Heilung von seinen Leiden zu finden hoffte. Der Verstorbene hat mehrere Jahre als Vorsitzender den Bund geleitet und ist als solcher in treuer Pflichterfüllung hervorragend tätig gewesen. Seine reichen Lebenserfahrungen hat er stets in den Dienst des Bundes gestellt. Sein aufrichtiger und liebenswürdiger Charakter hat ihn uns lieb und wert gemacht. Wir werden sein Andenken über das Grab hinaus hoch in Ehren halten. Bromberg, den 17. Juni 1904.  
Der geschäftsführende Ausschuss  
des deutschen Provinzial-Sängerbundes Posen,  
Gauverband Bromberg.

## Nachruf!

Am 16. d. M. verstarb in Bad Ems, wo er Linderung seines langjährigen Leidens zu finden hoffte, der

## Herr Gustav Krips.

Der Beamten-Gesangverein „Eintracht“ hat durch den allzufrühen Tod seines Ehrenvorsitzenden einen harten Schlag erlitten. Ein echter deutscher Mann, ausgestattet mit reichen Geistesgaben, war Herr Krips als langjähriger Vorsitzender des Vereins vorbildlich für die ihm aufrichtig ergebenen Sänger, welche um den Verlust eines ihrer treuesten Freunde trauern. Er hat ein gut Teil seiner Lebenskraft der schönen idealen Sache zum Opfer gebracht, möge er nach getaner schwerer Arbeit sanft ruhen. Sein Wirken soll nicht vergessen sein. Der Name „Krips“ gehört der Vereinsgeschichte an und wird von den Sängern immerdar ehrend genannt werden. (122)

Bromberg, den 17. Juni 1904.  
Der Beamten-Gesangverein „Eintracht“.

## Verein „Eisernes Kreuz“, Bromberg. Nachruf!

Am 16. d. Mts. starb nach längerem Leiden in Bad Ems unser Kamerad und langjähriges Mitglied, der königl. Eisenbahnsekretär

## Herr Gustav Krips

Ritter pp. (386)  
im 59. Lebensjahre.  
Ein tapferer Mitkämpfer von 1870/71.  
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. Die Beerdigung findet Sonntag Abend in Ems statt.  
Der Vorstand.

## Gartenfest des Schillervereins deutscher Frauen.

Den Spendern freiwilliger Gaben, den Herren Regimentskommandeuren, welche so liebenswürdig waren, die Kapellen zur Verfügung zu stellen, den Redaktionen unserer Zeitungen für ihre freundliche Förderung u. allen, welche zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben, sagen wir im Namen des Gesamtvorstandes unseren

### herzlichsten Dank.

Frau Direktor Rademacher, Frau Gymnas.-Direktor Elohner, Stellvertretende Vorsitzende.  
Fraulein Braun, Frau Emilie Hege, Schriftführerin, Schatzmeisterin.

## Musshant von:

Nürnberg, Königsberger und hies. Lagerbier. Großer Lager reiner

## Anerk. gute Küche. Natur-Mosel

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu II. Preisen.  
als: Burgener vom Jah 1/4 Lit. 30 Pf. Trarbacher, Wehleuer Nonnenberg, Erdener u. Erdener Treppchen.

Gr. Mittagstisch v. 1-3 Uhr. Familien bef. empfohlen. (104)

## Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt Robert Basendowski

14. Grosse Bergstr. 14. - Fernspr. 532  
empf. zu Überführungen u. Begräbnissen seine eleganten Leichenwagen I. u. II. Klasse zwei- u. vier-spännig, von 8,50 Mk. an.  
Kinderleichenwagen \* Kranzwagen.

## Saison-Ausverkauf sämtl. der Mode unterworfenen Putzartikel.

## Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2  
Lieferantin d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

## Dr. Römpler's Sanatorium für Lungenkranke

Görbersdorf i. Schl. (550 m).  
Erstklassige Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gr. Park, modernste Einrichtungen. Illustr. Prosp.

## Danzigerstrasse Nr. 36 Sellner's Architektur-Bureau

Projekte Bauleitung Bauausführung

Bromberg Sager ca. 125 fertige Särge. Aufnahmen Kataster gratis. Fernspr. 638.



R. Grund, Danzig, Filiale Bromberg: Danzigerstr. 160.  
Reichhaltigstes Lager in Holz- und Metallfärgen. Sterbeausstattungen i. einfachst. bis elegantest. Ausführung bei billigster Preisnotierung. (512)  
Aufnahmen, Ueberführungen u. Uebernahme kompletter Begräbnisse bei bekannter, gewissenhafter Ausführung. Leichentransporte, Beerdigungstontor, Leichenverbrennung.

Grabeinfassungen Marmordenkmäler Marmortafeln Grabgitter offeriert billigst in sauberer Ausführung  
Herm. Boettcher Bromberg (53) Töpferstrasse 13.

Tapeten  
Läuferstoffe Wachstuche Linoleumläufer werden in meiner Filiale  
3 Theaterplatz 3 ausverkauft  
in billigsten und feinsten Dessins in allen Geschmacksrichtungen.

Linoleum (beste Marken) in allen existierenden Arten enorm billig, weil Waggonkäufe.  
Größtes Geschäft am Platze. Uebernahme sämtl. Malerarbeiten.  
Bromberger Tapeten-Vers.-Haus  
Val. Minge, 15. Schleinitzstrasse 15.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von Grabdenkmälern und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen zum Ausverkauf.  
G. Wodsack, Steinmetzmeister 79. Bahnhofstrasse 79. Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Bade-Anstalten  
C. A. Franke, Bromberg  
Burgstrasse Nr. 14: Römische und Russische Dampfbäder. Marktstrasse Nr. 7: Elektrische Lichtbäder u. Dampfbäder.  
In beiden Anstalten: Bännen, Brause, Innowalder Sool, Kohlenäure-Bäder, wie überhaupt mediz. Bäder aller Art.  
Badzeit: Wochenl. v. früh 1/8 bis abds. 1/8 Uhr  
Sont. v. 1/8 mitt. 12

Geldmarkt Vergoldungen

Suche für mein Fabrik- und Wohngebäude 116  
30 bis 35000 Mark  
(Kaufstrasse 45, Wert des Grundstücks ca. 60000 Mk.) zur ersten Stelle. Offerten unt. T. T. 2 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche zur II. Stelle, goldsicher 35000 Mark  
auf hiesiges Grundstück. Off. u. G. E. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
Auf mein Fabrik- und Privatgrundstück, gelegen in einer der Hauptstrassen Brombergs, suche eine erhaltene Hypothek von 70000 Mark.  
reeller Wert 110000 Mk. Gef. Off. u. C. G. 99 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

15-16000 Mk. v. sich. Zins. sof. gef. Off. u. B. O. 69 a. d. Geschäftsstelle.  
Goldfischer 400 Mark auf ca. 1 Jahr fogleich zu leisten gesucht. Gef. Angeb. u. Reell 400 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche a. sich. Hyp. 7-10000 Mk. Off. u. Nr. 43 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
Gef. 10-11000 Mk. 3fach Sicherh. a. Gaus. Off. u. E. 5 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
900-1200 Mk. 1. Stelle gesucht. Off. unter 5 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamtenwitwe bitt. bring. u. e. Darlehn v. 100 Mk. Monatl. Abg. v. 10 Mk. v. d. Neg.-Kassa. zu bez. Abz. erb. u. K. 105 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
Eine Hypothek von 7000 Mk. à 5%, gleich hinter Bankgeld, auf ein. in best. Lage Prombg. geleg. Grundstück zu cedieren. Offert. u. Z.L. an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

8000 Mk. erst. sof. od. spät. z. verg. Off. u. G. K. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
2000 Mark zur 1. Stelle v. sof. od. spät. zu vergeben. Off. u. K. H. 8. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
54700 Mk. sich. zu verborg. Off. u. 56 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Geld-Darlehen für Pers. jed. Stand à 4, 5, 6% in dem. Nat. rückzahlbar. M. Joseph, Berlin, Ballaststr. 6. Rückporto.

Bromberg, Theaterpl. Nr. 3, Teleph. 445.  
Sprechstunden im Sommer  
8 1/2 - 12 1/2  
2 1/2 - 6 (120)  
Sonntag, 19. 6. Ausfall der Sprechstunden.  
Dr. med. Grosskopf  
Arzt für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnersatz.

Herzenwunsch!  
Witwe, sehr angenehme Erscheinung u. gut. Charakt., 52 J., alt, ev., Verm. ca. 14000 Mk., f. d. Bekantntsch. e. pensionierter Beam. od. Hoff. Herrn in sich. Stellung angemess. Alters od. Aus. od. verlor. Frau. beh. Heirat femer zu lernen. Nur ernstgem. briefl. Melbg. mit Vermögensang. resp. Eink. wenn mögl. m. Photograph u. J. K. L. 4567 bis 31. 6. 04 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Heiratswunsch!  
Welcher Herr würde alleinst. sehr vermög. hässl. Dame durch Heirat glücl. mach. Aufricht. nicht anon. Offert. „Hera“ Berlin SW. 12 postl.

Reiche Heirat!  
Jug. Witwe, Verm. 400000 Mk. (Mein Kind ist als eigen anzuerkenn.) Edelg. Herzen - auch ohne jed. Verm. - woll. sich unt. „Reform“ Berlin S. 14 bewerb.

Heirat wünscht Witwe, Verm. 300000 Mk. dar. 23 J. a., mit. 1000 Mk. (u. a. ohne Verm. jedoch mit gut. Char. Off. u. „Einsame“, Berlin SO. 16.)

Dickmanns Garten-Etablissement, Wilhelmstrasse Nr. 71.  
Mittw. zu Sonntag, 19. Juni 04: Frühlingssuppe.  
Kalbsbricando mit Champignonsoße.  
Junges Huhn.  
Compot.  
Speise oder Kaffee.  
Concert à 1.00. (123)

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
AMBROSIA  
BROD u. CAKES  
GERICKE - POTSDAM  
Verträgt der schwächsten Magen schon morgens früh.  
Echt sein!  
Carl Gause.

Im Erholungspark der Handwerks-Anstalt sind verschiedene Restaurants zu v. rgeben. Anfrichten der zu verpackenden Objekte liegen in der Zigarrenhandlung, Ecke Theaterpl. an. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Handwerkskammer, Danzigerstrasse 154, 2 Tr.

Konitzers Garten-Etablissement, Schulstr., in d. Nähe v. Wasserturn.  
Sonntag, den 19. Juni:  
Kaffeekonzert  
mit darauffolgendem Familienfranzöhen. Eintritt frei!  
Ab Bromberg 305, 345.  
Rintan. Ab Rintan 720, 800.

Waldrestaurant Mühlthal.  
Empfehle mein herrlich gelegenes Sommerlokal.  
Anerkannt g. e. u. d. e. Gegend.  
Kaffee m. Sahne, Beste Bier.  
Sonderzüge  
ab Bromberg 250, 410, 755, 925 Uhr  
ab Mühlthal 385, 650, 840, 1095 (213)  
W. Eberle.

Dampfer „Victoria“.  
Heute Sonntagabend Monatschiffahrt. Abfahrt 9 1/2 Uhr. Rückfahrt circa 2 Uhr. Montag, d. 20. d. M. Fahrt nach Hohenholm. Abfahrt nachm. 3 Uhr. Rückfahrt 8 Uhr.

Ausflugsort Prondy  
Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler, Vereine u. Schulen.  
Neu! Orchestron-Musik!  
Neu angelegte Veranden und Kolonaden.  
Schickhalle - verb. Regelpbahn - Turngeräte.  
Jeden Sonntag nachm. 3 u. 4 Uhr großer Brautwagen am Endpunkt d. elektr. Straßenbahn Pringenthal. Pro Fahrt pro Person 10 Pf.  
Tadellose Chauffee für Radfahrer. Es ladet freundlichst ein  
1847) H. Meinhard.

Das neue Programm:  
Josephine Delcisseur die Berliner Ränge.  
The Great Serags-Trio Polin, Ball, Clowns.  
Mary Barthelly Soubretten.  
Carl Braun, Universal-Artist. Prolongiert.  
Walter Bährmann. Neue actuelle Wort-äge.  
D. Shield, kom. Jongleur.  
Mia Harden, Konzertliedg. u. m. (1876)  
Sonntag Anfang 7 Uhr.

Pabers Sommertheater.  
Sonntag, den 19. Juni:  
Novität! Novität!  
Madame X.  
Schwanz von Cabant u. Herr. Von 5 Uhr ab:  
Gr. Gartenkonzert.  
Entrée 10 Pf. Inhaber v. Theaterbilletts frei! (195)  
Montag: Kleine Preise!  
Die wilde Katze.  
Gianghioffe von Mannstadt. Loge u. I. Parq 50 Pf., II. Parq. 30 Pf.

Concordia.  
Das neue Programm:  
Josephine Delcisseur die Berliner Ränge.  
The Great Serags-Trio Polin, Ball, Clowns.  
Mary Barthelly Soubretten.  
Carl Braun, Universal-Artist. Prolongiert.  
Walter Bährmann. Neue actuelle Wort-äge.  
D. Shield, kom. Jongleur.  
Mia Harden, Konzertliedg. u. m. (1876)  
Sonntag Anfang 7 Uhr.

## Glynum-Theater.

Seite: 4. vollst. Vorkell. Die relegierten Studenten.  
Sonntag: Einmalige Aufführ. Die Schmetterlingsflucht.  
Schauspiel i. 4 Ak. v. v. Sudermann. Von 5 Uhr ab Gartenkonzert, Eintritt 10 Pf. Theaterbesuch frei.  
Montag, zum zweiten Male: Novität! Novität!  
Die Markomannen.  
Stud. Schauspiel i. 4 Ak. v. Strakmann.  
Dienstag: Dr. Wespe.

Sänger!  
Bitte am Sonntag Vormittag schon um 10 Uhr zur Uebung i. Dickmannschen Saale erscheinen zu wollen.  
Gambke.

Kaufmänn. Hilfsverein i. weibl. Angehörige. G. V. Dampfverahrt u. a. (121)  
Brahemünde  
Sonntag, 19. d. M.  
Abfahrt 3 Uhr Kaiserbrücke. Billets noch zu haben bei Frau Grünwald, Mittelst. 3.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.  
(Inhaber: Arwed Müller).  
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags

Unterhaltungsmusik  
in den vorderen Räumen.  
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale  
Musik  
von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (254)  
Eintritt frei.

Schülkes Restaurant.  
Sonntag, d. 19. Juni 04:  
Großes Gartenkonzert  
Eintr. frei Anfang 4 Uhr  
wozu ergebenst einladet  
105) Ewald Schülke.

Garten-Etablissement Schröttersdorf.  
Sonntag, den 19. Juni 1904, nachm. von 4 1/2 Uhr ab:  
Gr. Gartenkonzert  
bei freiem Entree,  
abends  
Familienfranzöhen  
wozu ergebenst einladet  
208) C. Wolter.

Schweizerhaus.  
Täglich: (216)  
Frei-Konzert  
Kapelle Schöffler.  
Anfang 7 Uhr. Kleinert.

Viehls Restaurant  
Schleusenau.  
Sonntag, 19. d. M., von 11 Uhr ab:  
Gr. Frühjoppen-Konzert.

Dampferfahrten nach Hohenholm u. Brahnan.  
Dampfer (122)  
„Schleppschiffahrt II“  
nach Hohenholm  
Abfahrt um 2 1/2, 4 und 5 1/2 Uhr.  
Rückfahrt um 6 1/2 und 8 Uhr.  
Dampfer „Conrad“  
nach Brahnan  
Abfahrt um 3 Uhr, Rückf. um 8 Uhr.

Das neue Programm:  
Josephine Delcisseur die Berliner Ränge.  
The Great Serags-Trio Polin, Ball, Clowns.  
Mary Barthelly Soubretten.  
Carl Braun, Universal-Artist. Prolongiert.  
Walter Bährmann. Neue actuelle Wort-äge.  
D. Shield, kom. Jongleur.  
Mia Harden, Konzertliedg. u. m. (1876)  
Sonntag Anfang 7 Uhr.

Pabers Sommertheater.  
Sonntag, den 19. Juni:  
Novität! Novität!  
Madame X.  
Schwanz von Cabant u. Herr. Von 5 Uhr ab:  
Gr. Gartenkonzert.  
Entrée 10 Pf. Inhaber v. Theaterbilletts frei! (195)  
Montag: Kleine Preise!  
Die wilde Katze.  
Gianghioffe von Mannstadt. Loge u. I. Parq 50 Pf., II. Parq. 30 Pf.

Das neue Programm:  
Josephine Delcisseur die Berliner Ränge.  
The Great Serags-Trio Polin, Ball, Clowns.  
Mary Barthelly Soubretten.  
Carl Braun, Universal-Artist. Prolongiert.  
Walter Bährmann. Neue actuelle Wort-äge.  
D. Shield, kom. Jongleur.  
Mia Harden, Konzertliedg. u. m. (1876)  
Sonntag Anfang 7 Uhr.

Pabers Sommertheater.  
Sonntag, den 19. Juni:  
Novität! Novität!  
Madame X.  
Schwanz von Cabant u. Herr. Von 5 Uhr ab:  
Gr. Gartenkonzert.  
Entrée 10 Pf. Inhaber v. Theaterbilletts frei! (195)  
Montag: Kleine Preise!  
Die wilde Katze.  
Gianghioffe von Mannstadt. Loge u. I. Parq 50 Pf., II. Parq. 30 Pf.

Das neue Programm:  
Josephine Delcisseur die Berliner Ränge.  
The Great Serags-Trio Polin, Ball, Clowns.  
Mary Barthelly Soubretten.  
Carl Braun, Universal-Artist. Prolongiert.  
Walter Bährmann. Neue actuelle Wort-äge.  
D. Shield, kom. Jongleur.  
Mia Harden, Konzertliedg. u. m. (1876)  
Sonntag Anfang 7 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Ein missglückter Aufschlag.

Von P. Beaufoy.

Während meiner langen, abwechslungsreichen Verbrechenslaufbahn mußte ich mich auch mit manchem Fehlschlag abfinden.

Anfangs September 1885 fuß ich mit meinem alten Kameraden und Arbeitsgenossen Ted Vasting in meiner Höhle in eifrigem Gespräch über unsere Finanzen und Aussichten.

„Jeder Trick ist ausgespielt und jedes Fach überfüllt“, bemerkte er düster. „Wenn sich nicht bald was Vernünftiges findet, gehe ich wahrhaftig zur Polizei über.“

„Mein lieber Ted“, sagte ich mit einem Lächeln, das ich vergebens zu unterdrücken versuchte, „die Schande wirst Du doch Deiner Familie nicht machen!“

„Ich tu's ja auch nicht, Alter. Aber ein Greifer hat's garnicht schlecht, wenn er ein gutes Revier erwirbt hat, wo ihn die Wirte immer hübsch traktieren.“

„Wir gehst ja auch so“, erwiderte ich, „aber ich bilde mir ein, einen Coup ausgefallen zu haben, der uns genug einbringt, um die Leere für immer zu beseitigen, oder vielmehr sie gut auszufüllen.“

„Was würdest Du sagen, wenn uns Steiner, der große Londoner Juwelier, für 400 000 Mark Edelsteine lieferte? Das könnte Dir doch wohl passen!“

„Aber sehr!“ antwortete er grinsend. „Es fragt sich bloß, Alter, wie Du das machen willst; also schieb' los!“

Dieser freundlichen Aufforderung konnte ich nicht widerstehen; mit leiser, eindringlicher Stimme legte ich ihm meinen Plan dar.

„Zunächst logiere ich mich als vornehmer Mann im Hotel Metropole ein“, begann ich, „dann ziehe ich mich fein an und mache den Herren Steiner und Söhne in der Bondstreet einen Besuch.“

„Sehr gut“, murmelte Ted, „und was dann?“

„Dann lasse ich mir mehrere von ihren kostbarsten Stücken vorlegen. Ich erkläre, meine Frau sei etwas kränzlich und liege im Hotel; sie habe mich beauftragt, einige Brillanten für sie zu wählen.“

Nach einigem Hin- und Herreden deutete ich dann an, es sei mir doch lieber, meine Frau treffe die Wahl selbst, und schlage ihnen vor, im Laufe des Nachmittags einen Angestellten mit einem großen Sortiment nach dem Hotel zu senden.

„Ich verstehe“, nickte eifrig mein Genosse, „und wenn der Bürsche dann mit dem Zimt rankommt, schlägt Du ihn nieder und verduffest mit dem Zeug. Ha, ha, ha!“ und der Würdige brach in schallendes Gelächter aus.

„Deine Vermutung stimmt bis auf eine Kleinigkeit. Ich werde ihn nicht niederschlagen, wie Du höchst geschmackvoll anregst, sondern will vielmehr dem Herrn ein angenehmes Beruhigungsmittel in Form einer Dosis Chloroform verabreichen, die ihn ganz unschädlich macht und uns Zeit läßt, nach dem Kontinent zu verduften.“

„Wo willst Du den Zimt nachher lassen?“ Er sah mich scharf an.

„Nichts leichter als das. Unser Freund Groby in Amsterdam wird ihn schon für uns verschärfen, und sich seinen winzigen Profit von 400 Prozent abziehen.“

Vasting lächelte beistimmend.

„Ein gutes Köpfchen hast Du, Alter, und denkst an alles. Aber eins möchte ich noch wissen. Welche Rolle soll ich in dieser einaktigen Tragödie übernehmen? Ich soll mich doch nicht etwa als Deine gnädige Frau verkleiden?“

„Nein, das ist glücklicherweise nicht nötig; Du figurierst ganz einfach als mein Bedienter, wenn der Mann vom Juwelier kommt.“

„Ist dieser Stein nicht schlecht gefast?“ schlärst Du ihn ein. Versteht Du?“

„Na natürlich! Wenn Du das sagst, sieht sich der Kerl den Stein genau an, ich stürze mich von hinten auf ihn und die Sache ist gemacht.“

„Ganz richtig!“ — Noch etwa eine halbe Stunde lang besprachen wir einige kleinere Einzelheiten, und als er wegging, waren wir uns über die Ausführung meines Planes vollkommen einig.

Eine Woche später fuhr ich im Hansom bei dem Hotel Metropole vor. Als Gepäck hatte ich einen großen, mit Steinen gefüllten Koffer und eine elegante Handtasche mit Toilettegegenständen bei mir.

Neben dem Aufseher saß Ted Vasting, der in seiner korrekten, schwarzen Livree keinen üblen Kammerdiener abgab.

„Guten Tag, mein Herr“, sagte er ruhig, „ich bringe Ihnen hier einige Steine zur Besichtigung.“

„Ja, richtig“, rief ich, „meine Frau kommt gleich. Öffnen Sie doch, bitte, das Paket!“

Er gehorchte schweigend. Während er den Bindfaden aufknüpfte, kam Vasting ins Zimmer und machte sich zu tun, um seine Anwesenheit zu rechtfertigen.

Sobald der Schmuckkasten ausgewickelt und geöffnet war, entnahm ich seinem glitzernden Inhalt eine winzige Diamantbroche und hielt sie gegen das Licht.

„Sehen Sie mal“, sagte ich zu dem jungen Manne, „das ist doch sonderbar. Ist dieser Stein nicht schlecht gefast?“

Er betrachtete die Broche aufmerksam. Vasting, der sein Stillsitzen geübt hatte, schlich sich hinter ihn, drückte ihm ein chloroformgetränktes Taschentuch auf Nase und Mund und zog ihn auf die Erde.

Der junge Mann wehrte sich einige Sekunden lang verzweifelt, seufzte dann schwer und verlor das Bewußtsein.

Ohne mich lange zu besinnen, packte ich die Steine und steckte sie in das Täschchen. Um nicht Verdacht zu erregen, schickte ich zuerst Vasting fort und folgte ihm dann.

„Ich kann mich doch nicht recht entscheiden, ohne mit meiner Frau gesprochen zu haben.“

„Nun machte der Verkäufer den Vorschlag, auf den ich wartete.“

„Wir könnten ja jemand mit einem Sortiment zu Ihnen schicken“, bemerkte er liebenswürdig, „dann könnte Ihre Frau Gemahlin selbst ausführen.“

„Ah! ausgezeichnet!“ rief ich aus, als ob mir der Gedanke vorher noch gar nicht gekommen wäre.

„Ginge es wohl, daß Sie Ihren Mann heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr schicken?“

„Gewiß, mein Herr. Wollen Sie so liebenswürdig sein, mir Ihren Namen und Ihr Hotel zu nennen?“

„Hier ist meine Karte“, erwiderte ich und händigte ihm eine eigens zu diesem Zweck gedruckte Visitenkarte mit einem hochadligen Namen ein.

„Vielen Dank, Herr Graf! Der Bote wird Ihnen zur festgesetzten Zeit seine Aufwartung machen.“

Er verbeugte sich höflich, begleitete mich bis auf die Straße und öffnete mir sogar den Wagen.

schlag. Sehr zufrieden mit dem Erfolge meiner Tätigkeit fuhr ich zum Hotel zurück und teilte Vasting mit, daß die Sache jetzt gut im Gange wäre.

„Wahrhaftig, Alter, Du bist der rechte Napoleon; bei meiner Ehre, es ist ein Vergnügen, mit Dir zu arbeiten.“

„Still!“ sagte ich schnell; „vergiß nicht, daß wir noch nicht fertig sind und daß eine Kleinigkeit alles verderben kann.“

„Hier ist es“, kicherte er und zog das Täschchen aus der Tasche.

„Und die Tasche zu den Steinen?“ fragte ich. „Ist im Salon. Alles hast Du wohl bedacht, Alter; und wenn die Sache schief geht, so bist Du gewiß nicht schuld.“

„Gut“, rief ich, „so erwarten wir dem Steiners Voten.“

Pünktlich um ein Viertel auf sechs meldete der Zimmerkellner, der Abgesandte des Juweliers sei unten.

„Ich lasse bitten“, erwiderte ich kurz. Der Mann verbeugte sich mit einer Verbeugung. Einen Augenblick später trat ein schlanker, blasser Jüngling mit einem Paket ein.

„Guten Tag, mein Herr“, sagte er ruhig, „ich bringe Ihnen hier einige Steine zur Besichtigung.“

„Ja, richtig“, rief ich, „meine Frau kommt gleich. Öffnen Sie doch, bitte, das Paket!“

Er gehorchte schweigend. Während er den Bindfaden aufknüpfte, kam Vasting ins Zimmer und machte sich zu tun, um seine Anwesenheit zu rechtfertigen.

Sobald der Schmuckkasten ausgewickelt und geöffnet war, entnahm ich seinem glitzernden Inhalt eine winzige Diamantbroche und hielt sie gegen das Licht.

„Sehen Sie mal“, sagte ich zu dem jungen Manne, „das ist doch sonderbar. Ist dieser Stein nicht schlecht gefast?“

Er betrachtete die Broche aufmerksam. Vasting, der sein Stillsitzen geübt hatte, schlich sich hinter ihn, drückte ihm ein chloroformgetränktes Taschentuch auf Nase und Mund und zog ihn auf die Erde.

Der junge Mann wehrte sich einige Sekunden lang verzweifelt, seufzte dann schwer und verlor das Bewußtsein.

Ohne mich lange zu besinnen, packte ich die Steine und steckte sie in das Täschchen. Um nicht Verdacht zu erregen, schickte ich zuerst Vasting fort und folgte ihm dann.

„Ich kann mich doch nicht recht entscheiden, ohne mit meiner Frau gesprochen zu haben.“

„Nun machte der Verkäufer den Vorschlag, auf den ich wartete.“

„Wir könnten ja jemand mit einem Sortiment zu Ihnen schicken“, bemerkte er liebenswürdig, „dann könnte Ihre Frau Gemahlin selbst ausführen.“

„Ah! ausgezeichnet!“ rief ich aus, als ob mir der Gedanke vorher noch gar nicht gekommen wäre.

„Ginge es wohl, daß Sie Ihren Mann heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr schicken?“

„Gewiß, mein Herr. Wollen Sie so liebenswürdig sein, mir Ihren Namen und Ihr Hotel zu nennen?“

„Hier ist meine Karte“, erwiderte ich und händigte ihm eine eigens zu diesem Zweck gedruckte Visitenkarte mit einem hochadligen Namen ein.

„Vielen Dank, Herr Graf! Der Bote wird Ihnen zur festgesetzten Zeit seine Aufwartung machen.“

Er verbeugte sich höflich, begleitete mich bis auf die Straße und öffnete mir sogar den Wagen.

öffnete und die Sammlung „erhandelter“ Juwelen herauszog. „Sehen Sie sich die mal an!“

Grobh prüfte die Steine einige Minuten lang sehr scharf. Dann brach er in ein heiseres Gelächter aus.

„Wie nennen Sie diese Steine?“ fragte er langsam.

„Ich nenne sie Brillanten, Rubinen und Opale“, erwiderte ich. „Wie nennen Sie dieselben?“

„Imitation, mein guter Herr — Imitation, weiter nichts.“

„Was!“ donnerte ich, bleich vor Wut, während Vasting den Fehler ansah, als ob er sich am liebsten auf ihn gestürzt hätte.

„Mein guter Junge, in Geschäftssachen spaße ich nie. All dieses Zeug ist gute Imitation; aber damit handle ich nicht. Der Marktpreis für das Ganze wäre 1000 Mark und nicht einen roten Heller mehr.“

„Zuerst wollte ich diese fürchterliche Wahrheit nicht glauben. Als ich aber wahrnahm, daß Groby die Steine absolut nicht annehmen wollte, und seine Meinung, sie seien Imitation, immer wiederholte, kam mir die zerschmetternde Gewißheit, daß mein anscheinend so glatt verlaufenes Unternehmen doch mißglückt war.“

Schweren Herzens verließen wir das Bureau des Händlers, und die Ausdrücke, in denen unterwegs Vasting seiner Enttäuschung Luft machte, wären einem Londoner Droschkenführer als wertvolle Bereicherung seines Schatzes an Schimpfwörtern hochwillkommen gewesen.

Wir saßen in unserem kleinen Hotelzimmer und erörterten kummervoll unser Mißgeschick. Keiner von uns beiden konnte das Geheimnis ergründen — keiner verstand, wie es möglich war, daß Steiner u. Söhne nach dem Metropolhotel Imitationen statt echter Juwelen gesandt hatten.

Der folgende Morgen brachte die Aufklärung. Vasting hatte in einem benachbarten Café einen kleinen Frühlingskopsen zu sich genommen. Jetzt kam er mit wutfunkelnden Augen zurück und zerknitterte ein Zeitungsblatt in der Hand.

„Les mal den Abschnitt“, schrie er, „dann verstehst Du alles.“ Und ich las:

„Seltsames Ereignis! Ein kühner Juwelensraub! Ein sonderbares Vorkommnis wird aus London gemeldet. Vor einigen Tagen fuhr ein gut gekleideter Herr bei den Herren Steiner und Söhne, der bekannte Juwelensfirma in der Bondstreet, vor und beauftragte die Firma, ihm eine Auswahl von Juwelen in das Hotel Metropole zu senden, damit seine Frau sie besichtigen könne.“

Als der Kommissar in das Hotel kam, wurde er von zwei Männern überfallen und betäubt. Natürlich fand er beim Erwachen, daß die beiden entkommen waren.

Das Sonderbare an der Sache liegt nun darin, daß sich die Spisbuben um nichts und wieder nichts bemüht haben, da die Steine, die sie ihm abnahmen, Imitationen und höchstens etwa 1000 Mark wert waren. Der Bote hatte nämlich noch einen zweiten Auftrag; er sollte nachher noch einem anderen Kunden Imitationen vorlegen. Infolge einer vorübergehenden Gedächtnisschwäche beging er das glückliche Versehen, den Dieben die imitierten Steine vorzulegen, während die echten sicher in seiner Brusttasche steckten. So blieb die Firma Steiner und Söhne vor einem Verlust von über vierhunderttausend Mark bewahrt.“

Vasting starrte mich mit sonderbarem Gesichtsausdruck an.

„Alter“, knirschte er, „den Kommissar möchte ich nur zwei Minuten lang unter den Fingern haben!“

„Ich auch“, erwiderte ich.

Dann sprachen wir nicht mehr davon; denn eine weitere Erörterung wäre uns beiden doch zu schmerzlich gewesen.

(Nachdruck verboten.)

Die Sünde.

Von Leonard Merrick.

Er war ihr treu geblieben! Sie freute sich, sie frohlockte in dem Bewußtsein. Er hatte sich vergangen, tief vergangen, und ein ganzes Leben voller Entbehrungen konnte ihn von dieser Sünde nicht losprechen, aber — er war ihr treu geblieben! Alles übrige schwand in nichts zusammen vor dem Bewußtsein, daß sie mit Leib und Seele die Seine gewesen, daß er sie liebte, und daß sie ihn mit derselben Glut wieder liebte!

Ganz still saß sie auf dem Bettrand. Sie wunderte sich nicht mehr — die Festigkeit der Gemütsbewegung hatte sich gelegt — sie verdamnte sich nicht mehr, sie war sich nicht mehr bewußt, daß ihre Zukunft verbittert werden mußte, sie fühlte einen unendlichen Frieden in ihr Herz einziehen und war glücklicher, als sie seit Monaten gewesen.

Aber die Vernunft machte sich wieder geltend. Wie Geißelstöße empfand sie die Erkenntnis, daß er sich durch seine Heirat eines doppelten Verbrechens schuldig gemacht. Dann ließ sie wieder ihr Herz sprechen und entschuldigte ihn mit seiner Liebe zu ihr.

Im Schlaf war nicht zu denken. Sie setzte sich ans Fenster und blickte hinaus in die Nacht. Sie war nie fromm gewesen, seit ihrer Kindheit hatte sie nie aus eigenem Antrieb gebetet — aber jetzt sendete sie ein Gebet zum Himmel empor.

Siechszwanzigstes Kapitel. Sir Noel bedauerte die Weisung, die er der Dienerschaft gegeben hatte, aufs tiefste. Er war noch zu sehr erschüttert gewesen, um Lady Wrensfordley das Resultat seiner Unterredung mit Maurice mitzuteilen, und da er voraussetzte, daß sie in

ihrer Ungeduld zu ihm kommen würde, hatte er nachdrücklich erklärt, daß er für niemanden zu Hause sei. Lady Wrensfordley hatte ihm gesagt, daß ihre Tochter nichts von ihrem Besuche in Croft Court wisse, er hatte also gar nicht daran gedacht, daß Helen selbst vorschreiben könnte.

Er war wie betäubt in das Schloß zurückgekehrt. Nicht sein Sohn! Er hatte es gehört, es sich beständig wiederholt, aber es vergingen viele Stunden, bevor ihm die Tatsache so recht zum Bewußtsein kam. Der Schmerz war viel größer, als wenn er einen geliebten Sohn plötzlich durch den Tod verloren hätte; den Verlust hätte sein Herz begreifen können. Die Tatsache, daß der, den er geliebt, noch lebte, aber seinem Herzen fremd war, entzog sich seinem Fassungsvermögen; der Schmerz um den Verlust brach ihm das Herz — und der, um den er trauerte, war am Leben.

Selbst als er Maurice von einer gerichtlichen Verfolgung gesprochen hatte, dachte er im Ernst nicht daran. Er konnte ihn nie wiedersehen — er mußte fort und den Kampf ums Dasein aufs neue beginnen; zuvor mußte er unter Eid seinen Betrug schriftlich bekennen, so daß es später keine Schwierigkeiten gab.

Es blieb Maurice nichts anderes übrig, als zu dem Leben zurückzukehren, das er verlassen hatte; Sir Noel sprach davor zurück, ohne sich anfänglich über den Grund Rechenschaft geben zu können.

Erst allmählich kam ihm die Erkenntnis, daß sein Sohn ihm in Wahrheit nur eine schmerzliche Erinnerung, daß er, obwohl erst vor drei Jahren begraben, für ihn schon seit fünfundsiebzig Jahren tot sei. Langsam wurde er sich darüber klar, daß es Blase war, der die Erinnerung an die Unberechenbarkeit und Undankbarkeit seines Sohnes in seinem Herzen ausgelöscht hatte; er merkte, daß er den Verlust des Lebenden und nicht des Toten beklagte.

Stolz und Liebe kämpften einen harten Kampf in seinem Herzen. Es genigte ihm nicht, von einer gerichtlichen Verfolgung abzugehen, er konnte ein-

fach den Gedanken nicht ertragen, daß Maurice arm von ihm gehen oder in Not leben sollte.

Er rief sich die unglückliche Stimmung ins Gedächtnis zurück, in der er sich damals von seinem Sohne getrennt, und er konnte sich nicht verhehlen, daß er mit viel größerem Schmerz von Maurice schied. Er war ein Fremder — aber Sir Noel hatte keinen anderen Sohn gekannt als ihn.

Es war vorbei! Nie wieder konnte er seine Hand drücken, nie wieder an seiner Seite sich in der schönen Natur ergehen — mit dem törichtesten Vaterstolz war es vorbei!

Jawohl, Maurice mußte fort, aber er wollte ihm eine Summe aussetzen, zweihundert oder dreihundert Pfund jährlich, damit er stets gegen Not geschützt war. Er durfte ihn nicht mit leeren Händen in die Welt hinaus schicken, er mußte ihm die Möglichkeit geben, das Leben von neuem zu beginnen!

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb einige förmliche, mißfame Zeilen, und am Nachmittag erhielt Maurice seinen Brief.

Maurice hatte bis dahin die Empfindung gehabt, daß er unmöglich noch härtere Reue empfinden könnte, aber als er Sir Noels Brief las, da sah er, daß er seine Fähigkeit, zu leiden, doch unterschätzt hatte. Sie Noel bot ihm — ihm, Maurice Blake! — eine Summe von tausend Pfund und eine jährliche Unterstützung von dreihundert Pfund an! Materiell war das Versprechen, da er keinen Gebrauch davon machen konnte, ohne Bedeutung, aber moralisch war es das Vermögen wert, auf das er verzichtet hatte. Es war ein Beweis der persönlichen Achtung Sir Noels, ein Beweis, daß er den Platz des Toten nicht in unwürdiger Weise ausgefüllt hatte.

Er hatte Sir Noel einen Brief voller Reue geschrieben, und sein erster Gedanke war, hinzuzufügen, daß er das Anerbieten ablehne. Aber er entschloß sich nun, es anzunehmen; das Geld würde er ja nicht mehr brauchen! In einer Woche war

Helen von ihm befreit; wozu also dem alten Mann durch seine Weigerung einen Schmerz bereiten. Er fügte also seinem Briefe eine Versicherung tiefster Dankbarkeit hinzu.

Er brachte den Brief selbst zur Post. Am folgenden Samstag konnte er schon in Bangbourne sein, und zwei Tage nach seiner Ankunft war er entschlossen, den Tod in den Wellen zu suchen. Auf dem Wege fiel ihm ein, daß dies der letzte Dienstag sei — die Nachschrift zu dem Briefe an Sir Noel hatte er von „Dienstag“ datiert — an dem er am Leben sein würde.

Als er zurückkam, hörte er, daß Helen im Salon sei.

Sie stand auf, als er auf die Schwelle trat; „Ich bin wieder da“, sagte sie.

„Du bist wieder da?“

„Ich weiß, daß Du es ihm gesagt hast; meine Mutter weiß es auch; sie wird zu ihm gehen und ihr Möglichstes tun. Ich bin gekommen, um Dir zu sagen, daß Du nichts zu fürchten hast. Du wirst nicht zur Rechenschaft gezogen werden; ich bin davon überzeugt, daß er Dich straflos fortlassen wird, und ich gehe mit Dir.“

„Du gehst mit mir?“

„Du hast ihm alles gestanden“, flüsterte sie, „nicht wahr? Ich habe die letzte Nacht kein Auge zugetan, ich dachte an Dich, was Du fühlen mußt, und ich bin wiedergekommen, um bei Dir zu bleiben.“

„Sehe Dich“, sagte er, „Geliebte, Du zitterst ja! Jawohl, ich habe ihm alles gesagt, aber er war sehr großmütig; er wird nichts tun.“

Ihre Augen schlossen sich und er sah, wie sich ihr Busen im Gefühl der Erleichterung hob und senkte. Mit weit geöffneten Augen näherte er sich ihr voller Bemerkung. Sie hatte ihr Gesicht in den Händen verborgen, und er sah, wie ihre Hände zitterten. Schüchtern, voll heißer Sehnsucht, aber angstbeholden, blieb er vor ihr stehen.

(Schluß folgt.)

**Kleine Militärzeitung.**

Personalveränderungen im 2. Armeekorps. Zum Oberleutnant befördert Major von Wintersheim, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48, unter Veretzung zum Stabe des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15. Zum Bataillonskommandeur ernannt Major Grote-Hafenbalg, aggregiert dem Bauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9, unter Veretzung in das Infanterieregiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48. Zum Bezirks-offizier ernannt: Hingst, Oberleutnant im 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, beim Landwehrbezirk Cosel. Zu Oberleutnant befördert die Leutnants: Koch im Infanterieregiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14, Vogel von Falckenstein im Infanterieregiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48, Liebrecht im 4. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 140. Zum Eskadronchef ernannt, unter Beförderung zum Rittermeister, vorläufig ohne Patent: von Busse, Oberleutnant im Thüringischen Manenregiment Nr. 6, unter Veretzung in das Dragonerregiment von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12. Zum Oberleutnant befördert Leutnant von Hindelshay im Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3, Berndt, Oberleutnant im Pommerschen Pionierbataillon Nr. 2, zum Kompagniechef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent. Von Verendigung ihres im Juli d. J. ablaufenden Kommandos bei der Kriegsakademie bis zum Beginn des Kaisermandats auf ihr Ansuchen zur Dienstleistung kommandiert die Oberleutnants: von Burgsdorff (Karl) im 4. Garderegiment zu Fuß — zum 1. Bataillon Fufartillerieregiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, Franz im Holsteinischen Feldartillerieregiment Nr. 24, zum Eisenbahnregiment Nr. 3. Von Beendigung ihres im Juli d. J. ablaufenden Kommandos bei der Kriegsakademie bis zum 30. September d. J. auf ihr Ansuchen zur Dienstleistung kommandiert: von Puttkamer, Leutnant im 2. Hannoverischen Manenregiment Nr. 14, — zum 1. Bataillon Fufartillerieregiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, Freiherr von Coburg, Oberleutnant im Füsilierregiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36, — zum 2. Bataillon Fufartillerieregiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, Schmoller, Oberleutnant im Sinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53, zum Fufartillerieregiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, Oberleutnant Schmidt (Georg) im Infanterieregiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54, von Lentze, Oberleutnant im 2. Garde- Dragonerregiment Kaiserin Alexandra von Rußland, auf sein Ansuchen von Verendigung seines im Juli d. J. ablaufenden Kommandos bei der Kriegsakademie bis zum Beginn der Herbstübungen zur Dienstleistung beim 1. Bataillon Fufartillerieregiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, Wentrup, Oberleutnant im Eisenbahnregiment Nr. 2, auf sein Ansuchen von Verendigung seines im Juli d. J. ablaufenden Kommandos bei

der Kriegsakademie bis zum 25. August d. J. zur Dienstleistung bei der Betriebsabteilung der Eisenbahnbrigade und vom 26. August bis Ende September d. J. zur Dienstleistung beim 1. Bataillon Fufartillerieregiments von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, kommandiert. Von Verendigung der Schulübungsreise der Kriegsakademie im Juli d. J. bis zum 30. September d. J. zur Nachholung von Dienstleistungen kommandiert: Appelman, Oberleutnant im Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pommersches) Nr. 42, zum Magdeburgischen Husarenregiment Nr. 10, kommandiert: Burmeister, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterieregiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54, Bode, Hauptmann und Batteriechef im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17, — für die Zeit vom 7. Juli bis 12. August 1904 an Bord eines Schiffes der aktiven Seeschifflotte. Ein Patent seines Dienststabes vom 10. Juni 1904 verliehen dem Leutnant Buchholz im Infanterieregim. Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14. Befördert: zum Leutnant Fähnrich Schmidt im 5. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 148, zu Fähnrich die Unteroffiziere: Herzberg im Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pommersches) Nr. 42, Samann, Richter im Infanterieregiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54, Heise, Riedel im Vorpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 38. Auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des betreffenden Truppenteils übergeführt Leutnant Eiswaldt im 1. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 2. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt dem Rittermeister v. Thümen, Eskadronchef im Dragonerregiment von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Kürassierregiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6. Der Abschied bewilligt dem Leutnant Steinbach im Sinterpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 53. Schulemann, Oberleutnant a. D., zuletzt in der 6. Gendarmenbrigade, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49, auf sein Gesuch mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Rehfeldt, charakterl. Fähnrich im Infanterieregiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48, — zur Reserve beurlaubt. Ernamt zum Regimentsarzt unter Beförderung zum Oberstabsarzt Dr. Gerriet, Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, bei dem Vorpommerschen Feldartillerieregiment Nr. 38. Zum Bataillons- bzw. Abteilungsarzt, unter Beförderung zum Stabsarzt der Oberarzt Dr. Ruffner beim Infanterieregiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48, bei dem 2. Bataillon Infanterieregiments von Grolmann (1. Pommersches) Nr. 15. Befördert zum Assistentenarzt der Unterarzt Dr. Haupt beim 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49, unter Veretzung zum Manenregiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3. Veretzt die Oberstabs- und Regimentsärzte Dr. Simons des 1. Hannoverischen Dragonerregiments Nr. 9, zum 1. Ober-Oberstabsarzt im Infanterieregiment Nr. 167, Dr. Scholz des Vorpommerschen Feldartillerieregiments Nr. 38, zum Leib-Kürassierregiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, Oberarzt Dr. Müller beim Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8, zum 4. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 140, die Assistentenärzte Bodeloh beim Fufartillerieregiment von Sinderlin (Pommersches) Nr. 2, zum Telegraphenbataillon Nr. 3, Dr. Haenisch beim Schleswig-Holsteinischen In-

fanterieregiment Nr. 163, zum Pommerschen Pionierbataillon Nr. 2.

**Büchermarkt.**

\* Als Band 3 von „Hermann Hüllers illustrierten Volksbüchern“ erscheint (oben „Volksbildung“ von Dr. Paul Vergemann in Jena. Dieses Büchlein dürfte von allgemeinem Interesse sein in unserer Zeit, in welcher die Fragen der Volksbildung zu denjenigen gehören, welche fort und fort mit größter Lebhaftigkeit erörtert werden. Man hat hier ein kleines Kompendium des Volksbildungswesens vor sich, wie ein solches in dieser Knappheit, Kürze und Übersichtlichkeit sonst noch nirgends vorhanden ist. Sehr zu begrüßen sind endlich die reiche Ausstattung des Bändchens mit Illustrationsmaterial, das zur Veranschaulichung des Gelernten viel beiträgt, wie auch die Literaturangaben am Schluß, welche den Interessenten als Wegweiser dienen können, um sich über diese und jene Frage noch eingehender zu orientieren. Preis des Bandes nur 30 Pf.

\* Gutes als Unheilbringer. Schon den alten Römern, die bekanntlich sehr abergläubig waren, galt der Uhe unglückbringend, und als einmal einer in das Heiligum des Kapitols geflohen war, mußte die Stadt feierlich gereinigt werden. Auch heute noch sieht das Volk vielfach in den Gulen, die fast alle Nachtiere sind, unheimliche und Unheil ankündigende Wesen. In Wirklichkeit ist es nur das Licht, nach dem der Vogel nächtlicher Weile in Dörfern und kleinen Städten fliegt, wie Professor Dr. W. Marshall in der 32. Lieferung seines populären Brachtwerkes „Die Tiere der Erde“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) hervorhebt. Mit dieser Lieferung, die auch eine prächtige Farbendrucktafel, gewollte Striche und Insignis enthält, darstellt, ist der zweite Band dieses anerkannt vortrefflichen und in 50 Lieferungen zu je 60 Pfennig erscheinenden Werkes vollständig geworden, das illustrativ völlig eigenartig dasteht, da alle Abbildungen (mehr als 1000, darunter 25 Farbendrucktafeln) nach photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt wurden. Auch zu diesem zweiten Bande wird auf Wunsch eine geschmackvolle und hochgelegante Einbanddecke (zum Preise von 1,50 Mark) geliefert.

\* Das neueste Heft von Buttricks Modenrevue ist ein sehr willkommener Gast. Es bringt in seiner reichen Zusammenstellung das Neueste auf dem Gebiete der Mode, und ist namentlich die Jugend- und Kinderabteilung diesmal außerordentlich stark vertreten. Es bringt ferner eine gründliche Anleitung zur Selbstanfertigung der Garbe u. s. w. Dazu kommt die übliche Erzählung, Gebichte und praktische Winke für Küche und Haus. Buttricks Modenrevue kostet im Abonnement für Deutschland und Österreich-Ungarn 7 Mark pro Jahr, 1,75 Mark pro Quartal, für das Ausland 8 Mark, resp. 2 Mark, zahlbar im Voraus. Monatlich ein Heft mit Gratis-Schnittmuster. — Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jedem Postamt, bei jeder Buttrick-Agentur oder direkt bei den Verlegern: Aktiengesellschaft für Buttricks Verlag, Berlin W. 8, 102 Leipzigerstraße (Equitable Palast) sowie bei Wilhelm Oepf, Leipzig, Vertriebsstelle von Buttricks Moden-Journalen.

diens in Groß-Bartelsee. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-gottesdienst in Groß-Bartelsee. Pastor Schulze.

**Klein-Bartelsee.** Sonntag, 19. Juni. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-gottesdienst, Pfarrer Favre. **Schönhagen.** Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Favre. — Dienstag, 21. Juni. Klein-Bartelsee. Abends 7 1/2 Uhr, Bibelbesprechung im Wohnzimmer der Kleinkinderkinder, Pfarrer Favre.

**Schwedenhöhe.** Sonntag, den 19. Juni. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichter. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst, Lehrer Marx. Frankenstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Deike und Abendmahl, Pfarrer Leichter. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitauen. Nachm. 2 Uhr, Kinder-gottesdienst, Kantor Schulz. Nachmittags 4 Uhr, Versammlung des Frauenvereins Adlerstraße 27. — Mittwoch, 22. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung des ev. Arbeitervereins Adlerstraße 13/14.

**Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 19. Juni. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

**Evangelische Gemeinschaft.** Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr, Besuche. Prediger Schaffner.

**Landesstädtliche Gemeindefast.** (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1 Treppc.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, 19. Juni. In der Pfarrkirche: 1. heil. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr, Vesper- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: um 7 Uhr heil. Messe. Um 8 Uhr gelungene heil. Messe. Um 9 1/2 Uhr, Hochamt mit Predigt. Um 11 1/2 Uhr stille hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8, 4. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe. — Dienstag u. Freitag um 6 1/2 Uhr, hl. Messe für die Seminaristen.

**Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 19. Juni. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. — Montag, 20. Juni, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr Gottesdienst.

**Parodie Schlenker.** Sonntag, 19. Juni. Kirche in Schlenker: Vorm. 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriete. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst, Pfarrer Kriete. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Tauerhof. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Dieckhoff. — Schule in Spawitz. Vorm. 8 Uhr, Gottesdienst, Pastor Dieckhoff. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vorm. 11 Uhr, Unterredung mit der konfirmandierten Jugend. Pfarrer Gerlach. — Dienstag, 21. Juni. Alte Schule in Schlenker. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Blaunrenz-Versammlung. — Donnerstag, 23. Juni. Kirche in Schlenker. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Gerlach.

**Gottesdienst in Pringenthal.** Sonntag, den 19. Juni. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Schlenkerdorf. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Pringenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr, Junglingsverein. Pastor Böttcher.

**Gottesdienst in Crona a. B.** Sonntag, den 19. Juni. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 2 Uhr, Kinderlehre. Abends 8 Uhr, Junglingsverein. Pfarrer Oberburg. — Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 19. Juni. Vorm. 8 Uhr, Frühandacht. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. Pfarrer Treder.

**Gottesdienst in Schullitz.** Sonntag, 19. Juni. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst. — Aufengottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Grök a. W. Vormittags 10 Uhr, Predigt in Rabott.

**Gottesdienst in Natel.** Sonntag, den 19. Juni. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Kollekte für die Herbergen zur Heimat in der Provinz Posen. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-gottesdienst, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Prediger Classen vollzogen werden.

**Aus Berlin.**

„Berlin den Frauen!“ ist die Devise der vergangenen Woche gewesen. Ein Strom hervorragender Vorkämpferinnen der Frauenbewegung aus aller Herren Länder hat sich zum Internationalen Frauenkongress 1904 nach Berlin ergossen. — Wer kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Aus Indien und den Regierstaaten, ja sogar aus Ceylon sind Vertreterinnen des einst schwach genannten, jetzt so starken Geschlechts an die Spree geeilt, um vor aller Welt Zeugnis dafür abzulegen, daß die Hörigkeit der Frau beendet, und daß die Epoche, in welcher die Frau zur Selbstständigkeit erwacht ist, der Kulturgeschichte der letzten Jahrzehnte ihren Stempel aufgedrückt hat.

Berlin ist ja eine Kongressstadt par excellence. In seinen Mauern haben auch in diesem Jahre Tagungen der verschiedensten beruflichen und gewerblichen Gruppen stattgefunden. Aber man muß gesehen, daß bisher kein Kongress in der Presse mit einer ähnlichen Geschäftlichkeit vorbereitet worden ist, als der der Frauen. Was Neuland und Erregung der öffentlichen Aufmerksamkeit anbetrifft, haben die Frauen also offenbar schon so viel von den Männern gelernt, daß sie diese weit übertreffen. Der Kongress erfreut sich auch in allen Kreisen der weitgehendsten Teilnahme. Das geradezu musterhaft ausgeführte Handbuch des Kongresses beweist, wie allüberall das Interesse für die Frauenbewegung im Wachstum begriffen ist. Noch vor zwei oder drei Jahrzehnten wäre es unmöglich gewesen, daß die Spitzen der Ministerien so deutlich ihre Sympathie für die Frauenbestrebungen dokumentiert hätten. Das hat sich alles geändert. Die Kaiserin hat den Vorstand des Kongresses empfangen. Der Reichszanzler und seine Frau, der Staatssekretär von Rosadowski, die Votschaffter und die Behörden weitest in Sympathie- und Bindungen. Die Porten der großen Paläste in der Wilhelmstraße öffnen sich bereitwillig vor den Frauen. In den Gärten der Ministerhotels werden Empfänge veranstaltet. Das Beispiel von oben hat immer anseuernd gewirkt. Eine Anzahl derjenigen Berliner Damen, welche so glücklich sind, über Raum und Parkanlagen zu verfügen, in denen Hunderte von Personen empfangen werden können, haben gewetteifert, ihre Räume den hervorragenden Kongressdamen zu öffnen. Auch der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt veranstaltete einen feierlichen Empfang der offiziellen Kongress-Teilnehmer. Eine wahre Sinfonie von Kundgebungen für die Frauen umrauscht also den Kongress.

Die um diese Zeit so stille Bernburgerstraße hat einige Wochen hindurch einen veränderten und belebten Anblick dar. Dem eigentlichen Frauenkongress waren Versammlungen anderer frauenbündlicher Vereinigungen, insbesondere des internationalen Frauen-Friedensbundes unter der Leitung Bertha von Suttner vorangegangen. Die Fülle der Besucherinnen aber erreichte den Höhepunkt erst am Montag, am Tage des offiziellen Beginns des Frauenkongresses. Vor der Philharmonie, dem Ort der Hauptversammlung, staute sich die Reihe der Wagen und Equipagen. Halb dem herrlichen Sommertag, und halb dem Kongress zu Ehren, hatten die Frauen duftige Lichte Sommerkolletten und Hüte gewählt. Das spöttische Wort, daß nur diejenigen Frauen der Bewegung sich zuzuwenden, welche nicht gefallen, wurde zu schanden. Der Eingang zur Philharmonie war durch Blumen und Baumdekorationen in einen blühenden Garten verwandelt. Auf den Korridoren, an den Saaleingängen, auf den Treppen schwirten eine Reihe entzückender junger Frauengestalten umher, denen die Funktionen als Saalordnerinnen, Informationsdamen, Druckschreiberinnen anheimgefallen waren. Eine weiße Binde mit roter Aufschrift, welche kokett am linken Arm getragen wurde, machte die einzelnen antretenden Frauen kenntlich. Es war ein guter Gedanke, daß gerade an der Kasse eine besonders hübsche, junge Dame postiert war. Geld zahlen ist ja immer schmerzlich. Bei dieser lebenswürdigen Kassiererin erlegte man seinen Dolos aber ohne allzu große Erbitterung.

Die Räume, welche den Hauptaal der Philharmonie und den Beethovenaal umgeben, konnte man gar nicht wiedererkennen. Sie waren mit echt weiblichem Geschmack in eine Reihe von Salons und Erfrischungszimmern verwandelt. Künstlerinnen der Dekoration und des Farbenjimmes hatten hier gewaltet. Einige Ecken und Etablissements wirkten so intim, daß der Augenblickscharakter verloren ging, und man wirklich behagliche und einladende Salons vornehmer Frauen zu sehen glaubte. Für Erfrischungszimmern war reichlich gesorgt. Aber der Unterschied zwischen Männer- und Frauenkongress trat deutlich hervor. Limonade, Bouillon und sonstige kühlende Getränke lockten. Das Seltenerwasser floss in Strömen. Aber der Alkohol fehlte. Nicht zum wenigsten dieser Abwesenheit aller Spirituosen verdankten die Kongressdamen ihre eminente Arbeitsfähigkeit. Nicht nur an den Vormittagen, sondern auch nachmittags und an den Abenden waren die Versammlungen anberaumt. Bei Männerkongressen wäre diese Menge der Sitzungen unmöglich.

Vor einem überfüllten Saale und gedrängt vollen Galerien eröffnete Frau Marie Stritt,

die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, den Kongress. Die Männer fehlten im Range der Frauen fast vollständig, und die Anrede an die Versammelten lautete daher, charakteristisch genug, immer nur: „Berehrte Anwesende!“, nicht: „Meine Damen und Herren!“ Der Kongress teilte sich dann in einzelne Sektionen. Unmittelbar nach der Eröffnung wurde in der ersten Sektion die Frage der Frauenbildung und des Frauenerwerbs verhandelt. An der Stelle, an welcher sonst Nißlich seinen Taktstock schwingt, leitete Helene Lange die Sektionen der ersten Sektion. Die Fragen von allgemeiner Bedeutung, welche gerade am ersten Tage hier zur Verhandlung kamen, hielten das Frauenpublikum besonders in Atem. Der Besuch an diesem Vormittag war auch wohl deswegen ein so starker, weil bei Beginn eines Kongresses erfahrungsgemäß die Aufnahmefähigkeit am stärksten ist. Ein Zeichen für die Internationalität der Frauenbestrebungen liegt darin, daß der erste Vortrag von Lady Aberdeen, der Gemahlin des früheren Vizekönigs von Irland, in englischer Sprache gehalten worden ist. Die erste deutsche Rednerin dieser Sektion war Adele Gerhards, die mit ihrem Vortrag über „Frauenbildung und Mutterpflicht“ die Hörer zu wärmtem Beifall hinriß. Die Rednerin sagte ihr Thema mit so hohem sittlichen Ernst und tiefer Erfrihenheit auf, daß sie, zumal der Vortrag von seltener Meisterschaft der Form zeugte, den warmen Applaus reich verdiene. Die beiden Engländerinnen, welche folgten, mußten ein wenig unter der Unaufmerksamkeit leiden, welche durch das Erfrihenbedürfnis der meisten Damen enthand. Die Vorsitzende ergriß mehrfach und energisch mit der Glocke ein und es berührte humoristisch, als sie die Konditoriebesitzerinnen streng verwarnete, ihren süßen Neigungen nicht während der einzelnen Vorträge nachzugeben, und es sich ferner verbot, daß zu den Reden eine ungehörige Begleitung durch das Geflapper der Stifflöcher gemacht würde. So war immerhin vor allem Volke konstatiert, daß auch den Kongressfrauen nichts Weibliches fremd ist.

Allgemeine Stille und ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit trat erst wieder ein, als die greise Senriette Gottschmidt-Leipzig, eine alte Vorkämpferin der Frauenbewegung, das Podium betrat. Mit einer bei ihrem Alter doppelt erstaunlichen Frische und Regsamkeit vertrat diese Frau die Prinzipien der Fröbelschen Kindererziehung, welcher sie ihr ganzes Leben gewidmet hat. Unbegreiflich wird der Eindruck, den diese Greisin machte, jedem Kongress Teilnehmer bleiben. Anerkannt muß werden, daß das Niveau, auf welchem der Frauenkongress sich bewegte, dauernd ein hohes blieb. Was der erste Tag verprochen hatte, hielt die späteren. Der Eifer, das Streben blieben immer gleich. Die Organisation bewährte

sich insofern als glänzend, als auf allen Gebieten Kapazitäten herangezogen waren. So wurde klar und deutlich erwiesen, wie viel und systematisch gerade die Frauen in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten geistigen und sozialen Lebens gearbeitet haben.

Die Frauen Berlins insbesondere brauchen nach dieser Feiertagswoche in bezug auf das, was sie für die Allgemeinheit leisten, vor denen keiner anderen Stadt und keines anderen Landes zurückzustehen. Die Institute für Frauenbildung und Frauenarbeit sind gerade in Berlin musterhaft geführt und geleitet. In den Einrichtungen für soziale Hilfe bewähren sich Berliner Frauen aus allen Ständen und Berufen. Die Kinderhorte und Arbeiterinnenheime sind besonders zu erwähnen. Was sehr sympathisch berührt, ist das gleichmachende Prinzip, welches die Frauen Berlins umschließt, sobald soziale Hilfe in Frage kommt. In den Vereinen der Frauenfürsorge bewegen sich die Damen der Aristokratie und die schlichten Frauen aller übrigen Stände ohne jeden gesellschaftlichen und Rangunterschied. Gleiche Rechte und gleiche Pflichten verbinden alle diese Mitglieder verschiedenartiger Frauenvereinigungen zum festen Bunde untereinander.

Ein eigentümliches Zusammentreffen bewirkte es, daß sogar der Reichstag bei seiner Abstimmung über die Kaufmannsgerichte den Frauen das aktive Wahlrecht gewährte. Obwohl dieser Subjektionsstreit, welchen die Volksvertretung dem Frauenkongress darreichte, wahrscheinlich so bergänglich sein wird wie alle Blumen, und durch die dritte Lesung des Gesetzes zerpfückt werden dürfte, zeigt dieses Votum doch, wie weitgehend die Siege der Frauen sich gestalten können. Aber der ehrliche Freund der Frauenbewegung und die maßvollen Mitglieder des Frauenkongresses, welche in der Weisheit sind, werden trotz ihrer Siege innerlich davon überzeugt sein, daß nur in weiser Beschränkung die wahren Ziele der Frauenbewegung liegen können. Es ist ein gutes Zeichen für den Berliner Frauenkongress, daß an die Spitze seiner Beratung die Bildung der Frau für ihren Mutterberuf gesetzt worden ist. Trotz aller Subjugationen und rauschenden Trümphwe, welche diesem Berliner Kongress dargebracht worden, werden sich die Frauen von selbst sagen, daß sie als Frauen, und nur als solche, das Höchste erreichen können. Ablehnung aller Aspirationen ins Männliche wird immer trotz höchster Ausbildung der Frauenpersönlichkeit das Wahrzeichen aller echten Frauen bleiben.

Dr. M. S.

**EISEN-SOMATOSE**  
Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss  
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel  
für BLEICHSÜCHTIGE  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

**Nichts ist einfacher als**

sich Cognac, Rum, Branntweine und Liqueure etc. selbst zu bereiten, wenn Sie

**Original-Reichel-Essenzen** Marke, Lichterzkauf. Nachweislich Beste, Bewährteste u. im Gebr. Billigste. Keine Kunstprodukte, keine Imit. sond. natürl. Destillate u. Extracte in höchst. Vollkomm. Sie wissen was Sie trinken und sparen bis um das Zehnfache!

Neu aufgenommen: Essenzen für „Alkoholfreie Liqueure.“  
**Reichel's Fruchtsyrup-Extracte** das Aroma frischer Früchte enthaltend, zum Selbstkochen reinsten Limonade-Syrups von natürlichem Fruchtgeschmack. (158)

Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf nur 25 Pfg. Vorrätig zu Limonaden, Selters, Weissbier usw. Puddings und Speisen. Vorrätig in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Ananas, Pfirsich usw. 1/2 Fl. 75 Pf. 1/4 Fl. 40 Pf.

**Reichel's Bowlen-Extracte** aus frisch. Früchten bereitet, geben z. jed. Jahreszeit hoch. Weinbowlen v. unerreicht natürl. Aroma u. zart. Wohlgeschmack, genau wie aus frisch. Früchten. Vorrätig in: Ananas, Apfelsin., Erdbeer, Pfirsich, Waldmstr etc. à Fl. 50 Pf.

**Reichel's Essig-Essenz** v. höchst. Reinheit z. sofort. Herstellung. v. billigst. u. best. Speise- u. Einmach-Essig in best. Originalfl. M. 1. 2/3 Fl. 50 Pf. In hunderttausenden Haushaltungen im Gebrauch! Wertv. illustr. Broschüre „Die Destillierung im Haushalte“ gratis!

**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** Grösste Spezialfabrik Deutschlands.  
**Echt** ist allein d. Orig. „Lichterz“ alles an. Produkt m. Marke „Lichterz“ deren nur Nachahmung! Niederlagen in ganz Deutschland, kennl. dch. meine Plakate, wo nicht erhältlich Versand ab Fabrik.

**A** echten Hausfrauen! Verwendet **Brandt-Caffee** als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz. Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

**Aufruf!**

Lungen- und Nervenleidende, Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Niermaleidende, Zuckerkrank, Blutarmer u. Bleichsüchtige,

welche ihr Leiden auf natürlichem Wege (also ohne Medizin usw.) sicher und schnell beseitigen wollen, müssen unbedingt unsere Broschüre über die Sauerstoff-Ernährung, durch Sauerstoff-Nährsalz lesen. Wir sind bereit, einem jeden Leidenden, der uns seine genaue Adresse einwendet, und 20 Pfg. in Briefmarken, für Porto zc. beifügt, von unserem Sauerstoff-Nährsalz (244)

eine Schachtel umsonst

zur Probe, nebst ausführlicher Broschüre, über Sauerstoff-Ernährung zu senden. Es verläumt daher kein Leidender, uns seine genaue Adresse und 20 Pfg. in Marken sofort einzusenden.  
Institut „Sanitas“, Brunnödra i. Sa. Nr. 31.

**Linoleum.** Adler-Grösstes Lager! Beste Qualität!  
Korklinoleum, Jaspé, Granit, Inlaid.  
Teppiche, Vorlagen, Läufer, Zehlechtschlinoleum, Treppenschienen. Das Verleg. d. Linoleums wird d. eigene geübte Arbeiter ausgef.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.** Offerten gratis. Telegr.: Gummlschmidt

Für empfindliche Raucher das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart! Absolut nicotin-unschädlich! Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold.  
Wend's Patent-Cigaretten und Cigaretten.  
Mit Filter-Schutz-Vorrichtung D. R. P. 146727  
nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin.  
Direkt zu haben in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis.  
Wend's Cigarettenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 355.

**Favorite-Schönheits-Seife** erzielt Jugendfrisches Aussehen, zarten, sammetweichen Teint, vor Einwirkungen des Klimas und der Sonne, wie Sonnenbrand, Sommerprossen etc., Stück 50 Pfg. Probestück in eleg. Dose 10 Pfg.  
**Treu & Nüglisch,** Holl. S. Maj. d. Kais. u. Königs. Berlin, Jägerstr. 33  
Überall zu haben, in Bromberg bei R. Schönfeld, Berliner Warenhaus.

**Elektromagnetische Behandlung** geeignet für nervöse u. rheumatische Erkrankungen, insbesondere:  
I. Neuralgien, d. h. schmerzhafte Erkrankungen bestimmter Nerven: Kopf-, Gesicht-, Hüftnerben (Schias), Zwischenrippen-, Nerven-, Sehnen- und Darmleiden; Nervenschwäche; Migräne.  
II. Rheumatismus; Gicht.  
III. Schlaflosigkeit.  
Nur durch geeignete Anstalten befinden sich in:  
Bozen, Bromberg, Vissa, Woi., Nowaraglaw, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Thorn, Briesen, Strasburg Wpr., Königsberg, Albst.  
Nähere Anstalten erteilt u. Prospekt verleiht bereitwillig die Direction der Institute für elektromagnetische Therapie (System Trüb) für Ost- u. Westpreußen und Polen  
Danzig, am Jakobstor 20, II. (167)

**Globus-Putzextract** putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel. (152)  
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT  
Alleiniger Fabrikant  
Neueste Erfindung  
Nur Acht mit Firma u. Zeichen  
Leipzig, in jedem Streifen  
Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

**Pianoforte-** Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in kreuz. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen** grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.** Ueber 100 000 Maschinen geliefert. Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix. Filial-Bureau Bromberg: Hoffmannstrasse No. 8.

**Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran** Allgemein als der beste und wirksame Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, appetitanregend, säfternenernd. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2,80 u. 4,60 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärensstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwänen-Apotheke, Danzigerstr., Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15, Engel-Apotheke, Danzigerstr. 89. In Zain bei Apoth. Legal.

**Brenntor-Pressen** zur Herstellung von Maschinen-Brechkorn, Loristren-Maschinen, Reishölzer, Ballen-Pressen, Siebe zc. Herstellung von Loristren, sowie ganz Einrichtung. lief. als langj. Spezialität.  
**A. Heinen,** Maschinenb. Varel. 0. D. 52 225 Begründet 1857.

**Hollup's Haarkräuterfett** mit gold. Medaillen und Diplomen prämiert, gesetzlich geschützt, sanitätsbehördlich geprüft, hat sich durch seine unvergleichliche Wirkung zur Förderung des Haarwuchses und gegen Haarausfall seit 25 Jahren einen Weltruf erworben. Flacon à Mk. 1.— u. Mk. 2.—. Aus der gross. Anzahl Dankschreib. will ich nur folgende Auszüge geben:  
Gottl. Hermann, Pleidelsheim (Wttbg.): Mehrere Jahre habe ich meine Kopfhare vollständig verloren gehabt und eine Perücke tragen müssen; nur Ihrem Haarkräuterfett habe ich zu verdanken, dass ich meine Haare wieder bekommen habe.  
Georg König, Döfingen (Wttbg.): Ich hatte alle meine Haare verloren. Durch Ihr Haarkräuterfett sind mir wieder schöne Haare gewachsen, worauf ich in meinem Alter von 45 Jahren nicht mehr gerechnet hatte.  
Wilh. Wegner, Oelbrunn (Wttbg.): Mein Sohn Wilhelm hat sein ganzes Kopfhair vor 4 Jahren verloren. Durch Ihr Haarkräuterfett hat derselbe seine Kopfhare wieder vollständig erhalten, daher meinen verbindlichsten Dank.  
Jedes dieser 3 Zeugnisse ist amtlich beglaubigt und die Wahrheit derselben durch Zeugen bestätigt. Auch sehr wirkungsvoll für Bartwuchs. Hollup's Kräuterseife, mehrfach prämiert, feinste Toilette- und Kopfwaschseife à Stück 35 und 50 Pfg. Hier bei W. Heydemann, Drog. Danzigerstr. 7; Carl Grosse Nachf. Drog. Wo nicht erhältlich, direkt zu bez. durch M. Hollup, Stuttgart.

**Fahnen!!!** Reinecke Hannover.

**Wer in Berlin** billig u. gut wohnen will, ist das City-Hotel günstig im Centrum gelegen, bestens empfohlen. 85 Zimm. m. 100 Betten v. 1/2 a. an. Neue Verwaltung.  
Die billigsten und besten Bierapparate kauft man immer noch bei Joh. Janko - Bromberg. Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Begründet 1885. Catalogue gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)

**Einzel-Hafermehl** Nahrungsmittel ersten Ranges bei Magenleiden, Durchfall zc. zc. Billiger u. bestimmter wie Eichelcacao. Pack. 50 u. 95 g. Drog. Wilh. Heydemann.

**6. Westpreussische Pferdelotterie.** Ziehung am 7. Juli 1904. Hauptgewinne:  
1 Equipage mit 4 Pferden, 1 2  
1 40 Reit- u. Wagenpferde. 1 1  
Lose à 1 Mark, mit Gewinnliste u. Porto 30 P. mehr, empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Lotterie.

**Hilfe** bei Blutstod. Niemann, Hamburg, Renselerstr. 40.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Laden**, in welchem sich seit Jahren ein gutgehend. Sattlerei-geschäft befindet, ist vom 1. Okt. 1904 ab zu vermieten. (90)  
Zu erf. Danzigerstr. 43, I.

**1 Laden** mit oder ohne Nebenr. 1. Juli oder später zu vermieten. Kornmarktstr. 2. Näh. O. Lehming, daselbst.

**Material-Laden** mit kompl. Einrichtung per sofort oder 1. 10. zu vermieten Mittelstr. 22.

**Celladen** m. a. oh. Wohnung v. 1. 10. evtl. früher zu verm. Friedrichstr. 1. Friedrichspt. 2, gr. Laden mit Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau Bülow- u. Götthestr. ist per 1. Oktober er. noch eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Badezimmer u. viel Neben-gelaß zu vermieten. (85)  
**Julius Berger, Königsstr. 13.**

**Viktoriastr. 10** Beletage, bestehend aus 6 Zimm. nebst sämtl. Zub. per 1. Okt. er. zu verm. Näh. h. Frau Goetting bei

**Livoninstr. 14, part.** Wohn., 4 Zimm., Zub., Gärtch., Koch- u. Leuchtg., 1. 10. zu verm.

**Prinzenstr. 80. Ede Sophienstr.** in der Nähe des Bahnhofs 1 geräum. Wohnung v. 4 Zimm., Entree, Mädchen- u. Speisekamm., Küche m. Kochgas u. reichl. Zubeh. 1. August 04 für 480 M. jährl. veränderungslos zu verm. (121)

**Friedrichstr. 61, 2 Tr.** eine freundliche Wohnung, 4 Z. u. Zubeh., p. 1. 10. z. verm.

**Hoffstr. 5, 1. Etage,** Wohnung, 5 Zimmer u. Nebenräume per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Marcus, Kornmarkt 3.

**Rinkauerstr. 67, 1. Et., 6-7 Z.** 1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern Schlichtstr. 12  
1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimm. Eilsabethmarkt 3  
1 herrschaftl. Wohnung von 3 Zimm. Eilsabethmarkt 3 per 1. Okt. z. verm. Besch. d. b. Port. Lewandowski, Eilsabethmarkt 3, h. A. Paulini, Wilhstr. 6.

**Eine herrschaftliche, 6 zim.** Wohnung mit reichl. Zubeh. von sofort zu vermieten. Scheunemann, Danzigerstr. 43, I.

**Thornerstr. 61, 2 Tr., 4 Zimm.** Gas u. sämtl. Zub., v. 1. 10. zu verm.  
2 u. 4 herrschaftl. Zimmer, hochpr., m. all. Zub. a. d. Garten. sof. od. spät. z. verm. **Johannstr. 18.**  
1 Wohn., 4 gr. Z., verlegtes b. v. sof. 1. 4. z. verm. (1100)  
zu verm. Eilsabethmarkt 2.

**Herrsch. Wohn.** v. 7-8 Z. m. Gart. u. Gas, Bad, Balkon, a. d. Gart. sof. od. spät. z. verm. **Näh. b. C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62**

**Herrsch. Wohnung,** 7 Zimmer, m. Ver., Gas, Wasserl., 1. 10. z. verm. **Schlesienau 105, I**

**Danzigerstr. 63** (Ede Sebansstr.) 1. Etage herrschaftl. Wohnung v. 7 Zimm., Entree, Badezimmer, reichl. Zubeh., Pferdebestall, Wagenremise, im ganzen — auch geteilt — von 1. 10. ab zu vermieten. — Ebnenbelbst II. Etage sofort, ganz neu renov., 3 Zimmer, Küche, Zubeh., ev. auch Pferdebestall. 74) Ernst Linnartz, Verwalter.

Sofort zu vermieten (20)  
**Pojsenerstr. 4, 1. Etage,** eine herrschaftl. Wohnung, 5-6 Zimm. m. Balkon, Badezimmer und sämtl. Zubeh. J. Malkowski.

**Pojsenerstr. 22, Beletage,** herrschaftl. Wohnung von 8 od. 4 Zimmern, mit vielen Zubeh., Gartenpromenade, auf Wunsch Gas, per 1. Oktober zu vermieten. (75)

**Viktoriastr. Nr. 17** in die herrschaftliche Villa, bestehend aus 14 Zimmern nebst Wintergarten und sehr vielen Nebenräumen, mit anschließendem parkart. Garten per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft im Kontor Bahnhofsstr. 31. **Hermann Dyck.**

**Wohnungen v. 4 u. 2 Stuben,** 2 Kammern, Alexanderstr. 6. Gartenanteil.

**Wilhelmstr. 55** v. 6-7 Zimmern und 1 Wohnung v. 4 Zimmern, mit eigenem Garten und Balkon vom 1. Oktober ab zu vermieten. Fink, Wilhelmstr. 55, pt. I.

**Hoffstr. 5, III.** 1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei **Marous, Kornmarkt 3.**

**Peterstr. 10** herrsch. Wohn. Bel.-Et. v. 6 Z. u. reichl. Zub. v. 1. Okt. z. verm.

**Balkonwohnung** bisher von einem Rechts-Anwalt bewohnt, 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubeh., von sofort zu vermieten. **Meng, Friedrichstr. 41.** 1 Treppe. (24)

**Danzigerstr. 35, 2 Trepp.** eine Wohnung von 6 Zimmern, Mädchenstube, Badestube zc., sowie Gartenbenutzung p. 1. Okt. z. verm. **Moritz Ephraim, Brückenstr. 11**

**Neuer Markt Nr. 9** eine Wohnung von 4 Zimmern eine Wohnung von 5 Zimmern zu verm. Näheres Bureau 1 Tr.

**Wohnung, 4 Z., Küche,** Wasserl., Gas, a. ruh. Mieter v. 1. 10. 04 zu verm. **Friedrichstr. 1.**

Zu meinem Neubau Ede Bleichfelder Weg, Schillerstr. ist v. 1. Oktober er. 1 hochherrsch. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Badezimmer, u. viel Nebenbel., zu verm. **Julius Berger, Königsstr. 13.**

**Herrsch. Wohnung** von 6-8 Zimm., Badezimmer, reichl. Zub., evtl. Pferdebestall, v. 1. 10. zu verm. Zu erf. **Kornmarkt 4.**

**Danzigerstr. 39, Engelapoth.** ist eine Wohnung, 1. Etage, 8 Z. Küche zc., 3. 1. Okt. z. verm.

**Wohnung, 4 Zimmer u. sämtl.** Zubeh., Gas, a. ruh. Mieter v. 1. 10. 04 zu verm. **Parfstr. 2. Knecht.**

**Gammstr. 16** zwischen Bahnhofs- und Töpferstr. gelegen, von sofort oder später, 1 Wohnung, 1 Tr. f. 500 Mk., 1 Wohnung, part. f. 460 Mk., v. 1. Oktober zu vermieten. (117)

**Gammstr. 2** sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimm. mit all. Komf., Gasheizung, Badezimmer, per sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres bei Bengs, Concordia. (95)

**Danzigerstr. 23** 2 herrsch. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. **Gray.**

**Johannisstr. 16, 4 Zimmer,** Zubeh., Bad, Gart., a. d. Pferdebestall v. 1. Okt. zu verm. **Leu.**

**Sofort Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst K. Gärtchen, wegzugeh. bill. zu verm. **Rohde, Königsstr. 41.**

**Blumenstr. 4, Wohng.** v. 2 u. 4 Zimm. u. Zubeh. sofort z. verm.

**1 u. 2 Z. Wohn. m. a. Komf.** p. sof. u. 1. 7. Prinzenstr. 88.

**Zwei Zimmer** mit Kochofen sind v. 1. Juli ab od. spät. z. verm. Besch. zw. 2 u. 3 Uhr. **Eilsabethstr. 2.**

**Hofwohn., 2 Stub. u. Küche** sofort oder später zu vermieten. **Scheunemann, Danzigerstr. 43.**

**1 II. Wohnung,** ein einz. Dame zu vermieten **Luisenstraße 15.**

**Hippelstr. 23** einzeln. Zimm. für 100 Mark zu verm.

**Herrsch. Wohnung,** 6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (heißbar), Bad zc., Kaiserstr. 6, v. 1. Oktober 04 zu vermieten. **Karl Bergner, Architekt, Eilsabethstr. 52a.** (114)

**Albertstr. 7** Wohnung, 1. Et. 4 Zimmer, Garten, Gas u. a. 365, 1. 10. zu verm.

**Günstigste Gelegenheit** für einen freib. Schlosser. In meinem Hause **Dankstr.** ist eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimm. u. Schlosserwerkstätte, worin seit mehr als 20 Jahren ein Schlosser im Betr. Erfolge betr. wurde, zu vermieten. **J. Meyersohn, Schubin.**

**Im Neubau Berlinstr. 6** sind vom 1. Oktober herrschaftliche Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, zum Vermieten eingerichtet. Wohnungen im Kontor. **F. Ciechanowski, Baugeschäft.**

**Wohnung von 3 Zimmern,** Küche u. Zubeh. per sof. od. 1. 10. zu verm. **Wolff, Wollmarkt 3.**

**Konditorei** mit voll. Ausst. 6 Jahre mit gutem Erfolg im Betriebe, zu verm. **Danzigerstr. 41. Winnicki.**

**Herrsch. Wohnung** mit all. Zubeh. **Neuer Markt 12** von sofort zu verm. Näheres **Bureau, Neuer Markt 11.**

**Luisenstr. 22** herrsch. Wohn. nebst reichl. Zub. u. Balk. z. verm. Näheres Mittelstr. 26. (317)

**Danzigerstr. 41** eine Wohnung in der Bel. Etage, 5 Zimmer, Badraum u. Zubeh. zu vermieten. **Winnicki.**

**Neue Pfarrstr. 4, 1 Tr.,** Wohnung, 4 Z., Kab., Küche u. Zubeh., v. 1. 10. 04 zu vermieten.

**Herrsch. Wohnung,** II. Etage, 6 Zimmer, Saal, Badezimmer, sämtl. Nebengel. u. gr. Garten per 1. 10. 04 zu vermieten. **J. Milanowski, Eilsabethstr. 21.**

Vom 1. Oktober ab ist in meinem vollständig umgebaute n. Hause **Danzigerstr. 142** (100)

**1 herrschaftliche Wohnung,** drei Treppen hoch, bestehend aus 8 Zimmern, groß. Veranda u. all. Zubeh. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdebestall u. Burschenstube. Plan und alles Nähere bei Stadtrat **Carl Teschner, Danzigerstr. 147.**

**Danzigerstr. 39, Engelapoth.** ist eine Wohnung, 1. Etage, 8 Z. Küche zc., 3. 1. Okt. z. verm.

**Wohnung, 4 Zimmer u. sämtl.** Zubeh., Gas, a. ruh. Mieter v. 1. 10. 04 zu verm. **Friedrichstr. 1.**

Zu meinem Neubau Ede Bleichfelder Weg, Schillerstr. ist v. 1. Oktober er. 1 hochherrsch. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Badezimmer, u. viel Nebenbel., zu verm. **Julius Berger, Königsstr. 13.**

**Herrsch. Wohnung** von 6-8 Zimm., Badezimmer, reichl. Zub., evtl. Pferdebestall, v. 1. 10. zu verm. Zu erf. **Kornmarkt 4.**

**Danzigerstr. 39, Engelapoth.** ist eine Wohnung, 1. Etage, 8 Z. Küche zc., 3. 1. Okt. z. verm.

**Wohnung, 4 Zimmer u. sämtl.** Zubeh., Gas, a. ruh. Mieter v. 1. 10. 04 zu verm. **Parfstr. 2. Knecht.**

**Gammstr. 16** zwischen Bahnhofs- und Töpferstr. gelegen, von sofort oder später, 1 Wohnung, 1 Tr. f. 500 Mk., 1 Wohnung, part. f. 460 Mk., v. 1. Oktober zu vermieten. (117)

**Gammstr. 2** sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimm. mit all. Komf., Gasheizung, Badezimmer, per sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres bei Bengs, Concordia. (95)

**Danzigerstr. 23** 2 herrsch. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. **Gray.**

**Johannisstr. 16, 4 Zimmer,** Zubeh., Bad, Gart., a. d. Pferdebestall v. 1. Okt. zu verm. **Leu.**

**Sofort Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst K. Gärtchen, wegzugeh. bill. zu verm. **Rohde, Königsstr. 41.**

**Blumenstr. 4, Wohng.** v. 2 u. 4 Zimm. u. Zubeh. sofort z. verm.

**1 u. 2 Z. Wohn. m. a. Komf.** p. sof. u. 1. 7. Prinzenstr. 88.

**Zwei Zimmer** mit Kochofen sind v. 1. Juli ab od. spät. z. verm. Besch. zw. 2 u. 3 Uhr. **Eilsabethstr. 2.**

**Hofwohn., 2 Stub. u. Küche** sofort oder später zu vermieten. **Scheunemann, Danzigerstr. 43.**

**1 II. Wohnung,** ein einz. Dame zu vermieten **Luisenstraße 15.**

**Hippelstr. 23** einzeln. Zimm. für 100 Mark zu verm.

